

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,
für das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 2.—

Mariborer Zeitung

Keine Unterbrechung im Kriege zwischen den Achsenmächten und England

Das Weltecho der gestrigen Zusammenkunft am Brenner

Der Widerhall in der deutschen und italienischen Presse: „Die Initiative verbleibt nach wie vor in den Händen der Achsenmächte“ / Amerika erwartet gemeinsamen deutsch-italienischen Entschloß gegen England und Beschleunigung der Kriegsoperationen in Afrika / Vor einer Zusammenkunft Ciano-Molotov?

Berlin, 5. Oktober. (Avala.) — Die Agenzia Stefani berichtet: Die »Politisch-diplomatische Korrespondenz« befaßt sich mit der Zusammenkunft Adolf Hitlers und Benito Mussolinis am Brenner und schreibt in diesem Zusammenhang: Die Brenner-Zusammenkunft beweist, daß die beiden Chiefs der Achse, deren friedlicher Geist bekannt ist, sich in der Gegenüberstellung mit dem sarkastischen Standpunkt Englands entschlossen haben, diesem scharfen Kampfe ein Ende zu bereiten. Seit Beginn dieses Krieges war die Initiative in den Händen der Achsenmächte, obwohl England den Krieg erklärt hatte. Immer, wenn die beiden Chiefs der Achsenmächte zusammentrafen, erfolgte die rasche Einigung in allen Fragen und wurde auch rasche Entscheidung getroffen und zur Durchführung gebracht. Italien und Deutschland sind dank ihrem Dynamismus und der politischen Durchdringungsfähigkeit und Voraussicht ihrer Chiefs zu einem Organismus geworden, der es versteht, die Initiative in den Händen zu halten und auch auszunützen. Die Achsenmächte haben sich entschlossen, dem Gegner nicht die geringste Atempause zu gewähren.

Bern, 5. Okt. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Im Zusammenhange mit der Brenner-Zusammenkunft herrscht in der Schweiz die allgemeine Auffassung vor, daß Duce und Führer nach den vorausgegangenen Besprechungen Ribbentrops und Cianos in Berlin und in Rom jedenfalls wichtige Probleme zu lösen hatten. Die Entscheidungen am Brenner beziehen sich zweifellos auf die Ereignisse und Tatsachen, die innerhalb der letzten 15 Tage in die Erscheinung getreten sind.

Berlin, 5. Okt. — (Associated Press.) In deutschen halbamtlichen Kreisen wird erklärt, daß die zwischen Adolf Hitler und Benito Mussolini am Brenner getroffenen Vereinbarungen nicht nur den Kurs des gegenwärtigen Krieges bestimmen, sondern die Aufrollung der Probleme des Neuen Europa überhaupt zur Folge haben werden. Die deutschen und die italienischen Kommentare zu dieser jüngsten Entrevue der beiden Achsenchefs sind zwar allgemeiner Natur, doch lassen sie gewisse Annahmen zu. Es steht außer Zweifel, daß die Frage des Standpunktes der Vereinigten Staaten, der kürzlich abgeschlossene Dreimächtevertrag, die Lage Spaniens und die Zukunft des afrikanischen Kontinents auf der Tagesordnung standen. Auch Balkanfragen wurden erörtert, wobei vor allem Griechenland behandelt wurde. Griechenland stand kürzlich unter deutschem Pressedruck u. jetzt sind es die italienischen Blätter, die sich mit der griechischen Frage befassen. Die Essener »National-Zeitung«, das Blatt Görings, weist daraufhin, daß die beiden Regierungschefs der Achse in erster Linie als Oberbefehlshaber ihrer bewaffneten Streitkräfte zusammengetro-

fen seien. Ferner wird erklärt, daß sich die Brenner-Zusammenkunft weder mit Sowjetrußland noch mit irgendeiner neuen Friedensinitiative befaßte. Die Meldungen, wonach der italienische Außenminister Graf Ciano demnächst mit dem sowjetrussischen Regierungschefs Molotov zusammentreffen werde, werden hier nicht dementiert.

Rom, 5. Oktober. (Avala.) — Die Agenzia Stefani meldet: Die gesamte italienische Presse betont in ihren Kommentaren die Bedeutung der gestrigen Zusammenkunft Hitlers und Mussolinis am Brenner.

Der »Messaggero« schreibt: Hitler und Mussolini sind neuerdings zusammengetroffen, um wichtige Entscheidungen zu fällen und bei dieser Gelegenheit ihren entschlossenen und schöpferischen Willen zu bekunden. Die neue Geschichte Europas entspricht dem Geiste Hitlers u. Mussolinis und nimmt den von ihnen bestimmten Verlauf. Die Dominierung Englands hat aufgehört zu existieren. Das definitive Ende der englischen Dominierung ist nur noch eine Frage der Zeit. England wird durch die Schlachten des Führers und des Duce vernichtet werden, und zwar in einem Kriege, der den beiden Führern aufgezwungen wurde. Die neue Begegnung Hitlers und Mussolinis hat die dauernde Solidarität Italiens und Deutschlands bekräftigt.

»Popolo di Roma« schreibt u. a., daß die Begegnung überaus herzlich ge-

wesen sei. In der Diskussion seien alle aktuellen Probleme erörtert worden. Die Achsenmächte werden den Krieg mit der erforderlichen Entschlossenheit fortsetzen. Es sei zu betonen, daß der Brenner-Zusammenkunft der Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht Marschall Keitel beigewohnt hat.

»Corriere della Sera« betont, Hitler und Mussolini hätten am Brenner noch einmal ihren entschlossenen Willen manifestiert, übereinstimmend in allen Fragen des gemeinsamen Kampfes gegen die britische Hegemonie und die internationale Plutokratie.

Berlin, 5. Oktober. (Avala—DNB). Die neue Zusammenkunft der Chiefs der Achsenmächte fällt wiederum in eine Periode, die durch schwere militärische und diplomatische Niederlagen ihrer Gegner charakterisiert ist. Während die Schläge der beiden Verbündeten ununterbrochen auf Herz und Kopf des Imperiums sausen, fällt England immer mehr in eine Isolierung, die man nicht einmal mit der »Splendid isolation« zu bezeichnen vermag. Es ist dieses jenes England, das seine angeblichen Gegner immer einzukreisen verstand.

Die »Frankfurter Zeitung« schreibt: »Hitler und Mussolini sind im Verlaufe dieses Krieges zum zweiten Mal am Brenner zusammengetroffen. Die erste Zusammenkunft erfolgte am 18. März, d. i. einen Monat vor der großen militärischen

Offensive, die den britischen Einfluß in Norwegen zerbrach und später die englische Vorherrschaft auf dem Kontinent vernichtete. Die Brenner-Zusammenkünfte

Ein wichtiges Datum auch für Sie!

Am 11. Oktober findet die erste Ziehung der neuen staatl. Klassenlotterie statt. Versuchen Sie Ihr Glück und kaufen Sie noch heute ein Los in der

„GLÜCKSBURG“ Putnik - Maribor
Hauptkollektur der staatlichen Klassenlotterie

sind vor allem nach den Ereignissen zu werten, die dann einzutreten pflegen. Was für die erste Zusammenkunft gilt, gilt auch für die zweite. Es handelt sich um den Endkampf gegen England. Die Zusammenkunft am Brenner ist eine wichtige Etappe.

Newyork, 5. Oktober. United Press berichtet: Nach hier eingelaufenen unbestätigten Meldungen ist am Brenner beschlossen worden, die deutschen u. die italienischen Streitkräfte für einen entscheidenden Stoß gegen die britische Insel zu vereinigen. Gleichzeitig soll die italienische Offensive durch Ägypten mit der Richtung auf den Suez-Kanal beschleunigt werden. Man will auf diese Weise auch dem eventuellen Eingreifen der Vereinigten Staaten von Nordamerika zuvorkommen.

Immer neue Luftbombardements

Aus den gestrigen Kriegsberichten / Schlechtes Wetter kein Hindernis für die Luftoperationen

Berlin, 5. Okt. (Avala) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

„Trotz der schlechten Witterung wurden die Vergeltungsflüge gegen London und die Angriffe auf kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland erfolgreich fortgesetzt. Im Nordwesten von London wurde ein Gaswerk von einer Bombe getroffen. Es erfolgte eine Explosion, wobei eine hohe Stichflamme emporschoss. Mit besonderer Heftigkeit griffen Kampfflugzeuge zwei Rüstungsfabriken in Coventry bei Chester an. In beiden Werken wurden durch Vollerreifer die Montierungshallen und die Maschinenhäuser getroffen. Ferner wurden auf verschiedene Flugplätze in den Vorstädten Londons und auf dem Flugplatz St. Eval in der Grafschaft Cornwall erfolgreiche Angriffe unternommen. Auf dem letztgenannten Flugplatz wurden die Hangare und die vor den Hangaren stehenden Flugzeuge zerstört. Besonders wirkungsvoll war ein Bombenangriff auf den

Flughafen von Sheerness. Ein Teil der Gebäude stand in Flammen. Nördlich von London griffen einzelne deutsche Kampfflugzeuge mit offensichtlichem Erfolg Eisenbahnzüge an. Auch eine Kolonne von Lastautomobilen wurden zersprengt.

Im Gegensatz zur Aktivität der deutschen Luftwaffe hält sich die feindliche Luftwaffe bei Tag und bei Nacht im Hintergrund. Nur ein einziges feindliches Flugzeug griff in Westdeutschland ein Industrieunternehmen an, ohne größeren Schaden anzurichten. Einige britische Flugzeuge überflogen die norwegische Küste. Die in Norwegen abgeworfenen Bomben hatten keine Wirkung. Ein Flugzeug wurde von unseren Jägern abgeschossen.

Der Feind verlor gestern insgesamt drei Flugzeuge. Vier deutsche Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Bei einem Angriff auf eine Waffenfabrik in Mittelengland zeichnete sich das von Leutnant Neumann und Unterleutnant Bischoff geführte Kampf-

geschwader durch besondere Uner-schrockenheit aus.“

London, 5. Okt. (United Press). Die 4. Woche der Luftbelagerung Englands ging Samstag zu Ende. Freitag um Mitternacht wurde London neuerdings von deutschen Flugzeugen angegriffen, wobei drei Bomben in die Londoner Stadtmitte fielen.

London, 5. Okt. (United Press) Wie das britische Luftfahrtministerium mitteilt, hat die britische Luftwaffe in den letzten 24 Stunden fast unaufhörlich militärische Objekte in Deutschland und in den von Deutschland besetzten Gebieten bombardiert. Einem Bericht der britischen Admiralität zufolge haben britische Kriegsschiffe im Laufe der vergangenen Woche sieben deutsche und zwei italienische U-Boote versenkt.

Amsterdam, 5. Okt. In der Nacht zum Donnerstag haben britische Flugzeuge ihre Bomben auf eine Anzahl friedlicher holländischer Städte und Ortschaften abgeworfen. Am schwersten litt Haarlem, wo 17 Personen getötet wurden.

Die Aussprache am Brenner

Benito Mussolini und Adolf Hitler hatten gestern am Brenner eine dreistündige Aussprache, über deren Inhalt noch nichts bekannt ist / Die amtliche Mitteilung über die Aussprache der beiden Regierungschefs / Das Echo der Begegnung

Rom, 5. Okt. In römischen politischen Kreisen bildeten vorgestern abends die Gerüchte über eine bevorstehende neue Begegnung des Duce mit dem Führer die große Ueberraschung des Tages. Die Abreise des Sonderzuges Cianos um 20.05 Uhr und zwei Stunden später des Panzerzuges Mussolinis war die Bestätigung für die Annahme, daß auch diesmal wiederum bedeutsame Probleme zur Aussprache gelangen werden. In diesem Zusammenhange wird darauf hingewiesen, daß es sich bereits um die dritte Begegnung Mussolini und Hitlers im heurigen Jahre handelt. Die erste Zusammenkunft fand am 18. März am Brenner statt. Damals bestimmten Führer und Duce die gemeinsame Haltung der Achsenmächte gegenüber der Aktion des amerikanischen Unterstaatssekretärs Sumner Welles. Drei Monate später bestimmten sie in München die Friedensbedingungen für Frankreich.

Der italienische Minister des Aeußeren ist in Begleitung des deutschen Botschafters von Mackensen nach Norditalien abgereist. Der Sonderzug Cianos traf um 8 Uhr morgens am Brenner ein, wo bereits alle Vorbereitungen für den Empfang der Staatsmänner getroffen worden waren. Der Perron des Bahnhofes war mit langen Teppichen ausgelegt worden. Die Fassade des Bahnhofes war mit italienischen Trikoloren und Hakenkreuzfahnen reich ausgeschmückt. Blumenarrangements bildeten die weitere Dekoration des Perrons. Am Bahnhof standen bereits die Ehrenformationen der sardinischen Grenadiere mit Musik und Fahne, ebenso die faschistische Miliz und die faschistische Jugend. Graf Ciano trug die Uniform eines Milizgenerals und schritt zunächst die Formationen ab, um sich dann mit dem deutschen Botschafter v. Mackensen zu unterhalten.

Brenner, 5. Oktober. Der Sonderzug des Ministerpräsidenten Mussolini traf gestern um 9.30 Uhr am Brenner ein. Der Duce trug die Uniform des obersten Befehlshabers der faschistischen Miliz. Als er den Zug verließ, wurde er von Graf Ciano und den anwesenden Funktionären begrüßt. Die Musikkapelle intonierte unterdessen den Königsmarsch und die »Giovinezza«. In Erwartung seines Gastes aus dem Deutschen Reiche schritt der Duce sodann die ausgerichteten Ehrenformationen ab. Punkt 10 Uhr traf der lange Panzerzug des Führers und Reichskanzlers in der Station Brenner ein.

Als Hitler seinem Salonwagen entstieg, ging Mussolini ihm entgegen, worauf die herzliche Begrüßung der beiden Staatsmänner und ihres Gefolges erfolgte. Den Führer begrüßten Graf Ciano und die übrigen italienischen Vertreter. Den Duce hingegen begrüßten Reichsaußenminister v. Ribbentrop, der Chef des

Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall v. Keitel, der Berliner italienische Botschafter Alfieri und die deutschen Beamten des Gefolges. Der Führer schritt sodann in Begleitung des Duce die Ehrenformationen unter den Klängen der deutschen und der italienischen Hymnen ab. Der Duce geleitete sodann den Führer und seine Begleiter in den Salonwagen seines Panzerzuges.

Die Besprechungen der beiden Regierungschefs und ihrer Außenminister begannen punkt 10.10 Uhr und dauerte drei Stunden. Um 12.50 Uhr überstiegen die Staatsmänner aus dem Salonwagen in den Speisewagen, wo ein gemeinsames Essen stattfand. Während des Essens wurden die Besprechungen fortgesetzt. Um 14 Uhr entstiegen die Teilnehmer der Besprechungen dem Zuge Mussolinis. Gleich darauf wurde die nachstehende amtliche Mitteilung ausgegeben:

»Im Rahmen der engen militärischen Zusammenarbeit und des regelmäßigen Gedankenaustausches zwischen Deutschland und Italien kam es heute zur Zusammenkunft der Führer der beiden verbündeten Staaten. Die Begegnung verlief in herzlicher Stimmung und im Geiste des gegenseitigen Verständnisses der Achse. In drei Stunden überprüften die Führer der beiden Staaten in Anwesenheit der beiden Außenminister v. Ribbentrop und Graf Ciano eingehendst alle Probleme, die die beiden Mächte berühren. Dem letzten Teil der Besprechungen wurde auch Generalfeldmarschall v. Keitel zugezogen. Auch dem Mittagessen wohnten die beiden Minister des Aeußeren bei.«

Während der Ausgabe des amtlichen Kommuniqués spazierte Hitler, Mussolini, Ciano, und Ribbentrop noch einige Minuten auf dem Perron des Bahnhofes und verweilten im herzlichen Gespräch.

Um 13.45 Uhr verabschiedete sich Hitler von Mussolini. Noch einmal erfolgte das gemeinsame Abschreiten der ausgerückten Ehrenformationen, worauf sich Hitler mit seinen Begleitern in seinen Panzerzug zurückzog. Einige Minuten vor 14 Uhr rollte der Zug unter den Klängen der Hymnen der beiden Mächte aus der Station Brenner. Gleich darauf stieg auch der Duce in seinen Panzerwagen ein, der unter den begeisterten Ovationen der versammelten Menge in der Richtung nach dem Süden abdampfte.

Berlin, 5. Okt. (Stefani.) — Die »Münchener Neuesten Nachrichten« kommentieren die Zusammenkunft am Brenner mit dem Hinweise darauf, daß die Zusammenkünfte der Staatsmänner der Achse den besten Beweis für die vollständigste Solidarität zwischen Italien u. Deutschland erbracht hätten. Die Achsenmächte hätten nicht die geringste Absicht, sich die Initiative auf militärischem oder diplomatischem Gebiet auch nur für einen einzigen Augenblick entreissen zu lassen.

Der »Völkische Beobachter« bedeutet den Schlüssel der Lage Englands. Englands Niederlage in Aegypten könnte politische Folgen von größter Tragweite nach sich ziehen.

Berlin, 5. Okt. Das »Hamburger Fremdenblatt« schreibt im Zusammenhange mit der Zusammenkunft am Brenner, der Führer sei ein Mann, der immer im rechten Augenblick zu handeln verstehe. Es geht jetzt um die Endschlacht zur Vernichtung Englands.

Berlin, 5. Oktober. (Avala.) Stefani meldet: In deutschen politischen Kreisen und in der Presse wird betont, daß der Brenner-Zusammenkunft früher oder später Ereignisse von weltpolitischer Bedeutung folgen werden, wie dies noch immer

nach den Zusammenkünften der Chiefs der beiden Revolutionen Deutschlands u. Italiens der Fall gewesen ist. Die letzte Brenner-Zusammenkunft sei kurz vor dem Zusammenbruch einer europäischen Großmacht erfolgt. Führer und Duce verfolgten die Ereignisse mit größter Geschwindigkeit und erteilen auf Grund der Feststellungen ihre Weisungen. Offenkundig handelt es sich auch diesmal um eine gemeinsame Einigung über die weitere Entwicklung der Lage.

Rom, 5. Oktober. (Avala.) Stefani berichtet: »Giornale d'Italia« erinnert daran, daß Mussolini und Hitler im heutigen Jahre zum dritten Mal zusammengetroffen seien. Diese dritte Zusammenkunft sei eine logische Folge der deutsch-italienischen Besprechungen. Nach den Reisen Ribbentrops und Cianos war die Intervention der beiden Revolutionschefs von Nutzen, da es sich um die Einsichtnahme in die bereits ausgearbeiteten Pläne handelte. Die Welt wird noch genau informiert werden. Sie wird auch die Ereignisse dieser Zusammenkunft bald erkennen. Schon jetzt kann gesagt werden, daß die Zusammenkunft der beiden Chiefs für den Verlauf des Krieges und für die politische sowie wirtschaftliche Entwicklung des Kontinents von größter Bedeutung sein wird. Mussolini und Hitler pflegen nicht Spazierfahrten zu unternehmen. Die Begegnung ist eine Bestätigung für die Solidarität der Achse. Deutschland und Italien denken nicht an die Bestimmung des Datums des Kriegsendes, sie denken aber an die Umstände, die zu verwirklichen sind, damit der Krieg siegreich beendet wird. Die Achsenmächte sind schon jetzt mit der Ausarbeitung der konstruktiven Richtlinien für den europäisch-afrikanischen Neuaufbau beschäftigt.

Kairo wird evakuiert

Die Engländer haben sich entschlossen, die aegyptische Hauptstadt zu verteidigen / Militärische Stützpunkte und Petroleumlager in Haifa nach italienischen Berichten vollkommen zerstört

Rom, 5. Oktober. (Avala.) Stefani meldet: »Messaggero« berichtet über die Bombardierung Haifas, wo die Engländer zur Versorgung ihrer Kriegsflotte 84 Petroleum-Reservoirs hatten; und hebt hervor, daß es der italienischen Luftflotte gelungen sei, alle diese Anlagen und militärischen Stützpunkte zu vernichten, während die Stadt selbst keinerlei Schaden genommen habe. Aus der Schreibweise des Blattes geht hervor, daß die italienischen Flieger sogar die unterirdischen Napthareserven angegriffen haben. Der erste Angriff habe die Engländer überrascht, aber anlässlich der

weiteren Angriffe sei die englische Bodendefensive und Fliegerei außerordentlich aktiv gewesen und hätten alle Mittel angewendet, um die italienischen Angreifer zu vertreiben. Das Blatt bemerkt schließlich, die italienische Luftwaffe habe ihre Aufgabe mit außergewöhnlicher Ausdauer durchgeführt und alle erreichbaren Vorräte vernichtet. Im Raume zwischen dem Hafen und der Stadt sei alles zerstört. Das Blatt stellt fest, daß anlässlich der letzten Aufklärungsflüge schwache Brände beobachtet worden seien, was beweise, daß in Haifa nur mehr eine unbedeutende Menge von Naptha vorhanden sei, weshalb dieser Stützpunkt gegenwärtig ohne jede Bedeutung sei.

Irgendwo in Italien, 5. Oktober. (Avala.) Stefani berichtet: Der 119. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

»Im englisch-aegyptischen Sudan bombardierten italienische Luftgeschwader Truppenlager und Stellungen des Feindes im Gebiet von Roseira sowie ein Truppenlager und ein feindliches Fort im Gebiet von Gallabat.

Die feindliche Luftwaffe griff Berbera, Afmad, El Uak und die Bahnhöfe von Agordat und Aisha an, wurde jedoch durch italienische Jagdflugzeuge vertrieben. Drei Personen, darunter eine eingeborene Frau, fanden bei den Angriffen den Tod, fünf Personen wurden verletzt. Der Sachschaden ist begrenzt.«

Beirut, 5. Oktober. (Avala.) DNB meldet: Nachrichten aus Kairo zufolge sind die Engländer entschlossen, die ägyptische Hauptstadt zu verteidigen. Die Evakuierung des größeren Teiles der Bevölkerung hat bereits begonnen. Ein Teil der kostbaren Kunstwerke und Handschriften aus den Museen wurde dieser Tage in die Felshöhlen des Mokataner Gebirges bei Kairo geschafft. Die ägyptische Regierung war seit Beginn des

Krieges bemüht, das englische Armeekommando zu veranlassen, Kairo als offene Stadt zu erklären, hatte jedoch damit keinen Erfolg.

Spaniens Mitarbeit mit der Achse

Madrid, 4. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Die spanischen Blätter kommentieren noch immer die Reise Serrano Suners nach Deutschland und nach Italien. »Madrid« schreibt u. a., daß die Beziehungen Spaniens zu Deutschland und Italien klar und unmißverständlich seien. Diejenigen, die sich von der Reise Suners Sensationen versprochen haben, seien wieder einmal enttäuscht worden. Die Reise Suners nach Berlin und Rom habe in Wirklichkeit die herzliche Freundschaft, die Spanien mit den Achsenmächten verbindet, noch einmal bekräftigt. Die spanisch-deutsch-italienische Zusammenarbeit sei die logische Folge innerhalb der Wahrung nationalspanischer Interessen, eine Zusammenarbeit, die im Geiste der Berliner und der römischen Besprechungen betrieben werde.

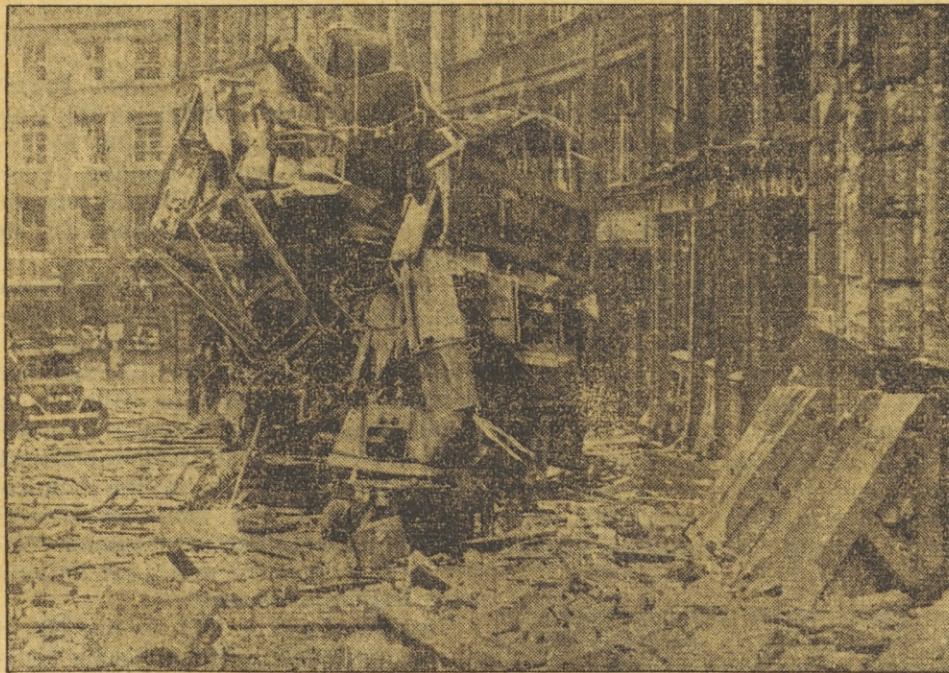
Die Freimaurerlogen in Syrien und Libanon verboten.

Istanbul, 4. Oktober. (DNB) Wie aus Beirut berichtet wird, ist in Syrien und Libanon das französische Gesetz betreffend das Verbot der Freimaurerlogen in Kraft getreten.

Der Verteidigung Daladiers.

Paris, 4. Okt. (Avala-Havas). Wie auch Vichy mitgeteilt wird, hat der in Untersuchungshaft befindliche ehemalige französische Ministerpräsident Daladier den Pariser Rechtsanwalt Maurice Rivet mit seiner Verteidigung vor dem Tribunal in Rom betraut.

Londons Verkehr schwer getroffen



Wie in London zugegeben wird, haben die pausenlosen Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe auf kriegswichtige Ziele der britischen Metropole den Verkehr nahezu lahmgelegt. — Unser Bild zeigt einen Omnibus, der auf seiner Fahrt durch die Londoner City von einem deutschen Luftangriff überrascht wurde. —

Juden aus dem Großhandel mit Lebensmitteln ausgeschlossen

Eine Regierungsverordnung, die sofort in Kraft tritt / Die Verordnung betrifft auch Unternehmungen mit jüdischem Kapital

Beograd, 5. Okt. Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, die die Ausschaltung der Juden aus dem Großhandel mit Lebensmitteln bedeutet. Als jüdische Unternehmungen sind diejenigen Betriebe zu betrachten, deren Inhaber oder Mitinhaber am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung Juden waren. Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H. und Genossenschaften werden als jüdische

Unternehmungen betrachtet, wenn die Leitung, die Direktoren und Prokuristen größtenteils Juden sind. Die zuständigen Behörden werden die Revision dieser Unternehmungen durchführen, um dann zu entscheiden, ob die Geschäftsbewilligung entzogen oder weiter aufrecht erhalten wird. Die Verordnung sieht auch die Ernennung von Kommissären für jüdische Großunternehmungen der Lebens-

mittelbranche vor, ferner die Verhängung der Internierung und der Zwangsarbeit für Zuwiderhandelnde. Mit dem Tage des Inkrafttretens der Verordnung werden Juden und Gesellschaften mit jüdischer Kapitalbeteiligung keine Bewilligungen für die Abwicklung von Großhandelsgeschäften mit Lebensmitteln mehr erhalten. Die Verordnung tritt mit der Veröffentlichung in den »Službene Novine« in Kraft.

Moskau hält Annäherung mit Japan für möglich

Moskau, 5. Oktober. (Reuter). Entgegen den Meldungen, die in London verbreitet werden, wird in Moskau erklärt, daß in Moskau keine Erklärung darüber abgegeben wurde, daß Moskau bereit sei, einen Nichtangriffspakt mit Japan abzuschließen, und zwar unter der Bedingung, daß China in zwei Interessensphären auf-

geteilt wird. Die Sowjetrepublik, die die Aufrechterhaltung gutnachbarlicher Beziehungen anstrebt, schließt aber die Möglichkeit einer Annäherung an Japan nicht aus, allerdings unter der Bedingung, daß hierzu der gute Wille gezeigt werde, wie dies Molotow Anfang August h. J. in Moskau erklärt hat.

Die Pfeilkreuzler in Ungarn auf dem Marsche

HAUPTMANN SZALASSY WIEDER IN TÄTIGKEIT. — DIE PFEILKREUZER SIND MIT 50 ABGEORDNETEN DIE ZWEITSTÄRKSTE PARTEI DES LANDES

Budapest, 5. Okt. Am Mittwoch begann das ungarische Parlament seine Herbstsession und wurden am Donnerstag die Gesetzesvorlagen verabschiedet, die die Rückgliederung der ostungarischen u. siebenbürgischen Gebiete betreffen. Das Parlament beschloß ferner die Errichtung einer Universität in Klausenburg. Die Vertreter der neuen Gebiete waren bereits anwesend. Das ungarische Abgeordnetenhaus zählt jetzt 50 neue Abgeordnete, von denen mehrere auch rumänischer und deutscher Volkszugehörigkeit sind.

Die innerpolitischen Debatten drehen sich jetzt um die Vereinigung aller rechtsradikaler Elemente in einer Partei. Der

Führer der Pfeilkreuzer, Hauptmann Fr. Szalassy, der zwei Jahre im Kerker saß und kürzlich die Freiheit zurückerlangte, hat seine politische Tätigkeit wieder aufgenommen. Er sammelte die Splitter der rechtsradikalen Parteien in seiner Pfeilkreuzerpartei, die im Parlament 50 Sitze zählt und damit die zweitgrößte Partei des Landes darstellt. Unter dem außenpolitischen Druck hat die Regierung nunmehr das Verbot der Zugehörigkeit der Beamten zur Pfeilkreuzerpartei aufgehoben. Die rechtsradikale Presse hat bereits entscheidende Schritte angekündigt.

der Heimat. Eine der dringendsten Aufgaben des Verbandes besteht in der Organisation von Anschaffungsgenossenschaften für die Auswanderer, insbesondere für jene des Ruhrgebiets. Die deutschen Behörden haben unseren Anschaffungsgenossenschaften bewilligt, verschiedene Lebensmittel direkt aus Jugoslawien zu beziehen, damit den Auswanderern die gewohnte Nahrung geboten werden könne. Zur Zeit sind in dieser Richtung Verhandlungen im Gange. Die Beschaffung der Waren hatte der Verband der Anschaffungsgenossenschaften in Beograd zu übernehmen. Gleichzeitig ist auch die Gründung besonderer Geldinstitute vorgesehen. Diese sollen den Auswanderern das Sparen ermöglichen und durch diese Institute werden sie auch alle ihre Geldgeschäfte erledigen können. Die Tschechen und Polen besitzen bereits Institute dieser Art, die auch für die Anverwandten der Auswanderer von Nutzen sind.

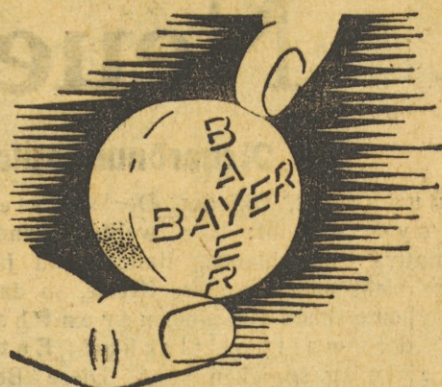
Europa und das Judentum

Beograd, 5. Okt. Einst begann und endete der Kampf um die Erneuerung der Nationen und Staaten auf dem Balkan mit dem Kampf gegen die Türken, so führt das Beograder Blatt »Vreme« im Leitartikel aus. Heute aber beginnt und endet dieser Kampf auf dem Balkan und in ganz Europa vor allem mit dem Kampf um die Befreiung vom Welt- und einheimischen Judentum und dem ihm hörigen Freimaurertum. Das Judentum kenne die Achillesferse eines jeden Volkes und die Achillesferse des Serbentums sei seine Menschlichkeit, sein Mitgefühl, seine Abneigung gegen jede Verfolgung menschlicher Wesen und deshalb verstehe es das Judentum und seine Freimaurerei den Eindruck zu erwecken, als ob es unschuldig verfolgt würde. In Wirklichkeit habe jedoch niemand auf der Welt so unter Judentum und Freimaurertum zu leiden gehabt wie das serbische Volk in den letzten zwanzig Jahren, in denen man über dieses Problem nicht einmal habe schreiben dürfen. Es handelt sich nicht um eine Judenverfolgung, sondern um eine Rettung des Staates und Volkes vor dem Judentum und der Freimaurerei.

Abschließend verweist der Artikel auf das Beispiel Deutschlands und Italiens, die ihren nationalen Aufstieg mit der völligen Liquidierung dieser Frage begannen, sowie andererseits auf das Beispiel Frankreichs, das die Juden und Freimaurer nach dem Weltkrieg zwanzig Jahre lang zersetzt haben, bis sie aus ihm eine traurige Ruine machten.

Bilanz der britischen Luftangriffe auf Deutschland.

Berlin, 4. Okt. (Avala). DNB berichtet: In hiesigen maßgeblichen Kreisen wurden die Resultate der Tätigkeit der englischen Luftwaffe in der Zeit vom 1. bis 30. September aufgezeigt. In diesem Zeitraum unternahmen die Engländer 1471 Luftangriffe und warfen insgesamt 7542 Bomben ab. 48% dieser Angriffe blieben erfolglos, weil die Bomben auf offene Felder fielen. Von allen Angriffen waren 50,4% auf nichtmilitärische Ziele gerichtet, wie etwa Arbeiterwohnungen, Schulen, Kirchen, Spitäler usw. Eine



Jedermann weiß, dass

ASPIRIN

das Mittel gegen Grippe und Erkältungskrankheiten ist. Beim Kauf muss man aber darauf achten, dass die Packung und jede einzelne Tablette mit dem Bayerkreuz versehen sind. Man darf nie vergessen, dass es kein Aspirin gibt ohne Bayerkreuz!

Opatz reg. 609 A. Nr. 7257 ab 23. März 1940.

größere Anzahl von Personen wurden hierbei getötet. Nur 1,6% der Angriffe erreichten militärische Ziele im Deutschen Reich. Die Vertreter der Auslandspresse konnten sich in Berlin, Hamburg, Hannover und Westdeutschland von der Sinnlosigkeit der britischen Luftangriffe überzeugen.

1000 amerikanische Autos von den Japanern beschlagnahmt.

Hongkong, 4. Oktober. (United Press.) In Haiphong in Indochina wurden tausend Lastkraftwagen amerikanischer Herkunft, die für China bestimmt waren, beschlagnahmt.

Zu den Vorgängen in Indochina.

Tokio, 4. Okt. (Avala-DNB). Der Stellvertreter des General Nischihara, General Sumita, ist gestern in Hanoi eingetroffen, um provisorisch die Leitung der japanischen Mission in Indochina zu übernehmen.

Nach einer DNB-Meldung aus Schanghai sind die Nachrichten über die japanischen Truppenlandungen in Haiphong noch nicht bestätigt worden.

Bei stockendem Stuhlgang, aufgetriebenem Unterleib infolge Verstopfung leitet das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser die im Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab. In der ärztlichen Berufstätigkeit wird das Franz-Josef-Wasser bei Männern, Frauen und auch Kindern angewendet. Reg. S. br. 15. 485/35.

Frankreich wird nur 100.000 Mann und 4000 Offiziere halten dürfen.

New York, 5. Oktober. (Avala.) TASS berichtet: Wie die Zeitung New York Post berichtet, hat der französische Kriegsminister General Huntzinger die Regierung in Vichy über die Entscheidung Deutschlands hinsichtlich der französischen Wehrmacht in Kenntnis gesetzt. Nach dieser Entscheidung darf Frankreichs Wehrmacht nur 100.000 Mann und 4000 Offiziere zählen. Es würde dies im Sinne der deutschen Forderungen ein Söldnerheer mit 12jähriger Dienstzeit sein.

Auch Bulgarien hat die Beteiligung an den Balkanspielen abgesagt.

Istanbul, 5. Oktober. (Avala.) DNB berichtet: Heute beginnen in Istanbul die Balkanspiele. Im Zusammenhange damit findet auch der XI. Balkan-Sportkongreß statt. Neben der Türkei nehmen an den Wettkämpfen auch Griechenland und Jugoslawien teil. Bulgarien und Rumänien haben die Teilnahme abgesagt.

Versöhnung.

Nach einem langen Streit versöhnen sich Max und Moritz.

Max: »Also ich trage dir nichts mehr nach und wünsche dir dasselbe, was du mir wünschst.«

Moritz: »Fangst schon wieder an?«

140.000 Jugoslawen in Deutschland beschäftigt

Die Lage der jugoslawischen Auswanderer im Deutschen Reich ist nach einem Bericht des Präsidenten der Zentrale der jugoslawischen Auswanderervereine in Deutschland zufriedenstellend.

Der Präsident des Jugoslawischen Zentralverbandes der Auswanderervereine in Deutschland, der seinen Sitz in Essen hat, Paul Boleha, hielt in Ljubljana einen interessanten Vortrag über die Lage der jugoslawischen Auswanderer in Deutschland.

Der Redner sagte u. a. Die jugoslawischen Auswanderer sind in Deutschland sozial durch Konventionen versichert, die zwischen Jugoslawien und Deutschland abgeschlossen wurden. Die jugoslawische Kolonie im Ruhrgebiet zählt 45.000 bis 50.000 Auswanderer. Nach dem Anschluß Oesterreichs stieg die Zahl der jugoslawischen auf 140.000. Die meisten leben in Industriezentren. Im Ruhrgebiet gibt es bereits über hundert Auswanderervereine und weitere sind in Gründung begriffen. Die nationalen Verhältnisse der Auswanderer sind sehr zufriedenstellend. Nach der Okkupation Hollands, Belgiens und Frankreichs treffen auch aus diesen Ländern viele jugoslawische Auswanderer im Deutschen Reich ein. Unter ihnen gibt es auch viele Kroaten. Sie schließen sich alle den bestehenden Vereinigungen an und bilden mit unseren dortigen

Auswanderern eine jugoslawische Gemeinschaft. Viele kroatische Arbeiter, die früher schwerste Waldarbeiten verrichten mußten, haben nun im Deutschen Reich, zumeist in ihrem Fach, guten Verdienst gefunden.

Nach der Okkupation der deutschen Nachbarstaaten ersuchte der Jugoslawische Zentralverband in Essen die jugoslawischen Behörden, sie mögen die jugoslawischen Staatsbürger in diesen Ländern ihrem Schutz unterstellen. Diese Angelegenheit wurde in 48 Stunden günstig erledigt. Die deutschen Militärbehörden haben zahlreichen jugoslawischen Auswanderern ihren Schutz angedeihen lassen; sie unternahmen alles Nötige, um die Auswanderer aus den vernichteten Gebieten unentgeltlich nach Deutschland, zumeist nach dem Ruhrgebiet, zu befördern. Die jugoslawische Kolonie in Deutschland hat infolgedessen mehrere Tausend Seelen zugenommen. Zahlreiche jugoslawische Auswanderer befinden sich auch in der Gegend von München.

Der Verband kümmert sich für die Auswanderer in jeder Beziehung und unterhält ständige Verbindungen mit

Neue Phase der Weltpolitik

Der Neuordnungsplan Deutschlands, Italiens und Japans bringt die internationale Politik in Bewegung

Budapest, Oktober. Der »Pester Lloyd« schreibt: Die weltbewegende Initiative Deutschlands, Italiens und Japans zieht immer weitere Kreise, so daß man heute schon von einer neuen Phase der weltpolitischen Entwicklung sprechen kann. Diese Bewegung der internationalen Politik erfaßt vor allem den Mittelmeerraum, man kann aber feststellen, daß auch andere, ferne Regionen, so das Pazifikgebiet, in den Strom des historischen Geschehens einbezogen sind. Die Grundkonstruktion des deutsch-italienisch-japanischen Paktes stellt ja einen organischen Zusammenhang zwischen den europäischen — besser gesagt, eurafrikanischen — und den fernöstlich-pazifischen Vorgängen her, die alle nach dem Willen der siegreich vordringenden Mächte des weltpolitischen Dreiecks organisch zusammenhängende Teile eines Neuordnungsprozesses sind. Das Abkommen der drei Mächte richtet sich auf das Ziel, die Mächte, die sich diesem Prozeß entgegenstemmen wollen, beiseite zu schieben, denjenigen Mächten aber, die in klarer Erkenntnis der historischen Entwicklungstendenz sich bereit zeigen, am Neuordnungsprozeß teilzunehmen, die aktive Mitarbeit daran zu sichern. In diese Perspektive fügt sich die Italienreise des spanischen Innenministers Serrano Suñer ein, der in Rom von der Regierung und dem Volk Italiens feierlich empfangen wurde. Die Stimmen der italienischen und der spanischen Presse über die Rei-

se lassen keinen Zweifel übrig, daß die römischen Besprechungen des spanischen Ministers, ebenso wie seine früheren Berliner Gespräche, dem Thema der Mitarbeit Spaniens an der von den Achsenmächten siegreich fortgeführten Neuordnungsarbeit im westlichen Mittelmeergebiet gelten, wobei die Gibraltarfrage als ein zentrales Problem des spanischen nationalen Lebens anerkannt wird.

Wenn man die weiteren weltpolitischen Auswirkungen des Dreierpaktes ins Auge faßt, so müssen zwei außerhalb des Bundes stehende Faktoren berücksichtigt werden: Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten. Die Stellungnahme Moskaus zu dem Pakt findet in einem Artikel der »Prawda« klare Formulierung. Aus diesem Artikel geht hervor, daß man in Moskau den Sinn und die Tendenz des Dreierpaktes klar erkannt und insbesondere die darin enthaltene Feststellung, daß durch die Abmachung die Beziehungen der Unterzeichnerstaaten zur Sowjetunion nicht berührt werden, mit Verständnis aufgenommen hat. Nach Beurteilung der Sowjetreise hat der Pakt die Herausbildung von zwei Mächte- und Interessengruppen gefördert, deren eine aus den drei Vertragsmächten, die andere aus dem Britischen Reich und den Vereinigten Staaten besteht. An diesem Gegenüber der Neuordnungs- und Beharrungsmächte fühlt sich die Sowjetunion unbeteiligt und ist entschlossen, ihre Neutralitätspolitik, soweit es von ihr abhängt, weiterzuführen.

Der Sinn dieser Ausführungen ist klar. Sie bedeuten, daß alle Spekulationen, wonach der Dreimächtepakt die Sowjetunion mißtrauisch stimmen und daher britischen Annäherungsversuchen zugänglicher machen würde, als vollkommen grundlos erkannt werden müssen.

Was nun die Haltung der Vereinigten Staaten anbelangt, so ist eine Verschärfung ihrer Einstellung allen weltpolitischen Machtverschiebungen gegenüber unverkennbar. Es ist klar, daß diese Politik Amerika in eine politische Zielgemeinschaft mit dem auf allen Fronten isolierten und zurückgedrängten britischen Reich zu verwickeln droht, doch scheint in den USA die erste unmittelbare Reaktion auf die Nachricht des Dreierpaktes eine stärkere Betonung der Unterstützungsbereitschaft für Großbritannien gewesen zu sein. Es gibt freilich Gegensätze in der amerikanischen öffentlichen Meinung selbst hinsichtlich der zu wählenden Taktik. Während Präsident Roosevelt, dessen Politik der Hervorkehrung der pazifischen Fragen wesentlich zum Zustandekommen des Dreierpaktes beitrug, auch jetzt an der Pazifiklinie festhält und demonstrative, vielleicht auch praktische Maßnahmen gegen Japan zu erwägen scheint, spricht die republikanische Presse von der Unmöglichkeit, auf zwei Ozeanen Krieg zu führen, und betont mehr die Solidarität mit England und damit die Interessenahme an den europäischen Vorgängen. Aus dieser Diskussion sieht man, daß der Dreierpakt die

Vereinigten Staaten vor eine schwierige Lage gestellt hat. Sie sind allerdings, soweit sie ihre Aktivität und ihre Interessen auf die beiden Amerikas beschränken, von den Ereignissen nicht betroffen, da der Weltordnungsplan der drei Bündnis-mächte auf eine Bildung geschlossener Weltregionen abzielt, die jeweils unter der Führung der sie organisierenden stärksten Macht stehen. Ein Aufsatz des japanischen Universitätsprofessors Kamikawa entwirft die Theorie dieses weltpolitischen Regionalplanes. Nun wäre für die Vereinigten Staaten selbst Platz im Rahmen dieses Planes vorhanden, allerdings müßten aber dann die USA auf das Prinzip der offenen Tür und der weltumspannenden freien Beziehungen verzichten. In diesem Gegensatz zwischen Welthandel und offener Tür auf der einen und geschlossener Großraumwirtschaft auf der anderen Seite liegt der eigentliche Kern des Widerstandes, den Amerika gegen den Neuordnungsplan des Dreimächtebundes entfaltet. Daß sich damit Amerika in einen politischen Kampf an der Seite der militärischen Verlierer verwickelt, scheint das Denken der Washingtoner Kreise noch nicht genügend beeinflußt zu haben. Höchstens kann man auf amerikanischer Seite eine gewisse Vorsicht beobachten, die Dinge nicht zu überstürzen und die bisherige Neutralitätspolitik bei aller Materialunterstützung für England nicht aufzugeben.

Die biologische Dynamik als Voraussetzung der politischen Dynamik

Eine deutsche Betrachtung über das Problem der Geburtenzahl und des Bauerntums / Die Schäden der Landflucht, wie sie in Frankreich zutage getreten ist / Für ein kräftiges Bauern-tum als Voraussetzung der Volksstärkung

Kürzlich veröffentlichte der »Völkische Beobachter« aus der Feder des Publizisten Nonnenbruch einen charakteristischen Aufsatz unter dem Titel »Geburtenzahl und Bauerntum«. Der Autor befaßt sich in dem genannten Aufsatz mit dem demographischen Problem, indem er eine Parallele zwischen Frankreich und Deutschland von 1800 bis 1933 zieht und dann zu folgenden Schlüssen gelangt:

»Eine Nation der Greise kann nur greisenhafte Politik betreiben. Der französische Parlamentarismus war für eine fundamentale Erneuerung schon längst reif geworden, doch gab es in den Menschen keine politische Kraft, die sie hiezu angetrieben hätte. Wo es keine biologische Dynamik gibt, dort gibt es auch politische Dynamik. Wo es keine politische Dynamik gibt, dort gibt es auch keine politische Dynamik. Wo es keine politische als auch die Wirtschaftstätigkeit nach Hilfe suchen. Je größer in irgendeinem Volke der Wille zum Gebären ist, desto lebendiger ist dieses Volk und desto wirklichkeitsnäher sind seine Institutionen. Anstelle der Lähmung tritt die Bewegung. Jeder Deutsche hat vom Leben umso mehr, je mehr Kinder in Deutschland zur Welt kommen, denn er steht dann inmitten eines lebendigen und üppigen Lebensstromes. Der Geburtenzuwachs ist deshalb für das Schicksal unseres Volkes von entscheidender Wichtigkeit, ebenso aber auch für das Schicksal eines jeden Einzelmenschen, sodaß es nützlich erscheint, alte Momente zu klären, die damit im Zusammenhange stehen. Es ist auch von Nutzen, den Gründen nachzugehen, derentwillen die Bevölkerung in Frankreich allmählich abgenommen hat.

Die Landflucht ist die Hauptursache des Bevölkerungsmangels in Frankreich. In der Zeit von 1872 bis 1891 haben rund 3½ Millionen Franzosen ihre Dörfer verlassen. Diese Ziffer beweist am besten, wie tief ins Mark hinein Frankreich

durch die Niederlage von 1870 getroffen wurde. Im Weltkriege verlor Frankreich 1,300.000 an toten und verwundeten Bauern. Nach dem Weltkriege 1914-1918 flüchteten jährlich rund 300.000 Bauern in die Städte. Die Volksfrontregierung des Juden Leon Blum hat die Landflucht nur noch beschleunigt. Durch die Einführung der 40stündigen Arbeitswoche haben die französischen Bauern allein 80.000 Arbeiter der Landwirtschaft entzogen.

Die Gründe der Landflucht sind außerordentlich interessant. Für uns ist jetzt von entscheidender Wichtigkeit, daß die Landflucht die Bevölkerungsabnahme in Frankreich mit allen ihren Folgen bewirkt hat, die für das Schicksal Frankreichs entscheidend waren. Die Menschen flüchteten aus den Dörfern, weil Frankreich sich um sein Bauerntum nicht ge-

sorgt hat. Die Geburtenziffer sank, weil die Menschen die Dörfer verließen. Und weil die Geburtenziffer sank, befindet sich Frankreich heute in einer wenig beneidenswerten Situation. Wir tragen in unseren Herzen die Hoffnung in das tausendjährige Reich. Ein großes Reich aber braucht ein großes Volk. In der Wahl zwischen mehr Geld und mehr Kinder hat Frankreich mehr Geld gewählt und dadurch seinen Untergang. Wir aber wollen unsere Zukunft und damit mehr Kinder. Indem wir mehr Kinder wollen, wollen wir auch ein kräftiges Bauerntum. Sind wir dem Bauer gegenüber gerecht, dann kommt diese Gerechtigkeit auch unserer Zukunft zugute. Alles, was wir dem Bauer antun, gilt der Zukunft des Reiches und damit der Schaffung von Grundlagen dauernden Ruhmes.«

Vor dem Ausbau der Finanzautonomie Kroatiens

DIE BANATSREGIERUNG BENÖTIGT NEUE EINNAHMSQUELLEN — DIE FRAGE DER HERANZIEHUNG VON DIREKTEN UND INDIREKTEN STEUERQUELLEN

Zagreb, 4. Oktober. Das Zentratorgan Dr. Maček, der »Hrvatski Dnevnik«, befaßt sich mit der Frage der Finanzautonomie Kroatiens und gelangt in einer Untersuchung der finanziellen Lage des Landes zu den nachstehenden, bemerkenswerten Feststellungen:

»Unter den Fragen, die in Bälde an die Tagesordnung gelangen werden, befindet sich jedenfalls das Problem der Finanzierung des Banats Kroatiens. Das Banatsbudget endigt mit dem Kalenderjahr. Die Banatsregierung ist bereits mit der Ausarbeitung des Voranschlages pro 1941 beschäftigt, der mit 1. Jänner 1941 in Kraft tritt. Wie aus dem Bericht her-

vorgeht, den der Leiter des Finanzdepartements Dr. Vladimir Franolić in der Konferenz der Volksvertreter in Zagreb erstattet hatte, braucht Kroatien die Sicherstellung neuer Einnahmsquellen, da es sich herausgestellt hat, daß einige Einnahmsquellen versagen. Die Erfahrung hat gezeigt, wie begründet unsere Mahnung war, daß Kroatien auch direkte und indirekte Steuern einheben müßte. Entsprechend den Beiträgen, die die übrigen Staatsgebiete für die gemeinsamen Ausgaben liefern, müßte festgestellt werden, wieviel Kroatien zu diesem Zweck beizusteuern hat. Die jetzige Lösung ist von kroatischer Seite lediglich als ein Provi-

sorium akzeptiert worden, damit zumindest die wesentlichsten Elemente der Finanzautonomie erzielt werden. Für uns ist es klar, daß der Ausgleich vom 26. August v. J. nicht alle Resultate zu geben vermag, die man sich erhoffte, solange es keine volle Finanzautonomie gibt, die geeignet wäre, unser autonomes Leben zu ermöglichen. Das Finanzproblem Kroatiens nimmt an Aktualität immer mehr zu und muß in Bälde so gelöst werden, wie dies der Geist des Ausgleichs und die Gleichberechtigungsidee als Fundament der Staatspolitik verlangen. In der Reihe anderer wichtiger Probleme, die schon an der Tagesordnung sind, wird auch diese Frage nicht in Vergessenheit geraten.«

Evangelischer Gustav Adolf-Hauptverein im Königreiche Jugoslawien

Auf Ansuchen des Evangelischen Gustav Adolf-Hauptvereins im Königreiche Jugoslawien hat die Generaldirektion der staatlichen Eisenbahnen unter Zl. 71503-40 vom 12. September d. J. eine 50 Prozentige Fahrpreismäßigung auf den staatlichen Eisenbahnen für die Delegierten und Besucher der Hauptversammlung und des Jahresfestes dieses Vereins die am 12. und 13. Oktober d. J. in Vinkovsko Novoselo stattfinden, gewährt.

Die Delegierten und Besucher kaufen auf der Abfahrtsstation eine ganze Fahrkarte, zusammen mit der Eisenbahnlegitimation Obr. K. 13. Die so gekaufte ganze Karte gilt dann für die unentgeltliche Rückfahrt, doch muss durch den Vorstand des Gustav Adolf-Hauptvereins auf der Legitimation K. 13 bestätigt werden, dass der Befreiende an der Hauptversammlung, bzw. an dem Jahresfest teilgenommen hat.

Diese Begünstigung gilt vom 10. bis abschliessend 13. Oktober d. J. für die Abfahrt und vom 13. bis abschliessend 15. Oktober d. J. für die Rückfahrt in allen Wagenklassen ausser der IV. und allen Zügen ausser den Expresszügen.

Hm!

Bräutigam (zu seiner Verlobten): »Ich habe ordentlich Herzklopfen, wenn ich daran denke, daß ich morgen deinem Vater meine Schulden beichten muß.«

Sie: »Ach, das ist nicht so schlimm! Vater wird sich freuen, in dir einen Lebensgefährten zu finden.«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 5. Oktober

Torten nur zwei fleischlose Tage in der Woche

Donnerstag und Freitag kein Fleischverkauf im Detailhandel und keine Fleischgerichte in Gasthäusern. — Einheitliche Regelung im ganzen Staat

Hinsichtlich der fleischlosen Tage, die als Folge der immer schwieriger werdenden Viehbeschaffung anzusehen sind, war es bisher in Jugoslawien nicht einheitlich bestellt. In Kroatien gab es nur zwei solche Tage in der Woche, in den übrigen Staatsgebieten, somit auch in Slowenien, jedoch drei, nämlich Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Durch eine neue Verordnung des Ministerrates wurde diese Frage jetzt einheitlich für den ganzen

Staat geregelt.

Bis auf weiteres sind als fleischlose Tage der Donnerstag und der Freitag anzusehen. An diesen Tagen darf im Detailhandel kein frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch verkauft werden, ausgenommen die Innereien. In den Gasthäusern dürfen an diesen Tagen keine Gerichte aus Frischfleisch der erwähnten Art den Gästen vorgesetzt werden.

senkrecht auf selbe kreuzenden Straßen (Trubarjeva, Tyrševa, Vrazova, Ciril-Metodova usw.) ist folgender:

1. Erziehung der Autofahrer zur erhöhten Vorsicht bei Kreuzungen, damit sie gezwungen werden, ihre Geschwindigkeit vor Erreichen der Kreuzungsstellen herabzumindern.

Da die Fahrbahnbreite zwischen den Ausbuchtungen der Gehsteige knapp für zwei normale Autos ausreicht, werden die Autofahrer eben vorsichtiger fahren müssen, wenn sie nicht Unfälle riskieren wollen. Das wird aber ihnen nicht schaden und dem übrigen, nicht in Autos fahrendem Publikum nur nützen, da dann das Überqueren der Straßenkreuzungen nicht mehr mit derartigen Lebensgefahren verbunden sein wird wie bisher.

2. Erhöhung der Frequenz gewisser Sanatorien. Denn da das allgemeine Kran-

? Wissen Sie schon,

dass Sie Macco- u. Wollwäsche für Damen, Herren u. Kinder, Strümpfe, Socken, hübsche Westen u. Pullover am billigsten im Wäschegeschäft Gosposka 13 F. Kramaršič, kaufen? Überzeugen Sie sich u. Sie werden zufrieden

Neue Einschränkungen im Benzinverbrauch

Privatfahrten mit Kraftwagen und Motorrädern an Sonn- und Feiertagen sowie nachts untersagt. — Einschränkung des Lastkraftwagenverkehrs auf längeren Strecken.

Der Ministerrat hat die bereits angekündigte neue Verordnung über die weitere Einschränkung des Verbrauches von Benzinmischungen für Kraftfahrzeuge herausgegeben. Tendenz der neuen Bestimmungen ist, alle jene Fahrten einzustellen, die nicht unbedingt notwendig sind. Auf diese Weise will man den Treibstoffverbrauch weiterhin einschränken, da die Naphtha-beschaffung aus Rumänien immer größere Schwierigkeiten bereitet. Die neuen Einschränkungen gelten jedoch nicht für jene Kraftwagen, die mit heimischen Treibstoffen (Erdgas, Holzkohle, Spiritus usw.) betrieben werden.

Die neue Verordnung verbietet u. a. den Gebrauch von Personautos und Motorrädern an Sonn- und Feiertagen.

ESSBESTECKE

Reiche Auswahl — billige Preise

M. J. GERJEV SIN, Gosposka 15

gen, ferner an Werktagen nachts von 22 bis 6 Uhr früh, von Personautos und Motorrädern über 25 km von der Grenze der Wohngemeinde des Eigentümers, falls in der Gegend paralleler Eisenbahn- und Autobusverkehr besteht, ferner die Verwendung sämtlicher Motorfahrzeuge für Ausflüge und Wettbewerbe, die Verwendung von Lastautos für die Beförderung von Waren, die von Transportunternehmen besorgt wird, u. zw. mehr als 50 km weit von dem Sitz des Unternehmens, falls ein paralleler Eisenbahnverkehr besteht, ebenso die Verwendung von Motorfahrzeugen für die Beförderung von Waren durch Handels-, Gewerbe- und Industrieunternehmen behufs Zustellung der Ware an den Käufer. Verboten wird auch die Verwendung von Motorbooten und Schiffen zu Vergnügungszwecken.

Von diesen Bestimmungen sind einige Fälle ausgenommen. So gilt die neue Verordnung nicht für Aerzte, Tierärzte, Spitäler, Feuerwehren und Rettungsabteilungen usw., für den Hof, die ausländischen Diplomaten, für die Militärautos, die Kraftwagen des Staates, der Banats und der Gemeinden, ferner für die Autobusse, Hotelwagen, jedoch nur in gewissen Fällen usw. Die Verordnung zählt genau auf, wann die Bestimmungen auf diese Fälle nicht Anwendung finden. Solche Wagen sind mit besonderen Abzei-

chen zu versehen. Bis auf weiteres werden keine neuen Konzessionen für neue Rollfuhr-, Autotaxi- und Autobusunternehmungen erteilt, außer wenn öffentliche Interessen dies erfordern. Der Banus kann den bestehenden Autobusverkehr revidieren, ebenso auch den Warentransport mit Kraftwagen.

Für Zuwiderhandelnde sind strenge Strafen vorgesehen, die bis zu 5000 Dinar Geldstrafe und bis zu 30 Tagen Arrest ausgedehnt werden können. Die neue Verordnung tritt drei Tage nach der Veröffentlichung im Beograder Amtsblatt in Kraft.

Warum Verbreiterung der Gehsteige an den Kreuzungspunkten?

Es wird uns geschrieben: »Zur Frage in Ihrem geschätzten Blatt Nr. 223 vom 2. d. M., warum in der Koroševa ulica und anderswo an den Kreuzungspunkten der Straßen die Gehsteige halbkreisförmig verbreitert wurden, daß das Einbiegen der Autofahrer von einer in die andere Straße erschwert ist, gestatte ich mir auf Grund persönlicher Beobachtung folgende Aufklärung zu geben:

Der Zweck der beanstandeten dreiviertelkreis — nicht halbkreisförmigen Verbreiterungen der Gehsteige an den Kreuzungen der Koroševa ulica mit den

kenhaus in seinen schon in Betrieb befindlichen Teilen stets überfüllt ist, die moderne chirurgische Abteilung aber noch im Rohzustande sich befindet, so werden die Verunglückten, wenn die Verletzungen größer sind, in Sanatorien Heilung auf Kosten der schuldtragenden Autofahrer suchen müssen, umsomehr, als diese ja durch die Haftpflichtversicherung gegen jeden Schaden gedeckt sind. Und wenn die Versicherungsgesellschaft sich weigert, diese Kosten zu ersetzen, so gibt es ja noch unabhängige Gerichte, die den Schuldtragenden zum Ersatz der Heilungskosten verurteilen.

3. Zur Dezimierung der Motor- und Fahrradwildlinge, bei denen alle polizeilichen Vorschriften, elterlichen Ermahnungen usw. nur auf taube Ohren stoßen. Diese motorisierte und radfahrende Jugend pflegt ohne Rücksicht auf das übrige zu Fuß hutschende Publikum mit Windseile durch die Straßen zu rasen, vermindert auch bei Straßenkreuzungen die Geschwindigkeit nicht um einen Zentimeter pro Sekunde und benützt besonders die Maistrova und Koroševa ulica mit der Verlängerung (der Straße nach Kamnica) mit größter Vorliebe zu ihren Trainingsfahrten.«

Also ist die beanstandete Maßnahme des Stadtbauamtes zur Hebung der Verkehrssicherheit nur wärmstens zu begrüßen!

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Karl Grafo-ner, Arbeiter, mit Frl. Ivana Škofič, Ludwig Medved, Landwirt, mit Frl. Josefina Šalamun, Michael Rožman, Feldwebel, mit Frl. Margarethe Stesl, Alois Jug, Schuhmachermeister, mit Frl. Aloisie Klep Alois Elker, Fabriksangestellter, mit Frl. Margarethe Migan, Guido Suša, Handelsangestellter, mit Frl. Justine Ačko, Franz Meglič, Malergehilfe, mit Frl. Antonie Ko-

Wieder neuer Brotpreis

EINHEITSBROT BIS AUF WEITERES 5.25 DINAR PRO KILO — DER STÜCKPREIS WIEDER EINGEFÜHRT

Der Stadtmagistrat hat im Sinne der Bestimmungen über die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln für den Bereich der Stadtgemeinde neue Höchstpreise für Brot festgesetzt. Fortan kostet Einheitsbrot 5.25 Dinar pro Kilo.

Der Stückpreis wird für Einheitsbrot wieder eingeführt. Darnach kosten Wecken und Laibe im Gewicht von 114 Dekagramm 6, im Gewicht von 57 Dekagramm 3 u. im Gewicht von 28½ Dekagramm 1.50 Dinar. Statthaft sind auch kleinere Stücke, die verkauft werden zu 4 Dinar im Gewicht von 78, zu 2 Dinar im Gewicht von 38 und zu 1 Dinar im Gewicht von 19 Dekagramm.

Bauernbrot kostet 5.50 und Spezial-Roggenbrot 6 Dinar pro Kilo.

Bauernbrot und Spezial-Roggenbrot werden in Wecken und Laiben zu ½, 1 und 2 Kilo hergestellt.

Zur Herstellung von Einheitsbrot darf nur das im Sinne der geltenden Bestimmungen gemahlene Weizenmehl verwendet werden. Beim Backen von Bauernbrot sind 50% Mehl zu verwenden, wogegen das Spezial-Roggenbrot nur aus Roggenmehl zu backen ist.

Die Bäckermeister werden neuerdings auf die einschlägigen Bestimmungen über das Brotbacken aufmerksam gemacht. Zuwiderhandelnde werden strengstens bestraft.

Die neuen Brotpreise sind bereits am gestrigen Freitag in Kraft getreten.



Ogl. reg. pod S. B. 1318 od 15. XII. 1938

lar, Franz Lukič, Flechtergehilfe, mit Frl. Antonie Vrbnjak, Rudolf Zaler, Textilarbeiter mit Frl. Aloisie Kronvogel. — Wir gratulieren!

m. Verstorbene der Vorwoche. In der Woche sind in Maribor gestorben: Anton Tavčar, 57 Jahre alt; Marie Meden, 83 Jahre alt; Marie Karbaš, 41 Jahre alt; Franz Brumen, 4 Jahre alt; Leopold Kosenina, 71 Jahre alt; Josefina Schieber, 65 Jahre alt; Rochus Habjan, 59 Jahre alt; Franz Derkoš, 80 Jahre alt; Friedrich Skrinier, 70 Jahre alt; Ivan Jerebič, 66 Jahre alt; Marie Greifoner, 73 Jahre alt; Konrad Savec, 34 Jahre alt; Ivan Rubin, 26 Jahre alt; Eduard Weitruba, 79 Jahre alt; Josef Šalamun, 53 Jahre alt; Ludwig Jureš, 53 Jahre alt. — R. i. p.!

m. Morgen Parkkonzert, allerdings bei günstigem Wetter. Die Militärkapelle veranstaltet am morgigen Sonntag, den 6. d. von 11 bis 12 Uhr unter der Leitung des Kapellmeisters Jiranek ein Promenadekonzert im Stadtpark.

m. Den Bund fürs Leben schlossen in der St. Markus-Kirche in Zagreb Herr Mirko Valjak, Sohn des Mariborer Kinounternehmers u. Hausbesitzers Herrn Gjuro Valjak, und Frl. Anka Martinocki, Tochter des Zagreber Holzindustriellen und Hausbesitzers I. Martinocki. Dem jungvermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Gehaltsaufbesserung. Die Bediensteten des Zentralamtes für Arbeiterversicherung sowie sämtlicher Kreisämter erhielten einen einmonatigen Gehalt als Winterhilfe.

m. Aus dem Gerichtsdienst. In den Ruhestand versetzt wurde der Kreisgerichtsrichter Dr. Josef Tombak in Murska Sobota.

m. Die Mariborer Kaufmannschaft wird von der Kaufleuteinnung darauf aufmerksam gemacht, daß es in ihrem Interesse gelegen ist, die bis 15. d. im Einreichungsprotokoll des Stadtmagistrats, Zimmer 7, während der Amtsstunden aufliegenden Verzeichnisse der Erwerbssteuerpflichtigen einzusehen. Erscheinen die vom Steueramt eingeschätzten vorjährigen Einkommen zu hoch, dann mögen die Kaufleute in der Kanzlei der Innung, Jurčičeva ulica 8-I., erscheinen, wo ihnen die Mitglieder des Mariborer Steuerausschusses die nötigen Informationen erteilen werden. Um diesen Informationsdienst leichter zu bewältigen, wollen die Mitglieder der Innung mit den Anfangsbuchstaben A bis L Montag, den 7. d. und jene mit den Anfangsbuchstaben M bis Z Dienstag, den 8. d. von 14 bis 15 Uhr in der Kanzlei erscheinen.

m. Führungsvortrag in der Herbstausstellung deutscher Maler Sloweniens. Am Sonntag, den 6. d. M. um 11 Uhr vormittags findet in der Herbstausstellung deutscher Maler Sloweniens in der Gambriushalle ein Führungsvortrag statt. Vortragender ist der akademische Maler Pipo Peteln.

m. Das Rote Kreuz in Maribor spricht auf diesem Wege allen jenen, die in richtiger Erkenntnis der eminent wichtigen menschenfreundlichen Ziele des Rotkreuzes zum Erfolg der heurigen Rotkreuzwoche beigetragen haben, seinen wärmsten Dank aus. Der öffentliche Dank gebührt sowohl den hochherzigen Spendern von Beiträgen als auch allen jenen, die

auch sonst zum materiellen und moralischen Erfolg der heurigen Rotkreuzwoche beigetragen haben.

m. Neuerscheinungen am heimischen Büchermarkte. Unter dem Titel »Črni svatje« (»Schwarze Gesellen«) erschien aus der Feder unseres bekannten Jagdpublizisten Stanko Lapuh ein entzückendes Büchlein, das in der slowenischen Jagdlektüre und in der Reihe der tierfreundlichen Bücher einen würdigen Platz einnimmt. Der Verfasser führt uns in die Welt der oberkrainischen Berge, in das Reich der Gamsen, des Steinbocks, des Steinadlers und der gesamten Tierwelt dieser Gebirgszonen bis zur Alpenmaus. Das Köstliche an diesem Buch ist jedoch, daß der Verfasser, der in der Beschreibung der Naturstimmungen über außerordentliche Sensibilität des Wahrnehmungsvermögens verfügt, die Tiere sprechen läßt. Man muß das gelesen haben, wie die Gamsen sich mit ihrem Nachwuchs über den Menschen unterhält und wie die Tiere der Bergwelt selbst Zwiesprache halten. Die Philosophie der Kreatur kommt in diesen Schilderungen fesselnd zum Ausdruck und zwingt den Leser wahrhaft in den Bann. »Črni svatje« ist ein erster größerer Versuch des Autors auf diesem Gebiete. Es wäre zu wünschen, daß er auf diesem Wege fortzuschreiten möge. Nicht nur der Jäger, auch jeder Natur- und Tierfreund wird seine Freude an solchen Darstellungen haben. Das empfehlenswerte Büchlein ist im Verlag der St. Cyrillus-Druckerei in Maribor erschienen.

m. Haben Sie sich wirklich noch nicht entscheiden können? Schon im Laufe der nächsten Woche beginnt der Trefferrummel der Staatlichen Klassenlotterie, und zwar im Rahmen der 41. Spielrunde, deren erste Ziehung bereits am 11. d. stattfindet. Die letzte (40.) Spielrunde war dank dem Spielglück unserer Hauptkollektur Bankgeschäft Bezjak auch für Maribor und unsere engere Heimat überhaupt recht erfolgreich. Es ist daher begreiflich, daß auch das Interesse für die neue, bevorstehende Spielrunde im Wachsen begriffen ist. Wer also noch kein neues Klassenlos sein eigen nennt, der eile in unsere Glücksstelle Bankgeschäft Bezjak, Gosposka ulica 25, Tel. 20-97, wo etliche Klassenlose noch aufliegen. Bereits zugeschnittene Lose, die von den Adressaten nicht angenommen werden, mögen so rasch als möglich retourniert werden, damit sie anderen Interessenten übermittleit werden können.

*** Zahnarzt Dr. Franz Stamol,** Kratja Petra trg 4, ordiniert wieder. 7965

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst versieht am Sonntag, den 6. d. für Mitglieder des Arbeiterversicherungsamtes in dringenden Fällen und bei Abwesenheit des Rayonsarztes Dr. Stanko Pogrujc, Maribor, Tyrševa ulica 14, I. Stock.

*** Universitäts-Assistent Dr. L. Trauner** ordiniert für rheumatische Erkrankungen: Zagreb, Dolac 1/III. Tel. 23-486. 7986

*** Institut de danse Pečnik,** Kasinosaal, eröffnet am Dienstag, den 15. Oktober, die Tanzkurse. Informationen erteilt Musikhaus Perc, Gosposka ulica. 7802

*** Unsere bekannte Apotheke Mr. Bahovec in Ljubljana** bringt anstatt des russischen Tees eine erstklassige heimische Teemischung von außerordentlichem aromatischen Geschmacke unter dem Namen »Emona«-Blütentee auf den Markt. Dieser Tee wirkt nicht wie der russische, aufreizend auf die Nerven, besitzt aber auch noch weitere positive Eigenschaften. »Emona«-Tee wirkt nämlich beruhigend, ist nahrhaft und enthält auch die notwendigen Vitamine. Er ist also auch ein ideales Getränk für Kinder. Man trinkt »Emona«-Tee mit Zitronen-, Rum oder Milch. Wegen seines ausserlesenen Geschmacks kann »Emona«-Tee auch dem verwöhntesten Gaste serviert werden. Als Frühstück, Jause oder abends wird der Tee namentlich jenen Personen anempfohlen, die tagsüber sehr beschäftigt sind und deren Nerven Kaffee oder russischen Tee nicht vertragen. Trinken also statt des russischen nur »Emona«-Tee, der jenen an Aroma, Nährkraft und beruhigender Wirkung weit übertrifft. Zu alledem ist »Emona«-Tee im Gebrauche sehr ökonomisch und wegen seines niedrigen Preises jedermann erschwingbar.

Herbstausstellung deutscher Maler Sloweniens

DIE BILDENDE KUNST DER DEUTSCHEN VOLKSGRUPPE SLOWENIENS HAT SICH WÜRDIG VORGESTELLT — LEBHAFTES INTERESSE FÜR DIE AUSGESTELLTEN ARBEITEN

Besucher kommen, Besucher gehen. Die Gambrinus-Halle, die oft in ihrer Geschichte alle erdenklichen Veranstaltungen erlebt hat — lärmende Volksversammlungen, Tanzschulproben, Bälle usw. — ist diesmal in einen intimen Kunsttempel verwandelt worden, in welchem die Maler Hepperger, Kasimir, Oeltjen, Frohm, v. Gagern, Seebacher, Kosić, v. Formacher, Reiser und Wailner ihre Werke zur Schau gebracht haben. Alle, die diese Ausstellung des deutschen Kunstschaffens besuchten, gehen stärkstens beeindruckt aus dem Saale. Die ausgestellten Gemälde einschließlich Graphik zeigen, daß die deutschen Maler Sloweniens in ihrer Grundeinstellung zum ewigen Problem der Kunst sich von zwei Prinzipien leiten lassen: Erstens: die Kunst darf nichts mit Snobismus gemein haben. Die künstlerische Individualität wird immer ihre freien Entfaltungsmöglichkeiten behaupten, darf aber die Grundgesetze der Ästhetik, der Form und

der Wahrheit nicht umgehen, da sie ansonsten den Rückfall in die anrüchigen, artfremden Ismen einer überwundenen Systemzeit in der Kunst bedeuten würde. Und zweitens: Wahre Kunst kann nur im Zusammenwirken von Begabung, unverfälschter Eingebung und einer durch Arbeit erzielten Beherrschung stofflicher Schwierigkeiten hervorgehen. Ein Rundgang durch die beachtliche Ausstellung führt zur Erkenntnis, daß diese Künstler den Weg zur gebändigten, nach Einfachheit der Ausdrucksweise ringenden und daher wahrhaften Kunst gefunden haben. Das Wollen und Können der ausstellenden Maler läßt in diesen Gemälden die Idee erkennen, die ihnen kunstbegrifflich gemeinsam ist. Die deutsche Malerei in Slowenien hätte sich würdiger nicht affirmieren können. Sie ist den Beweis ihrer Existenz und vor allem ihres Strebens nach den Grenzen des Erreichbaren nicht schuldig geblieben!

Jubiläum des ältesten Feuerwehrvereines in Slowenien

70 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR IN PTUJ. — BEI 588 BRANDUNGLOUKEN ALS HELFER IN DER NOT. — EIN HILFSWERK, DAS ÖFFENTLICHE ANERKENNUNG VERDIENT.

Sloweniens ältester Feuerwehrverein, die Freiwillige Feuerwehr in Ptuj, begeht am morgigen Sonntag das gewiß ehrenvolle Jubiläum des 70jährigen Bestandes. Die Wehr wurde in diesen sieben Dezennien wiederholt auf schwierige Proben gestellt, doch vermochte sie stets erneut ihre außerordentliche Schlagkraft unter Beweis zu stellen, obgleich sich ihr Aufgabenkreis fortan vermehrt und mit den Luftschutzmaßnahmen eine ungeahnte Bereicherung erfahren hat.

Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr in Ptuj erfolgte am 3. März 1870, zu einer Zeit, als am gegenwärtigen Territorium Sloweniens noch kein einziger Feuerlöschverein bestand. Noch im selben Jahre folgten Ljubljana und Laško und im folgenden Jahre wurden sechs weitere Feuerwehren, darunter auch die Freiwillige Feuerwehr in Maribor, ins Leben gerufen. Die erste Wehrleitung setzte sich zusammen aus den Herren Wibmer, Dr. Mihelič, Kasper und Sima. Schon im Gründungsjahr meldeten sich 34 ausübende Mitglieder an, denen alsbald 66 Unterstützungsmitglieder folgten. Der Gerätepark bestand aus drei Holzspritzen ohne Pumpen, sodaß das Wasser mit Kübeln zugeführt werden mußte. Feuerwehrhauptmann Wibmer stellte der Wehr sein Magazin als Depot zur Verfügung. Die Feuertaufe bestand die Wehr am 25. September 1870, als ein Haus gegenüber dem Gasthaus Tomanič in Breg zu brennen begann. Das Wehrkommando erkannte alsbald die Unzulänglichkeit der Geräte und leitete noch im Gründungsjahr eine Sammelaktion ein, die auch einen vollen Erfolg zeitigte. — Noch im Jahre 1870 wurde sodann die erste Handspritze mit 500 Meter Schläuchen angeschafft. Diese Spritze versah ihren Dienst noch in der Nachkriegszeit und erst vor Jahren wurde sie an die Fabrik Poetovio verkauft. Im Jahre 1876 wurde die erste fahrbare Handspritze in Ljubljana käuflich erworben.

Das Jahr 1878 kann als Katastrophenjahr bezeichnet werden, denn in unmittelbarer Nähe der Stadt wurden 22 größere Brände verzeichnet, hievon 14 allein in Breg. Darüber hinaus passierten in diesem Jahre die Verwundetenspalmen aus Bosnien unsere Stadt. Die Feuerwehr übernahm 2600 Verwundete und bewerkstelligte ihre Ueberführung ins Krankenhaus. Von 1870 bis 1880 wurde die neugegründete Wehr zu 74 Bränden alarmiert. In den Jahren 1880 bis 1890 gab es 70 Feuerhelfleistungen. Im Jahre 1886 wurde die erste doppelgängige Spritze angeschafft,

die heute in Obrež bei Središče immer noch wertvolle Dienste leistet. In diesem Jahre erfolgte die Rayonisierung der Feuerwehren nach Feuerwehrkreisen. In den Kreis Ptuj fielen die damals bestehenden Feuerwehren im heutigen Bezirk sowie die Vereine von Sv. Trojica, Sv. Lenart und Frankovci. Im Jahre 1890 wurde zum Obmann des Feuerwehrkreises der gegenwärtige Ehrenhauptmann Johann Steudte gewählt, der diese Funktion bis zum Jahre 1918 betreute. Bereits im Jahre 1889 erfolgte die Wahl Johann Steudte zum Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr in Ptuj, unter dessen tatkräftiger Führung sie den größten Aufschwung zu verzeichnen hatte. Schon im Jahre 1889 erwirkte Steudte den Ankauf eines Grundstückes seitens der Stadtgemeinde, auf dem dann das Rüsthaus der Wehr errichtet wurde. In den Jahren 1890 bis 1900 wurde die Stadtwehr zu 59 Brandunglücken gerufen. U. a. wirkte sie auch bei der großen Brandkatastrophe in Bukovci mit, der damals 48 Objekte zum Opfer gefallen waren. Mit der Erwerbung der Dampfspritze wurde die Schlagkraft der Wehr bedeutend gehoben. Von 1900 bis 1910 gab es 60 Brände, hiebei bildet das Jahr 1901 eine Ausnahme, in dem die Wehr zu einem einzigen größeren Brand gerufen wurde. 58 Brände folgten von 1910 bis 1920. Während des Weltkrieges wurde auch die Rettungsabteilung gegründet, die in aufopferungsvoller Weise den Samariterdienst versah. Insgesamt wurde in den vier Kriegsjahren 134.500 Verwundeten Hilfe geleistet bzw. ihre Ueberführung in die einzelnen Spitäler besorgt.

In die Jahre von 1920 bis 1930, in denen die Wehr zu 101 Bränden gerufen wurde, fällt der weitere technische Ausbau unserer Stadtwehr. Die Motorisierung machte auch im Feuerwehrwesen rasche Fortschritte. 1924 wurde die Magirus-Motorspritze angeschafft, die im Jahre 1937 verkauft wurde, da man sich für den Ankauf einer technisch vervollkommenen Motorspritze entschlossen hatte.

Die Zahl der Brände stieg in den Jahren von 1930 bis 1940 auf 166, hievon wurden seit 1935 allein im Stadtgebiet 25 verzeichnet. Mit der Anschaffung eines Rettungswagens wurde im Jahre 1931 auch die Rettungsabteilung den Anforderungen der Zeit entsprechend ausgerüstet.

Vor ihre schwierigste Aufgabe war die Stadtwehr im Jahre 1889 beim Brand der Magazine der Großhandlung Anton Jurca gestellt, zumal sich in den Räumen

auch 20 volle Benzinöfasser befanden. Nach 13stündiger aufreibender Arbeit gelang schließlich doch die Lokalisierung des Brandherdes. Gefährliche Dimensionen drohte auch der Brand der Magazinsräume der Firma Ornič im Jahre 1931 anzunehmen, doch konnte eine Katastrophe abgewehrt werden.

In diesen 70 Jahren ihres Bestandes stellte sich die jubelnde Feuerwehr in 588 Fällen voll und ganz in den Dienst des Nächsten. Wenn man in Betracht zieht, welche Werte die braven Wehrmänner vor der Vernichtung durch das entfesselte Element retten und bewahren konnten, läßt sich einigermassen ihr großes Hilfswerk abschätzen. Der unerschütterliche Geist und die stete Einsatzbereitschaft der Stadtwehr von Ptuj verdient umso größere Würdigung, als sie sich zu meist aus minderbemittelten Männern zusammensetzt, die sich oft Tag auf Tag unentgeltlich und unter eigener Lebensgefahr in den Dienst des Nächsten stellen. Der rührigen Freiwilligen Feuerwehr von Ptuj, die morgen, Sonntag, mit besonderem Stolz ihre 70-Jahrfeier begehen kann, gebührt daher der besondere Dank und zugleich der herzlichste Glückwunsch der gesamten Öffentlichkeit!

m. Evangelisches. Sonntag, den 6. d. findet kein Gottesdienst statt.

m. Todesfall. Gestern verschied der Bahnbedienstete i. R. Alois Golob im Alter von 73 Jahren. Friede seiner Asche!

m. Svengali gibt seinen nächsten Experimentalabend am Mittwoch, den 9. Oktober. Sonntag um halb 11 Uhr findet eine Matinee im Burg-Tonkino statt, bei der desgleichen einige neue Experimente folgen werden. Privatinteressenten steht Svengali im Hotel „Zamorč“ zur Verfügung.

In der Restauration „Zamorč“

Maribor, Gosposka ulica, jeden Freitag frische Meer- und Süßwasserfische. Täglich diverse kulinarische Spezialitäten. Stets echte steirische, unterkrainische und dalmatinische Weine. Abonnenten werden auf ausgezeichnete bürgerliche Kost aufgenommen. Es empfiehlt sich Restaurateur **FRANZ BRODNIK**. 8096

m. Sprachkurse für Italienisch, Russisch und Deutsch veranstaltet der Klub der absolvierten Handelsakademiker in Maribor. Anmeldungen werden im Vereinssekretariat in der Stroßmayerjeva ulica 6, Tel. 26-28, entgegen genommen.

m. Die Gemeindevorsteherung in Studenci macht alle Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß in den nächsten Tagen eine besondere Kommission die Ueberprüfung sämtlicher Kamine gegen die Feuersicherheit vornehmen wird.

m. Wetterbericht vom 5. Oktober, 9 Uhr: Temperatur 13.1, Luftfeuchtigkeit 86%, Luftdruck 743 mm, Windrichtung NW-SO. Gestrige Maximaltemperatur 23.4, heutige Minimaltemperatur 9.4 Grad, Niederschlag 6.2 Millimeter.

m. Im Sokoltheater in Studenci kommt heute, Samstag, um 20 Uhr letztmalig das Lustspiel „Verlegenheit auf Verlegenheit zur Aufführung.

*** Privattanzschule Simončič,** Gosposka ul. 20/I. Anfängerkurse für Damen und Herren beginnt Donnerstag den 10. d. um halb 21 Uhr. Einschreibungen täglich. 8097

*** Im Gasthaus Krainz,** Radvanje, am Sonntag, den 6. Oktober Hühnchen, Enten und Bratwürste. 8082

*** In Verbindung mit der Kemindustria** družba z o. z.

werden über meine Person in der letzten Zeit in gewissen Kreisen lügenhafte Gerüchte verbreitet. Allen jenen, welche die Notwendigkeit eines Interesses für meine diesbezüglichen Schritte in sich fühlen, stehe ich jederzeit mit authentischen Angaben zu Diensten. Ich mache darauf aufmerksam, daß ich gegen jedermann, der trotzdem auch weiterhin lügenhafte und ehrenrührige Gerüchte verbreiten sollte, gerichtlich vorgehen werde. 8008

Scherbaum Fritz, jun.

Deutsche Kunst der Gegenwart in Slowenien

Zur Ausstellung deutscher bildender Kunst in Maribor

Von Helfried Patz — Celje.

Die Malerei ist die Aufzeichnung eines Wechselgesprächs zwischen der Seele u. der Natur. Das Urelement der Malerei bleibt die Farbe, und Farben in allen Tönen strömen hell und dunkel, weich und streng, dumpf und klar, freudig und wehmütig, herb und duftig, offen und verhalten, phantasievoll und einfach in unendlichen Spaltungen und Spiegelungen aus den Bildern dieser Kunstschau hervor, u. jede Farbe verschwendet Güte und Liebe am Leben und am Wirklichen, denn Farben können nie böse sein, nur Linien. Und die Farben treten aus den Bildern hervor in den Saal und ins Freie und schwingen zusammen mit der Luft und dem Licht des weitweiligen südsteirischen Landes und vermengen sich mit dem Gold und Rot des Herbstes und dem Blau des Himmels und der Ferne, und dieses fruchtbare Werden und Nie-sich-Vollenden der Farben und des Malerischen gehört zu Maribor, wie es zum Himmel und der südsteirischen Landschaft gehört. In diesem Lande und seinen Städten spürt man es, daß das nie greifbare, immer fliehende, stumm nachgiebige und schöpferisch tätige Wesen der Farben dem Leben selber gleicht und wie dieses Neues hervorbringen und in Spannung und Atem erhalten kann. Das Malerische ist der Anfang der Künste, und alle die Maler, die sorglos und selbstlos ihre Farben und Bilder hingeben, hüten das kostbarste Erbe, da das Künstlerische nur solange dauern kann, als der Geist der Farben und des Malerischen lebendig bleibt und sich erneuert.

Ein Rundgang durch die Gambrinushalle zeigt, daß die 62 ausgestellten Kunstwerke vorherrschend auf das Landschaftliche abgestimmt sind und so für die wunderbare Natur der Südsteiermark eindringlich, wenn selbstverständlich bei dem geläuterten Geschmack der Künstler unaufdringlich werben. Man muß gleichzeitig feststellen, daß die deutschen bildenden Künstler Sloweniens etwas können und viel leisten, ein hoher Idealismus durchglüht sie. Mit Nachdruck sei auf den Mut und Opferwillen dieser Menschen verwiesen, die trotz manchen Schwierigkeiten nicht ihre Begeisterung und ihren künstlerischen Ehrgeiz verlieren, denen die Freude am Schönen, am Alltagsüberlebenden nicht erlahmt ist und sich in noch immer reinen Eingeständnissen offenbart. Nun soll aber auch die gesamte Bevölkerung sich an die Seite der Künstler stellen. Der Ankauf von Werken ist Kulturarbeit und bedeutet auch eine gute Kapitalanlage.

Wir begegnen in der Hauptsache bekannten Namen, Namen, die einen guten Klang haben. Da ist Johannes Hepperger. Sein Weg führt durch künstlerische Aufrichtigkeit und Wahrheit zur Schönheit. Er beugt sich ganz der »herrlichen Macht des Lebens«. In seinen Bildern ist ein kosmischer Urdrang genau so wirksam wie eine echte religiöse Innigkeit der Gesinnung. Seine Kunst ist erdewachsen und quillt aus reicher Fülle. Ein flüchtiger Blick genügt, um sagen zu können: Heppergers Tauf- und Heimatschein liegt in seinen Bildern. Er ist von Geburt Tiroler. Aber er ist seit zwei Jahrzehnten zu einem Mariborer geworden. Heppergers herbe Farbenskala begleitet das weihevoll Dasein seiner Tiroler Bauerngestalten wie ein ernster Choral. Selbst das einfachste Handeln seiner Menschen wird monumental, wächst aus dem Bäuerlichen zum allgemeinen Menschlichen, wird von der novellistischen Idylle zu einem lapidaren Satz oder zum Gedichte. Wenn der alte Bauer in seine Berge blickt (Bild in Oel Nr. 52.), ist im monumentalen Erfassen dieser höchst einfachen Handlung der tiefste, symbolische Sinn der Erdverbundenheit des Menschen bedeutungsvoll und restlos erschlossen. »Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt«. In diesem sehr ausdrucksvollen Bildnis mit reichen landschaftlichen Hintergründen spürt man

stark das dramatische Element. Packend der Eindruck von naturhafter Größe und Wucht. Wach und fesselnd das atmosphärische Leben des Bildes, das man so bald nicht vergißt.

Wie treu und aufrecht Heppergers kraftvoll bejahende Kunst aus dem herben Boden Tirols wächst, zeigt uns auch ein Aquarell von noch nie geschauten Ausmassen: »Schmiedhaus mit alter Brücke« (51). Es ist die Brücke von Grins, einem Bergdorfe am Fuße des Paser, weltabgeschieden, auf die Seite gerückt in die stille Einsamkeit des Stanzertales, durch das, tief eingeschnitten ins Gelände, wild die Sanna rauscht. Ein Meister der gotischen Zeit hat diese Brücke vollendet. Hundert Fuß hoch zieht sie sich in einem einzigen Spitzbogengewölbe über den schäumenden Tobel und wird noch immer von dem Lehrgerüste gestützt, das die Jahreszahl der Ausbesserung trägt: 1639. Tief in die Schlucht hinein, kühn aus ihr herausgebaut, läßt sich diese gar nicht recht als trennend empfinden. Ja, Brückenbauern hatte man in früheren Zeiten verstanden, die Brücke war nicht bloß Konstruktion, sie war Raum, Verbindung, blieb nicht im Material stecken, wurde Ausdruck. Die künstlerische Lösung der schwierigen Aufgabe dieses Bildausschnittes ist Hepperger restlos geglückt. Auffallend hier der starke, schwingende Bildrhythmus, die geistig-seelische Zwiesprach der Bildelemente, die über das Zuständliche, über

die Spiegelung des verharrenden Seins hinausführt.

Vielleicht das Vollendetste an gleichzeitiger Schönheit von Gegenstand und Malerei ist Heppergers »Lesende Großmutter« (50). Als »erregendes Moment« erscheint auf dem Fensterbrett, unter welchem die alte Frau sitzt und liebt, das starke brennende Rot einer Narzissenlilie (Amaryllis). Die räumliche Gliederung geschieht nach strengen Gesetzen und macht im Verein mit der reinen Farbengebung die pickende Wirkung dieses Gemäldes aus. Ein Werk wie die »Lesende Großmutter« überzeugt uns, daß Hepperger mit einer Ehrfurcht vor dem Gesetz der Kunst schafft, aus der je und je das Beste kam, was deutsche Künstler uns geschenkt haben. So ist Johannes Hepperger einer der wenigen, die heute dem Volke an Stelle bemalter Schaugerichte nahrhaftes Brot reichen. Auch seine Porträts wirken malerisch, weil sie Darstellung und Deutung des Lebendigen sind. Der streng modellierte Kopf, ein Konterfei des Herrn J. Tscheligi (Bleistiftzeichnung Nr. 43), dringt aus dunklem Hintergrund. Das spärliche Licht ist im Gesicht gesammelt und auf den Haaren. Man sieht es dem Bilde an, mit wieviel Anteilnahme und Wärme er gezeichnet ist. Uebrigens aber — über Meister wie Hepperger soll man eigentlich gar nicht erschöpfend schreiben, es hieße, den Schauenden das beste vorwegnehmen.

(Fortsetzung folgt).

Lastautos müssen die Maximalgeschwindigkeitsgrenze einhalten

Die Lastkraftwagenlenker sind vielfach rücksichtslos Strassenverkehrsteilnehmer — Die Maximalgrenze von 50 Kilometer dürfte nicht überschritten werden

Es ist eine vielfach bekannte Tatsache, dass ein grosser Prozentsatz der Strassenunfälle den Lastkraftwagenlenkern zuzuschreiben ist. Dies ist einleuchtend, wenn man bedenkt, dass diese Leute ihre schwer beladenen Fahrzeuge vielfach in unzulässigen Fahrgeschwindigkeiten auf engen, unübersichtlichen Strassen dahinsausen lassen, ohne zu bedenken, dass die schwere Last und die damit verbundene Schwungkraft in kritischen Augenblicken das Abbremsen ausserordentlich erschwert und meistens auch unmöglich macht. Die in Bewegung gebrachte Mehrtonnenlast ist es, die eine ständige Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer darstellt, wenn die Normalgeschwindigkeit überschritten wird. Für Lastkraftwagen — besonders für die schwer beladenen — genügt es vollkommen, wenn sich ihre

Fahrgeschwindigkeit auf Ueberlandstrassen zwischen 35 und 50 Kilometer in der Stunde bewegt. Direkt unverantwortlich ist es jedoch, wenn solche Wagen fast unvermindert zwischen 60 und 70 Stundenkilometer daherjagen, so dass man vielfach den Eindruck gewinnt, dass die Lastkraftwagenlenker die Personenwagen überholen und zumindest ihre Geschwindigkeiten für sich beanspruchen wollen. In dieser Hinsicht muss auch auf unseren Strassen einmal gründlich Ordnung gemacht werden. Chauffeuren, die sich an das Vernunftgebot nicht halten wollen und vielleicht schon Unfälle infolge Schnellfahrens verursacht haben, ist die Fahrbewilligung abzunehmen, damit auf diese Weise das Leben und die Sicherheit anderer Verkehrsteilnehmer geschützt werden.

m. Autozusammenstoß. In der Hrenova ulica stieß gestern ein Lastauto in das Personauto der hiesigen Handelsfrau Fanny Legat-Gasparrin, wobei beide Fahrzeuge ziemlich schwer beschädigt wurden. Die beteiligten Personen blieben glücklicherweise unversehrt.

Herrenwäsche
I. Babič
Gospodarska ulica 24

m. Unfälle. Dem 16-jährigen Bahnbeamtensohn Milan Setina entlud sich eine Flobertpistole in der Hand, wobei er gefährliche Verletzungen an einem Finger der linken Hand erlitt. — In Zg. Poljskava wurde der 25-jähr. Schmid Josef Karlatko von einem Transmissionsriemen erfaßt, der ihm das Kinn zerfleischte. — Dem in den Staatsbahnwerkstätten beschäftigten 55-jährigen Partieführer Alois Korošec fiel ein schweres Stück Eisen auf die

Hand, wobei er eine Fraktur davontrug. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser — Reg. S. br. 15 487/35

* Sanatorium in Maribor, Tyrševa 19. Modernst eingerichtet für Operationen Enterokliner für Darmbäder. Leiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič.

m. Der Himmel im Oktober. Im Weinmond merkt man es schon recht deutlich, daß die Tage kürzer werden; denn die Tagesspanne nimmt um 4 Minuten ab. Punkt 6 Uhr erscheint am 1. Oktober die Sonne; ihr Untergang findet 17 Uhr 38 Minuten statt. Am 31. Oktober geht unser Tagesgestirn erst 6 Uhr 54 Minuten auf, um schon 16 Uhr 33 Minuten wieder zu verschwinden. Die Sonne tritt am 23. Oktober in das Zeichen des Skorpions. Am 1. Oktober gibt es eine totale Sonnen

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der tschechische Spionagemfilm »Torpedo 48«, einer der größten Filmberichte über eine mysteriöse Werkspionage, die sich knapp vor dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges tatsächlich abgespielt hat. Ein erschütterndes Dokument aus unseren Zeiten! — Als nächster Film kommt das Liebesdrama »Zwischen Strom und Steppe« mit Attila Hörbiger. — Sonntag, den 6. d. erste Matinee: Svengali!

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des ausgezeichneten neuesten deutschen Lustspielschlagers »Meine Tochter tut das nicht«. Eine geistreiche, pikante Schlagerkomödie, in welcher das heikle Erziehungsproblem der heutigen Mädels erörtert wird. In den Hauptrollen Geraldine Katt, R. A. Roberts, Rolf Wanka u. a. — In Vorbereitung der lustigen musikalischen Super-schlager und Großfilm »Wiener Geschichten« (Cafe Fenstergucker) mit Hans Moser und Paul Hörbiger.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Ein Mensch wird verurteilt« mit Claude Rains, Edward Morris und Gloria Dickson in den Hauptrollen. Der Film schildert eine packende und spannende Begebenheit von der Bestie in Menschen-gestalt, die sich das Recht aneignet, über Unschuldige in grausamster Weise das Urteil zu fällen. Eine Weltattraktion! — Sonntag um halb 11 Uhr Matineevorstellung: »Ein Mensch wird verurteilt«.

Tonkino Pobrežje. Am 5. und 6. Oktober geht der Film »Die fatale Krankenpflegerin« über die Leinwand.

Apothekenachrichten

Bis zum 11. Oktober versehen die Sv. Arch-Apotheke (Mr. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20—05 und die St. Magdalenen-Apotheke (Mr. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22—70, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Vorwiegend bewölkt, windig und kühl.

finsternis, die aber in Mitteleuropa nicht wahrzunehmen ist; Sichtbarkeitsgebiete sind Mittelamerika, Südamerika ohne Südspitze, Atlantischer Ozean mit Ausnahme seines nördlichen Teiles, Afrika südlich vom Äquator und der südwestliche Teil des Indischen Ozeans. — Sehr schöne Mondnächte sind bei klarem Himmel zu Beginn der zweiten Monatshälfte zu erwarten! Ist am 16. Oktober 17 Uhr 4 Minuten die Sonne untergegangen, so erhebt sich 10 Minuten später schon die volle runde Mondscheibe über den Horizont, um bis 6 Uhr 21 Minuten zu leuchten. 6 Uhr 29 Minuten geht bereits wieder die Sonne auf. — Der Oktober bringt gewöhnlich die ersten kühlen Tage; hier und wieder zeigen sich Nachfröste. Doch ist ein schöner Oktobertag nicht zu verachten und zu ausgedehnten Wanderungen durch die Natur sehr geeignet!

Ohne Beschwerden

wirkt das beliebte Abführmittel Darmol. Dabei die Annehmlichkeit im Gebrauch: kein Teekochen, kein Pillenschlucken, kein bitteres Salz. Darmol schmeckt wie Schokolade. Machen Sie keine Versuche mit unprobierten Präparaten. Nehmen Sie immer **DARMOL** 30 JAHRE In Apotheken Reg. 23001/37

Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

Aus Pluv

p. Evangelisches. Sonntag, den 6. a. M. um 10 Uhr wird im Beisaale des Lutherhauses ein Erntedankgottesdienst stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

Unterstützt die Antituberkulosenliga!

Nachrichten aus Celje

Vor 45 Jahren bedrohte Celje ein schweres Hochwasser

Stadtverwalter Peter Derganz rettet 15 Insassen des Choleraspitals am Sannknä aus Wassernot

Im Spätherbst des Jahres 1895 wurde die Stadt Celje und ihre Umgebung von einer so furchtbaren Hochwasserkatastrophe heimgesucht, wie sie die an Unglücksfällen so reiche Stadt seit Menschengedenken nicht mehr erlebt hat. Die infolge Schneeschmelze und gewaltiger Regengüsse heranbrausenden Wassermassen der Sann und ihrer Zuflüsse überschwemmten nicht nur grosse Teile des Stadtgebietes, sondern auch weite Strecken Landes in der Umgebung. Sämtliche Zufahrtsstrassen standen meterhoch unter Wasser und soweit das Auge reichte, sah man nur eine schmutziggelbe wildwogende Wasserfläche. Am zweiten Ueberschwemmungstage, am 27. Oktober, stieg die Wassergefahr auch für die innere Stadt so bedrohlich an, dass man für die Nacht das Schlimmste befürchtete.

Der städtische Verwalter Peter Derganz, Begründer der Wasserwehr bei der Freiwilligen Feuerwehr, hatte mit seinen Leuten alle Hände voll zu tun, um die gefährdeten Menschen und ihr Habe aus der Wassernot zu retten. Schon am Abend des 26. Oktober hatte Peter Derganz unter grossen Gefahren zwei Männer und einen wandernden Panoramabetrieb auf der Festwiese, die gänzlich unter Wasser gesetzt war, gerettet. Kaum hatte er sich von den Anstrengungen dieses schwierigen Rettungswerkes etwas erholt, als eine neue Alarmmeldung eintraf. Diese besagte, dass sich die Insassen des Choleraspitals, 15 an der Zahl, welche sich auf der Schotterbank am Sannknä befand und vom letzten grossen Hochwasser im Jahre 1933 zur Gänze weggerissen wurde, in höchster Gefahr befinden, in den wildbrausenden Wogen zu ertrinken. Die Gefahr war umso augenscheinlicher, als das Gebäude, ein leichter Riegelbau, auf Sand aufgeführt und die Grundmauern schon gänzlich unterwaschen waren. Zudem lag das Choleraspital gerade gegenüber der Voglajnamündung und da kreuzten sich die hochgehenden Wogen der Sann mit den Wassermassen der Voglajna, sodass man das Rauschen und Brüllen der sich überstürzenden und bekämpfenden Wassermassen weithin hören konnte.

Die Nacht war stockfinster und es goss in Strömen. Das Angstgeschrei der im Choleraspital eingeschlossenen Bewohner war herzerbrechend und übertönte noch das Wüten der entfesselten Elemente. Man gab die Leute bereits verloren, denn niemand war da, der die Armen aus der Umklammerung des immer noch ansteigenden Wassers retten konnte. Es war ein unheimliches Bild und die Menschen an beiden Ufern der Sann weinten u. beteten in ihrer Verzweiflung.

Da nahte in der Gestalt des städtischen Verwalters Peter Derganz der Retter. Er erklärte ohne Besinnen, das Rettungswerk sofort in Angriff nehmen zu wollen, und trotz eindringlicher Warnungen von allen Seiten schritt er an die Vorbereitungen zu diesem menschenfreundlichen, aber lebensgefährlichen Werke.

Es war 10 Uhr nachts als Peter Derganz zum erstenmale mit seiner Rettungszille in die hochgehenden Fluten der Sann stiess, doch blieb dieser erste Versuch, zu dem gefährdeten Gebäude zu gelangen, erfolglos. Angespornt durch den edlen Mut des Derganz schloss sich dem Rettungswerke nun auch der Gastwirt Dirnberger an, aber die Retter kamen wieder nicht zum Choleraspital. Die Zille musste zweimal ausgepumpt werden, da sie sich durch den hohen Wellengang sofort mit Wasser füllte.

Es waren wirkliche Todesfahrten, die diese kühnen Männer auf der tobenenden Sann unternahmen und es war nur einem Wunder zuzuschreiben, daß dieses Rettungswerk auch gelang. Denn die Retter und ihre Zille wurden nicht allein durch die ungeheuren Wellen und vielen Strudel gefährdet, sondern die Unzahl von Balken, Brettern, Bäumen und ganzen Häuserteilen, die das Wasser mitbrachte, drohten in jeder Minute das Schiff zu zertrümmern.

Nach vier erfolglosen Versuchen, beim Choleraspital zu landen, liess Peter Derganz an den Seiten der Zille Bierfässer befestigen die ihr mehr Stabilität verleihen sollten. Diese ermöglichten es auch, dass der fünfte Landungsversuch wirklich gelang. Dreimal noch musste sich der kühne Mann durch die tobenden Wassermassen durchkämpfen um alle 15 Bewohner des Spitals in Sicherheit zu bringen und als der letzte Mann, halb wahnsinnig, an das rettende Ufer getragen wurde, begrüßte ein brausender Beifallsturm die beiden Lebensretter Derganz und Dirnberger.

Am nächsten Tag rüstete Peter Derganz zu einem neuen Rettungswerke. Er befreite zwei vom Hochwasser eingeschlossene Beamte aus dem Sannhofe und versorgte die Bewohner der überschwemmten Gebiete mit Lebensmitteln.

Im Juli 1896 rettete Peter Derganz aus den Fluten der abermals hochgehenden Sann zwei angesehene Celjeer Bürger, die bei einer Pionierübung mit der Zille umgekippt waren. Beide wären verloren gewesen, wenn sie nicht Peter Derganz unter Einsatz seines eigenen Lebens buchstäblich aus den trüben Fluten der Sann gefischt hätte.

Auch später noch, hat Peter Derganz in seiner Eigenschaft als Stadtverwalter und Wehrmann bei den vielen Wassergefahren, die Celje alljährlich heimsuchten, vieles für die Sicherung der Stadt, des Lebens und Eigentumes ihrer Bewohner und der altersschwachen Brücken geleistet. Stets setzte er sich mutig und unerschrocken, trotzdem er Familienvater war, unbedenklich für das Leben seiner Mitbürger ein und widmete uneigennützig seine ganzen Kräfte dem Gemeinwohl der Stadt Celje und ihrer Bewohner.

Im Jahre 1919 wurde der verdienstvolle Stadtverwalter und vielfache Lebensretter aus dem Dienste der Gemeinde Celje entlassen. Er übersiedelte nach Wien, wo er hochbetagt im Jahre 1927 die müden Augen für immer schloss. Edo Paidasch.

Von Sonntag bis Sonntag

Celje, 30. September.

Am Abend des 21. September riefen die Glocken der Evangelischen Christuskirche zu einer schlichten Feierstunde, die mit dem Liede »Großer Gott, wie loben dich« ihren Anfang nahm. Senior Johann Baron aus Maribor sprach über »Kirche und Volk«. Schon äußerlich macht der Redner einen Eindruck, der die offene Ehrlichkeit seiner Worte, seine edle Ueberzeugungskraft vom ersten Augenblick an freudig glauben und mitempfinden läßt. Eine besondere Art des Aufbaues zeichnete seinen Vortrag aus: aus einem kurzen Gleichnis wird ein allgemein gültiger Gedanke entwickelt, der schließlich ehern und unverrückbar, fast wie ein Gesetz dasteht. Man fühlte den tiefen Eindruck, den der geistvolle Sprecher mit seiner aufbauenden, erquickend positiven Weltanschauung auf alle ausgeübt hatte. Nach ihm sprach Pfarrer Dr. h. c. Gerhard May aus Celje über »Volkstum und Kirche bei den Deutschen BeBarabiens«.

Seine natürlich-unbeschwerte Art des Vortrages, die Wesen und Sinn des Gebotenen vertieft und plastisch dem Zuhörer vor Augen hält, fand große Aufmerksamkeit und brachte allen Anwesenden die deutschen Siedler aus der welligen Steppe zwischen Donau und Dnjester, die in diesen Tagen durch Jugoslawien und Slowenien in das Land ihrer Väter heimkehren, außerordentlich nahe. Vor rund 100 bis 150 Jahren, gegen Ende der Napoleonischen Zeit, waren ihre Großväter, Bauern, aber auch Handwerker und Kaufleute, aus Bayern und Württemberg unter Einfluß und Führung des Pfarrers Lindl nach dem fernen Südosten gezogen. Wirtschaftsnöte auf zu engem Boden, politische Rechtlosigkeit und nicht zuletzt Motive einer mystischen Frömmigkeit drängten sie aus der Heimat, die sie jetzt wieder heimholt. Als 1842 nach etwa zwanzig Jahren härtester Arbeit in BeBarabien die erste Welle der Siedler abgebeht ist, zählt man dort etwa 10.000 Deutsche. Rund 90.000 Deutsche kehren heute zurück aus diesem Gebiet. In vier Geschlechtsfolgen haben die BeBarabiendeutschen sich fast verzehnfacht. Das zeugt von großer biologischer Kraft. 24 Kolonien sind es gewesen mit 2100 Familien, die bis 1842 standen und dann, wesentlich durch sorgfältig beaufsichtigte und geleitete Aussiedlungen, bis auf über 150 Siedlungen anwuchsen. 1918 kam BeBarabien zu Rumänien. Wir hörten auch, daß die Deutschen BeBarabiens sowohl unter zaristischer wie auch unter rumänischer Herrschaft schwer unter den Versuchen ihrer Entnationalisierung zu leiden hatten. Die gespannt horchenden Zuhörer waren für die reichen Eindrücke, die der so vielseitig gebildete Vortragende bot, sehr dankbar. Mit dem Heimatliede (Weise von Eduard Interberger und Wortlaut von Dr. Fritz Zangger) schloß die schöne abendliche Feierstunde.

Der darauffolgende Sonntag war ein von Gott gesegneter prachtvoller letzter Sommer- und Badetag gewesen. In der Sonnenglut und im Schatten der Parkanlagen, in den Gastgärten, versunken im roten und gelben Widerschein ihres Glases, sassen die Sannstädter, als sei der Frühling wiedergekommen, die Baumblüte und das große Glück. In warmem Golde ruhten die reifenden Rebhänge. — Herrlich war es zu wandern auf den Höhenwegen an der Sann u. niederzuschauen in geruhvoller Rast auf das Treiben tief drunten im Tale. Am Montag, dem 23. September, hat der Herbst seinen kalendarischen Einzug gehalten und brachte herrlichstes Sommerwetter, das die ganze Woche anhielt. Am Samstagabend aber stand ein Sturm auf und zerriß die Zelte sommerlicher Hoffnung. Die ganze Nacht hindurch und auch den ganzen Sonntag gab es unfreundlichen Regen und herbstliche Stimmung, desgleichen am heutigen Montag. Das sind nicht mehr die gewitternden Sommerregen, das sind jetzt schon die geschlossenen Regentage des Herbstes, kühl, grau und traurig. Aber es gibt viele, die hoffen, daß noch ein inoffizielles Nachsommer-Wetter zurückkehren werde: die Verliebten, die Fußballer, die Wandersleute und mancher Berufszweig, der vom schönen Wetter lebt. Bedenkliches Anzeichen freilich, daß Sonntag schon der erste Maronibrater, dieser verlässlichste Herold des Herbstes, im Stadtbilde Celjes zu sehen war. Wenn einmal am Bahnhofplatz, am Dečkov trg, wenn überall dort, wo in Celje die Kastanienöfen Heimatrecht haben, blauer Rauch aufsteigt und ein Mann wie eine guttrainierte Schallplatte seine heißen Kastanien anpreist, dann ist es unwiderruflich Herbst und der Sommer nur noch — Erinnerung.

Und noch einem Herold des Herbstes sind wir auf die Spur gekommen, zwar nicht in den Straßen von Celje, sondern in den Bergen, in den Sanntaler Alpen. Es sind die Berghütten, die Alpenheime. Wehmütig verlassen liegen sie nun da und fest verschlossen. Ihre Wirtschaftler sind mit Sack und Pack ins Tal gezogen. Allein das Frischauheim wird in den Oktobertagen und auch da nur an Samstagen und Sonntagen geöffnet und bewirtschaftet sein.

Auch einer der schweren Unfälle, die sich in der abgelaufenen Woche in Celje ereigneten, stand im Zeichen des Herbstes. Ein zwölfjähriger Knabe war am Sannufer der »Insel« mit dem Sammeln

von Roßkastanien beschäftigt. Hoch stieg er ins Geäst der Bäume, um die lockenden, glatt-braunen, kugeligen Früchte abzuschütteln. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte etwa sechs Meter in die Tiefe. Er blieb schwerverletzt mit beiderseits Armbrüchen, Kopf- und inneren Verletzungen liegen und mußte mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht werden. Er schwebt noch in Lebensgefahr. Wenige Stunden später gab die Stadtpolizei folgende kurze Mitteilung in der Presse ab: ein Lastkraftwagen überfuhr einen Stadtarman und tötete ihn auf der Stelle. Das war der ehemalige bekannte Dienstmann Ernst Pust gewesen. Beides geschah an einem Freitag. Also doch ein Unglückstag?

Helfried Patz.

c. Trauung. In St. Ilj wurde der Schneidermeister Herr Eugen Gomboc aus Laško mit der gewesenen Kellnerin Fräulein Marica Galuns aus St. Ilj bei Maribor getraut.

c. Fußballmeisterschaft. Morgen, Sonntag, treffen sich um halb 10 Uhr vormittags auf dem Sportplatz beim »Felsenkeller« die Jugendmannschaften der Sportvereine »Athletik« und »Jugoslavija« zu einem Meisterschaftswettpiel. Am Nachmittag mit Beginn um 15 Uhr 30 begegnen sich die Sportvereine »Celje« und »Jugoslavija« in einem Meisterschaftstreffen. Man erwartet schöne und spannende Kämpfe.

c. Evangelischer Erntedankgottesdienst. Morgen, Sonntag, wird im Gottesdienst wie alljährlich das Erntedankfest begangen. Der Gemeindegottesdienst beginnt um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 9 Uhr in der Christuskirche.

c. Personalmeldungen. Herr Eugen Prašelj, bisher in Novi Sad, wurde an das Eichamt in Celje übersetzt. — Der Eisenbahnbeamte Herr Hans Koželj, bisher in Celje, wurde nach Maribor übersetzt, während gleichzeitig der Verkehrsbeamte Herr Franz Znanec von Zidani most nach Celje abberufen wurde.

c. Gewerbeversammlung. Am morgigen Sonntag wird im Saale d. Hotels »Union« eine Gewerbeversammlung abgehalten, der man große Bedeutung beimißt. Beginn um 8 Uhr 30 früh.

c. Kino Metropol. Samstag und Sonntag das deutsche Filmlustspiel »Nanette«, Irrungen und Wirrungen, die den Filmbesucher herzlich lachen machen und unbedingt heiter stimmen. Drum also: hingehen und anschauen! In den Hauptrollen die reizende Jenny Jugo und ihre feschen und reschen Partner Hans Söhnker und Albrecht Schönhals.

Privates Deutsches Realgymnasium mit Öffentlichkeitsrecht in Zagreb

Die 4. und 5. Klasse des Privaten Deutschen Realgymnasiums in Zagreb wurde bereits mit Beginn des Schuljahres 1940-41 eröffnet. Bürgerschüler, welche die erste oder die zweite Klasse absolviert haben, werden nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung am Privaten Deutschen Realgymnasium in die nächsthöhere Klasse aufgenommen. Die Ergänzungsprüfung muss aus Serbokroatisch, von Schülern der zweiten Bürgerschulklasse auch aus Geographie, abgelegt werden. Einschreibungen können auch weiterhin entgegengenommen werden. Privatschüler- u. Ergänzungsprüfungen sind im Schuljahr 1940-41 gleichfalls erlaubt. Auskünfte erteilt die Direktion der Anstalt Zagreb, Gunduličeva ulica 28-I, Telefon 85-09. Es wird an die deutschen Eltern appelliert, ihre Kinder in das Deutsche Realgymnasium zu schicken.

Aus einem Vortrage.

»... Während man diesen Artikel jetzt nur in größeren Fabriken herstellt, wurden früher die Zuchthaussträflinge mit seiner Anfertigung betraut, wie manchem von Ihnen, meine Herren, aus Erfahrung bekannt sein wird.«

Unter Freundinnen.

Elly: »Paul hat mir sein Herz geschenkt.«

Dora: »Geh' mal recht vorsichtig damit um: denn vorige Woche sagte er mir, ich hätte es ihm gebrochen.«

Wirtschaftliche Rundschau

Was ist mit der Auslandfohle?

BALDIGE EINDECKUNG MIT DEM HOCHKALORISCHEN BRENNSTOFF DRINGEND NOTWENDIG — GEFAHR DER WIEDERHOLUNG DES VORJÄHRIGEN KOHLENMANGELS

In allen Wirtschaftskreisen Jugoslawiens erinnert man sich noch lebhaft an die Schwierigkeiten, mit denen unser Staat Ende des Vorjahres und Anfang des laufenden Jahres wegen Mangels an hochkalorischer Kohle zu kämpfen hatte. Da es solche Kohle im Inlande nur in geringen Mengen gibt, muß sie aus dem Ausland bezogen werden. Im Herbst des Vorjahres tauchten im Zusammenhange mit dem Kriegsausbruch Schwierigkeiten auf, die die Versorgung mit hochwertiger Kohle ausländischen Ursprungs zeitweise unmöglich machten, weshalb vor allem die Industrie, die an die ausländische Schwarzkohle angewiesen ist, in eine arge Mißlage geriet. Die Folge davon war die Preissteigerung für Schwarzkohle, wobei sich ihr Preis fast verdoppelte. Es kam vor, daß schlesische Kohle, die noch kurz vorher zu 550 bis 600 pro Tonne Waggonware zu haben war, auch um 1000 Dinar nicht erhältlich war.

Im Laufe dieses Jahres gelang es Jugoslawien, seine Einfuhrkontingente in hochkalorischer Auslandskohle mit den Lieferländern derart zu regeln, daß der Kohlenmangel mit der Zeit vollständig behoben wurde. Wie man nun erfährt, besteht auch heuer Gefahr, daß unser Land in dieselbe Lage gebracht wird wie

vor Jahresfrist. Ein Unterschied liegt nur insofern vor, als die Kalamitäten, wenn sie heuer wieder auftauchen, unserer eigenen Schuld werden zuzuschreiben sein. Es ist noch nicht zu bemerken, daß die Kohleneinfuhr einen Umfang angenommen hätte, der irgendwie eine Garantie dafür bieten würde, Jugoslawien für die Wintermonate mit den nötigen Kohlenmengen zu versehen. Falls die Gaswerke nicht bald Schwarzkohle erhalten, wird es im Winter mit der Gasbelieferung schlecht bestellt sein; dasselbe gilt für eine Reihe von Industriezweigen, die auf die hochkalorische Kohle angewiesen sind. Wenn an die Kohleneinfuhr nicht in kürzester Zeit herangetreten wird, dann wird der Wintereintritt mit seinen üblichen Verkehrsalamitäten, besonders in gewissen Teilen des Staates, den Kohlenimport stark beeinflussen.

Aus diesem Grunde gibt man in Wirtschaftskreisen der Ansicht Ausdruck, daß die maßgebenden Stellen sofort Schritte zu unternehmen haben, um die Kohleneinfuhr unverzüglich in die Wege zu leiten. Sollten die entsprechenden Maßnahmen nicht raschestens getroffen werden, dann ist damit zu rechnen, daß die Spekulation die Kohlenpreise noch mehr in die Höhe treiben wird.

Azetylen als Volksbeleuchtung

INFOLGE DES PETROLEUMMANGELS. — MASSNAHMEN DER ZUSTÄNDIGEN STELLEN ZUR VERSORGUNG DER BEVÖLKERUNG MIT BELEUCHTUNGSMITTELN IN GEGENDEN OHNE ELEKTRISCHEN STROM.

Der herrschende Naphthamangel und damit das Knappwerden auch der Erdöl-derivate, wie des Benzins, Gasöls, Petroleums, Paraphins, Schmieröls usw., brachten es mit sich, daß sich die Regierungskreise Jugoslawiens eingehend mit dem Gedanken beschäftigten, zu Beleuchtungszwecken einen Ersatz für das fehlende Petroleum ausfindig zu machen. In diesem Zusammenhange werden, wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, bereits Maßnahmen erwogen, um die Beleuchtung

der Bevölkerung in jenen Teilen des Staates, wo kein elektrischer Strom, bekanntlich das beste Beleuchtungsmittel, und kein Leuchtgas vorhanden sind, sicherzustellen.

Im Vordergrund des Interesses steht das Azetylen gas, das bekanntlich aus dem Karbid unter Zusatz von Wasser gewonnen wird. Der Angelegenheit wenden besonders die Staatliche Monopolverwaltung, Abteilung für flüssige Brennstoffe, aber auch die Nationalbank

und das Handelsministerium ihre erhöhte Aufmerksamkeit zu. Man denkt daran, diese Beleuchtungsart während der Dauer des Petroleummangels als Volksbeleuchtungsmittel einzuführen.

Wie verlautet, haben einige Fabriken eine Azetylenlampe herausgebracht, die gegenüber den bisherigen Typen einen bedeutenden Schritt nach vorwärts bedeutet und große Verbesserungen, besonders in wirtschaftlicher Hinsicht, mit sich bringen soll. Die Azetylenlampe ist bei uns nichts neues. Sie wird vielfach von Radfahrern benützt, aber auch auf Verkaufsständen, in Wohnungen usw. Diese Lampe wies bisher einige Mängel auf, weshalb sie verhältnismäßig wenig benützt wird. Der fortschreitenden Technik soll es gelingen sein, die der Lampe bisher enthaftenden Mängel größtenteils schon zu beseitigen.

Der Karbidverbrauch Jugoslawiens stellte sich im Jahre 1938 auf rund 490 Waggon. Davon werden 290 Waggonladungen von der Industrie u. dem Fischfang übernommen. Die restlichen 200 Waggon wurden größtenteils für Beleuchtungszwecke verwendet. Jugoslawien ist neben Norwegen, Frankreich und Schweden der größte Karbiderzeuger Europas, hinsichtlich der Erzeugungsmenge im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl aber steht unser Staat jedenfalls an erster Stelle. Seine Produktion stellt sich auf jährlich 12.000 Waggon und wird die Karbidmenge größtenteils ausgeführt. Die größten Erzeugungsstätten sind die Stickstoffwerke im benachbarten Rußland und jene der »Dalmatienne« in Dalmatien.

Börsenberichte

Zagreb, 4. Okt. — Staatswerte: 4% Agrar 51—0, 4% Nordagrar 51—0, 6% Begluk 0—78.50, 6% dalmat. Agrar 0—70.50, 6% Forstobligationen 0—70, 7% Stabilisationsanleihe 92—0, 7% Investitionsanleihe 97—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 94.50—0, 8% Blair 99—100; Priv. Agrarbank 192—0.

Ljubljana, 4. Okt. Devisen: London 178.15—181.35 (im freien Verkehr 220.32—223.52), Newyork 4425—5480 (5480—5520), Zürich 1020.98—1030.98 (1261.65—1271.65).

× **Der Zahlungsverkehr mit Dänemark** wurde jetzt vom deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsausschuß nahezu in derselben Weise geregelt wie mit Belgien, Holland und Norwegen.

te schier keine Grenzen, als der junge König selbst mit seinem Sportauto mehrere Runden in rasender Fahrt absolvierte und hierbei Zeiten erreichte, mit denen er so manchen bekannten Rennfahrer unterbot

Tischtennis redibibus

Man hat schon des öfteren das Fehlen des Tischtennis im Maribor Sportleben als groben Schönheitsfehler empfunden, dies umso mehr, als gerade unsere Stadt der Schauplatz der bisher größten Tischtennisveranstaltungen Sloweniens war. Man braucht nur den vom ISSK. Maribor in Szene gesetzten Wettkampf Maribor—Wien in Erinnerung rufen, bei dem eine Reihe internationaler Koryphäen mit Weltmeister Hartinger an den Start ging. Dem rapiden Vormarsch folgte alsbald ein Rückfall, der den völligen Verfall dieses gewiß reizvollen Sportspieles zur Folge hatte.

Nunmehr haben sich wieder einige beherzte Sportenthusiasten zusammengefunden, die im Rahmen des ISSK. Maribor eine Tischtennissektion begründeten. Die neue Tischtennisorganisation will unverzüglich die Werbetrommel rühren und dem Tischtennis (Ping-Pong) neue Anhänger zuführen. An der Spitze der neuen Vereinigung, der bereits 24 aktive Spieler beigetreten sind, steht der ambitionierte Sportsmann Jože Smrekar, ihm zur Seite Z. Angleitner, S. Hren und M. Šumer.

: **S.K. »Rapid« (Fußballsektion).** Folgende Jugendspieler haben sich morgen, Sonntag, um halb 10 Uhr am »Rapid«-Platz für das Meisterschaftsspiel gegen »Železnikar« spielbereit zu halten: Krašovec, Štipper, Csassar, Sadek, Spingler, Skett, Džanar Otto, Ploj, Fasching, Sinkovič III, Kolar, Jelen, Hansi und Fideršek. — Die Sektionsleitung.

: **Im Finale um den Königin Maria-Tennispokal** treffen in Berlin Deutschlands und Ungarns Tennisspielerinnen zusammen. Deutschland vertreten Käppel, Rosenow, Rosenthal und Rosenberg, während Ungarn Somogyi, Szilvassy und Jsiits entsendet. Susi Körmöczy, die gegen Jugoslawien den entscheidenden Punkt gewonnen hatte, kann wegen Paßschwierigkeiten nicht mit.

: **In Budapest geht Sonntag, den 6. d. der Fußballkampf Deutschland—Ungarn vor sich.** Angesichts der unentschiedenen Ergebnisse des jugoslawischen Teams im Kampfe gegen Ungarn begegnet der bevorstehende Länderkampf auch bei uns einem besonderen Interesse. Gleichzeitig mit den Fußballern treffen sich auch die Leichtathleten.

: **Fußballkampf Jugoslawien—Schweiz perfekturiert.** Der Oberste Fußballverband hat mit der Schweiz einen Fußballkampf für den 20. Oktober abgeschlossen. Das Match wird in Zürich vor sich gehen.

: **In Kotoriba** wurde ein neuer Sportklub mit dem Namen »Graničar« ins Leben gerufen.

Zeitungspapier als Helfer.

Wenn die Zeitung ausgelesen ist, so kann man das Zeitungspapier gut gebündelt dem Althändler übergeben. Daneben aber leistet es auch im Haushalt für die verschiedensten Zwecke gute Dienste. — Dabei sei zunächst an das Fensterputzen gedacht. Scheiben, die nach dem Putzen u. Trocknen noch mit zusammengeknülltem Zeitungspapier übergerieben werden, werden doppelt so blank. Man kann sich auch die Arbeit des Fensterputzens wesentlich erleichtern bzw. sie hinausschieben, wenn die Scheiben wöchentlich einmal mit Zeitungspapier abgerieben werden. Dadurch wird der etwaige Schmutz schnell entfernt und die Scheiben sind wieder blank und glänzend.

Nicht minder nützlich ist Zeitungspapier zur Blankhaltung von Türklinken, Messingschildern, blanken Herdteilen usw. Auch hier ist das einfachste Mittel, alle diese Teile alle paar Tage mit zusammengeknülltem Zeitungspapier überzureiben, wodurch sie lange blank bleiben.

Abwarten.

Fritz: »Wann will deine Schwester heiraten?«

Heinz: »Sie will noch warten.«

Fritz: »Worauf?«

Heinz: »Auf einen Mann.«

Aus der Sportwelt

„Maribor“ gegen „Mars“

EIN NEUER PUNKTGEGER STellt SICH VOR

Im »Železnikar«-Stadion treffen in der sechsten Ligarunde der ISSK. Maribor und der SK. Mars aus Ljubljana aufeinander. In diesem vielversprechenden Match stellt sich uns ein neuer Fußballrepräsentant von Ljubljana vor, der diesmal erstmalig im großen Wettstreit um das Fußballprimat Sloweniens mitzureden hat. Der SK. Mars hat im Laufe der letzten Jahre durch die Zuwanderung einer Reihe von hervorragenden Spielern eine ganz außerordentliche Spielstärke gewonnen, die ihm nicht nur den Weg in

die Slowenische Liga ebnete, sondern ihm auch zu manchen schönen Erfolgen verhalf. Der Meister von Celje mußte sich vor geraumer Zeit eine 2:0-Niederlage auf eigenem Boden gefallen lassen. Gegen »Železnikar« spielte »Mars« 3:2 und auch der SK. Ljubljana mußte im 5:3-Resultat drei Treffer in Kauf nehmen. In der Gastmannschaft wird sich uns somit ein spielfreudiger Gegner vorstellen, der auch dem ISSK. Maribor eine genug harte Nuß zu knacken geben wird. Das Match beginnt um 15.30 Uhr.

Start der 11. Balkan-Spiele

Heute Eröffnungsfeier in Istanbul. — Nur Jugoslawien, Griechenland und die Türkei am Start. — Ljubljana als Austragsort der nächsten Spiele?

In Istanbul werden am heutigen Samstag die 11. Balkan-Spiele in feierlicher Weise eröffnet. Angesichts der gespannten internationalen Lage haben der Einladung nur Jugoslawien, Griechenland und die Türkei Folge

geleistet. Das Programm, daß nur leichtathletische Wettkämpfe umfaßt, wird bereits Samstag abends zum Abschluß gebracht. Jugoslawiens Athleten werden große Chancen eingeräumt. Als Favoriten gelten Ing. Ste-

pišarik im Hammerwerfen, Kotnik im Laufen über 5000, Košir über 1500 Meter, dann Mavsar im Speerwerfen und Abramović im Hochsprung. Gleichzeitig wird in Istanbul das Balkan-Komitee tagen und u. a. auch die nächstjährigen Spiele vergeben. In Betracht kommen zunächst Albanien und Bulgarien, dann Rumänien, die jedoch allem Anschein nach die Durchführung der Spiele ablehnen dürften. In Frage käme dann Jugoslawien, das die Spiele bereits zweimal organisierte, und zwar 1934 in Zagreb und 1938 in Beograd. Als Austragsort würde somit Ljubljana in Frage kommen, was gewiß eine zugkräftige Propagandawirkung auf unsere aufstrebende Leichtathletik ausüben würde.

S.M. König Peter II. auf der Rennbahn

Auf dem Banjica-Flugplatz bei Beograd findet zurzeit auf der dortigen Rennbahn das Training für das bevorstehende große Motorrad- und Automobilrennen statt. Gestern fand sich unter den Zuschauern unerwartet auch S. M. König Peter II. ein, denn die Rennfahrer begeisterte Ovationen darbrachten. Die Begeisterung kann-

Frauenwelt

Herr Töpfermeister — bitte!

ES IST HÖCHSTE ZEIT, DIE ÖFEN IN STAND ZU SETZEN.

Die Heizperiode steht vor der Tür, in wenigen Wochen wird der getreue Wärmespender in unserem Heim wieder zu seinem Recht kommen. Ob er dann freilich seine Dienste tut oder »bockt«, ob er »zieht« oder nicht zieht, viel oder wenig Heizstoff verschlingt, ob letztendes die Wohnung warm wird oder man das



Wien als Modestadt führt wie immer auch in der Mode der Strickwaren. Hier ein aparter Pullover in schwarz-weiß-blau in aparter Zeichenführung.

wertvolle Heizmaterial umsonst durch den Schornstein jagt — das hängt alles davon ab, ob der Ofen in Ordnung ist und einwandfrei arbeitet. Wenn man seine Schäden erst feststellt, sobald schon geheizt wird, ist es freilich zu spät. Dann heißt es für gewöhnlich, längere Zeit im Kalten sitzen, ehe der Töpfermeister kommt und den Schaden behebt. Gerade in diesen Herbstwochen, ehe die neue Heizperiode anfängt, ist es die höchste Zeit, daß alle unsere Öfen vom Fachmann daraufhin nachgesehen werden, ob sie auch einwandfrei arbeiten.

Die meisten Hausfrauen sind sich gar nicht darüber im Klaren, welche Verluste an Heizmaterial bzw. an Wärme sich durch scheinbar geringfügige Schäden an ihrem Ofen zeigen. Schon wenn sich zwischen den Kacheln Risse zeigen, durch die die Wärme entweichen kann, macht sich dies durch niedrige Wärmegrade im Zimmer geltend als man sie normalerweise erzielen würde. Ein Ofen, der zu viel Zug hat, bei dem vielleicht auch das Ofenloch zu groß ist, was man häufig bei älteren Öfen findet, kann niemals den ihm zugeführten Heizstoff richtig ausnutzen, er verflackert schnell und hält die Glut nicht an. Derartige Schäden müssen gerade in dieser Zeit, wo wir mit dem Heizmaterial so sparsam wie möglich umgehen müssen, schnellstens behoben werden.

Allerdings muß sich jede Hausfrau darüber klar sein, daß die Instandsetzung ihres Ofens allein auch noch nicht ein rationelles Heizen verbürgt. Dazu gehört

auch die völlige Beherrschung der »Heizwissenschaft« die sich jede Hausfrau zu eigen machen muß. Und diese Heizwissenschaft verlangt, daß wir jeden Ofen in seinen Eigenheiten studieren und ihn danach behandeln. Dazu gehört schon in erster Linie, daß man weiß, welcher Brennstoff für ihn der geeignete ist. Das ist bei eisernen Öfen und Kachelöfen, bei Öfen mit ausgemauertem Ofenloch und Öfen mit Rosten sehr verschieden. Auch darüber kann nur von Fall zu Fall der Ofensetzer oder der Töpfermeister Auskunft geben. Wichtig ist aber immer,



daß die Feuerstelle gewissenhaft sauber gehalten wird. Wenn die Roste verstopft sind von Schlacke und Asche, wenn der Aschenkasten bis zum Rande gefüllt ist oder die Asche im Ofenloch bis vorn zur Ofentür liegt, sodaß die neu eingelegten Kohlen keinen Zug bekommen und das Feuer erstickt, dann kann man sich nicht wundern, wenn der Ofen entweder überhaupt nicht brennt oder sich der Brennprozeß stundenlang hinzieht, wobei dann zuletzt auch nur ein kleines Häufchen Glut übrig bleibt.

Ein gut arbeitender Ofen muß in zwanzig Minuten bis spätestens einer halben Stunde zugeschraubt werden können. Auch dabei werden allerdings viele Fehler gemacht. Denn manche Hausfrau schließt den Ofen zu früh — dann findet sie am nächsten Tage die nicht durchge-



Spiel mit dem Ball.

brannten Kohlen noch zwischen der Asche, oder sie versäumt die Zeit und schließt ihn erst, wenn die Kohlen schon zu Asche zerfallen sind — in beiden Fällen bleibt das Zimmer meistens kalt. Wir wollen uns gründlich in die »Heizwissenschaft vertiefen«, damit wir bei geringstem Heizstoffverbrauch rasch ein warmes Zimmer bekommen.

Warum brennt die Milch an?
Magermilch muß im Wasserbad gekocht werden

Entrahmte Frischmilch (Magermilch) kann nicht nur in Aluminiumtöpfen, sondern auch in Töpfen aus anderen Werkstoffen anbrennen. Die Ursache für das Anbrennen der Magermilch ist die darin gelöste Luft. Diese Lösung der Luft er-

Kleider, die leicht erweitert werden können



K 38186

K 38196

K 2911

K 38189

M 28912

K 28913

K 36291

K 38187

Beyer-Mod. K 38186 (für 88, 96, 104 cm Oberw.) Das Kleid für werdende Mütter schließt vorn mit Bandzug über einer untertretenden Schürzenbahn aus abstechen dem Material und kann ohne jede schneiderische Veränderung durch Nachlassen der Bänder erweitert werden. Erf. für 96 cm Oberweite 2.85 m einf., 1.25 gem. Stoff, je 94 cm breit.

Beyer-Modell K 38196 (für 88 und 96 cm Oberweite). Nachmittagskleid aus weich. Seide, das ohne jede Mühe durch Nachlassen des hinten gebundenen Gürtels erweitert werden kann, der vorn durch einen Zugsaum geleitet ist. Kleiner Kragen. Erforderlich sind für 88 cm Oberweite: etwa 2.90 m Stoff von 92 cm Breite.

Beyer-Modell K 2911 (für 88, 96, 104 cm

Oberw.). Hier wird gezeigt, wie ein zu eng gewordenes Kleid unter Hinzunahme von etwas gemustertem Stoff leicht erweitert werden kann. Die vorn eingelegten Falten können außerdem ausgelassen werden. Erforderlich für 98 cm Oberweite: 2.80 m einfarbiger Stoff, 80 cm breit, 0.50 Meter gemusterter Stoff, 92 cm breit. Beyer-Modell K 38189 (für 92 und 100 cm Oberweite). Die mantelähnliche Form ist besonders günstig für die stärker werden de Figur der jungen Mutter. Die Vorderbahnen treten weit übereinander, werden mit einem Knopf und einem Bindegürtel gehalten. Auch für im Schneidern Ungeübte. Erforderlich für 92 cm Oberweite: 4.40 m Stoff, 80 cm breit.

Beyer-Modell M 28912 (für 88, 96 und

104 cm Oberweite). Der lose, weite Mantel ist für jede Figur günstig und kann auch von jungen Müttern getragen werden. Er hat eine runde Passe, ist kragenlos und mit großen, aufgesetzten Klappentaschen versehen. Erforderlich für 96 cm Oberweite: etwa 2.45 m Stoff von 140 cm Breite.

Beyer-Modell K 28913 (für 92 und 100 cm Oberweite). Nur die Vorderteile dieses praktischen Erweiterungskleides sind aus abstechemdem Stoff. Beim Nachlassen des Gürtels rücken die Jackenränder auseinander. Erforderlich für 100 cm Oberweite: 2.65 m einfarbiger, 1.70 m kariert Stoff, je 90 cm breit.

Beyer-Modell K 36291 (für 92, 100, 112 cm Oberweite). Das Mantelkleid mit be-

tonter senkrechter Linienführung ist die brauchbarste Kleidform für werdende Mütter. Auch dieses Modell braucht zur Erweiterung nicht verändert zu werden. Das Modell hat einen Stil, der auch später tragbar bleibt. Erforderlich für 92 cm Oberweite: 3.25 m Stoff von 90 cm Breite. Beyer-Modell K 38187 (für 88, 96, 104 u. 112 cm Oberweite). Die Schnittform dieses Kleides ist zum Erweitern besonders günstig. Die Vorderbahnen treten mantelartig übereinander und lassen sich durch den Gürtel regulieren. Kragen und Aufschläge aus Pikee. Erforderlich für 96 cm Oberweite: 4.50 m Kleidstoff, 70 cm Pikee, je 80 cm breit.

folgt beim Entrahmungsvorgang, bei dem die Milch mit großer Geschwindigkeit mit der Luft in Berührung kommt. Solche lufthaltige Milch scheidet bei rascher Erwärmung Luftbläschen an der erwärmten Fläche aus, die mit einer Eiweißhülle umgeben sind. Falls diese nicht durch Rühren oder Fließbewegungen entfernt werden, erfolgt starke Ueberhitzung und Anbrennen der Eiweißhülle.

Als Gegenmittel gegen das Anbrennen von Magermilch gibt es verschiedene Möglichkeiten. Glatte Flächen oder Ausspülen der Kochgefäße mit Wasser bewirken eine Verringerung des Anbrennens. Verhindert werden kann das Anbrennen weiter durch ganz langsames Aufkochen über kleiner Flamme oder noch besser durch Unterlegen eines Asbesttellers. Auch ein Lezithinzusatz zur Magermilch verhindert das Anbrennen. Als wirkungsvoll erweist es sich, auf dem Boden des Milchtöpfes 3—4 Tropfen Speiseöl oder eine Spur Butter zu verteilen, wodurch bei kleinem Feuer das Anbrennen vermieden wird. Das zuverlässigste Mittel aber ist ohne Zweifel von allen diesen Methoden, die Magermilch grundsätzlich im Wasserbad zu kochen. In diesem Falle kann man sie sich selbst überlassen und braucht nicht zu rühren. Der Nachteil liegt darin, daß das Kochen länger dauert und etwas mehr Brennstoff erfordert.

Schließlich sei noch ein bewährtes Mittel hier angeführt, bei dem das Kochgeschirr nicht nur mit Wasser ausgespült, sondern der Topfboden knapp mit Was-

ser bedeckt wird. Man bringt nun dieses zum Kochen und füllt erst dann die Milch ein, um sie bei mittelstarker Flamme ab-

zukochen. Etwas Zucker oder Salz, je nach der späteren Verwendung der Milch, unterstützt das Nichtanbrennen.

Kurzschlaf am Tage

EINIGE ANREGUNGEN ZUM PROBLEM GESUNDER ENTSPANNUNG

Von Napoleon I. wird erzählt, er habe sich am Tage bei allen möglichen Gelegenheiten sofort in einen kurzen Schlaf versetzen können, der ihn stets Erfrischung gebracht und seine Geistesspannung und Arbeitskraft sichtlich erhöht habe. Was Napoleon in seiner verantwortungsvollen Stellung als Feldherr und Kaiser instinktiv tat und was damals als eine vereinzelte Merkwürdigkeit angesehen wurde, das sollte sich heute jeder, dessen Nerven und Arbeitskraft am Tage und womöglich bis in den späten Abend hinein besonders beansprucht werden, in bestimmten Formen zu eigen machen.

Wir modernen Menschen sind ja mehr oder weniger alle darauf angewiesen, mit unseren Körperkräften und Nerven Erholungspolitik zu treiben, wenn wir nicht vor der Zeit arbeitsunfähig werden wollen. Nun ist aber der so wichtige Nachtschlaf meist nicht das, was er sein sollte. Nicht nur, daß man viel zu spät zu Bett geht und der Schlaf damit zum »Schnellschlaf« wird: er ist gar oft überhaupt kein beglückender Schlummer, aus dem wir erfrischt erwachen, sondern eine Form körperlicher und nervöser Erschöpfung, eine Art bleischwerer Lähmung, aus der man sich früh, wenn der Dienst ruft, mit Gewalt herausreißen muß. Die Entschlackung des Körpers, der der Nachtschlaf dienen soll, die Selbsterneuerung der Gewebe und Zellen auf Grund feinsten vegetativer Vorgänge im Organismus wird dann niemals restlos durchgeführt. Kein Wunder, daß sich im Laufe des Tages Abspannung und Ermüdungszustände einstellen, ganz besonders, wenn man sein Tagewerk sehr früh begonnen hat oder überhaupt von Haus aus keine sehr kräftige Natur ist.

Eine Ermüdung stellt sich im Laufe des Tages aber noch aus einem anderen Grunde ein: die stärkste Nahrungszufuhr erhält normalerweise unser Körper zu Mittag. Nach jedem Essen strömt das Blut in reichem Maße den Verdauungsorganen zu, und die übrigen Körperteile, vor allem das Gehirn, werden vorübergehend blutärmer. Dadurch überkommt uns ein Gefühl erhöhter Müdigkeit und Unlust zur Arbeit. Trägt man diesem Umstand Rechnung und legt sich ein Weilchen hin, so tut man in diesem Falle nur das Richtige und Natürliche.

Ganz abgesehen davon, daß für einen längeren Schlaf am Tage sowieso meist

die nötige Zeit fehlen wird, ist dieser in gesundheitlicher Hinsicht nicht einmal das Richtige. Jeder wird an sich selbst die Erfahrung machen, daß er meist von wirklichkeitsfremden Träumereien begleitet ist, daß man sich nach dem Erwachen schwer und träge fühlt und nur mit Mühe gewissermaßen »wieder in Gang kommt«. Die Natur läßt sich eben keine Vorschriften machen und will nach wie vor die Nacht als Zeit des eigentlichen Schlafes angesehen wissen. Ein Schlaf am Tage — sei es nach Tisch oder zu anderer Zeit — soll also nur ein Kurzschlaf sein. In Ruhelage, am besten flach ausgestreckt, schließt man die Augen, schaltet alle Gedanken aus, umgibt sich mit einer Mauer innerer Konzentration gegen alle Eindrücke und allen Lärm von außen und verharret so 10 bis 15 Minuten im Zustand des Einsinkens bis zu leichtem Schlummer. Dies ist selbst bei Betriebspausen möglich. Wenn man sich in den Arbeitsräumen auch nicht immer ausstrecken kann, so genügen schon ein paar Minuten ruhigen »Versunkenseins« zur Erfrischung, besonders wenn man in dieser Zeit alle störenden und abirrenden Gedanken verbannt und das Gefühl »Ruhe« ganz rein in sich aufklingen läßt.

Wer zunächst Schwierigkeiten hat — denn eine gewisse Übung und Selbstbeherrschung wird bei vielen erst nötig sein —, der stopfe sich Watte in die Ohren und binde sich ein Tuch um die Augen. Die technischen Hemmungen sind aber bald überwunden, und der Erfolg lohnt der Mühe. Man wird bald die Fähigkeit gewinnen, nach jeder besonderen Anstrengung und Erschöpfung und zu jeder beliebigen Tageszeit diese Entspannung einzuschalten und sich damit für den restlichen Teil des Tages frisch und leistungsfähig zu erhalten. Ein richtig angewandter Kurzschlaf ist daher ein wertvolles Mittel unserer heutigen Lebenstechnik und Gesundheitspflege.

Dr. W.

Für die Küche

h. Fleischsalat: ½ kg Kartoffeln, 1 Dotter, 1 Eßlöffel Essig, 4 Eßlöffel Buttermilch, 1 Eßlöffel Zwiebel und Gurkerl, etwas Senf, Salz, Zucker und Fleischreste. Der Dotter wird mit dem Oel, Essig und Buttermilch verrührt, Zwiebel und Gurkerln feingehackt mit allen Zutaten dazugegeben. Das Fleisch wird feinblättrig



Die ersten Wiener Strickmodelle: Schon für den Wintersport bringt Wien einen reizenden Skipullover, etwas nordisch angelehnt in der Musterung mit ebensolcher Kapuze. Das Oberteil ist einfarbig und zeigt Ähnlichkeit mit den Skijacken, die Schulterstücke aus Leder haben.

geschnitten, die Kartoffeln und beides da zumischen. Mit Schnittlauch bestreuen.

h. Biskuitrollen: 14 dkg Kunsthonig, 14 dkg Mehl, ein Ei, ein halbes Backpulver, 5 Eßlöffel Mehl. Den Kunsthonig läßt man zergehen und rührt ihn eine Viertelstunde schaumig. Dann wird das Mehl, Backpulver, Milch dazugewürht und der Teig messerrückend auf ein mit Pergamentpapier belegtes Blech aufgezogen und 8 Minuten bei leichter Hitze gebacken. Danach bestreicht man ihn sofort mit Marmelade und rollt ihn auf.

Guter Rat ist billig!

h. Beim Kauf von Tapeten zur Herichtung der Zimmer empfiehlt es sich, stets eine oder zwei Rollen mehr zu kaufen als man braucht, dann hat man jederzeit genügend Tapeten, um beschädigte Stellen auszubessern.

h. Unansehnlich gewordene schwarze Spitze wird in leichtem Zuckerwasser durchgedrückt und dann mit Nadeln auf eine weiche Unterlage aufgesteckt. Damit sich ihr Muster heraushebt, wird die Außenseite nach oben gespannt.

h. Von übriggebliebenen Fleisch- oder Würstresten können wir immer noch etwas Pikanates für den Abend herstellen, wenn wir es fein schneiden und mit Fleischsalat vermischen.



Die ersten Strickmodelle der Ostmark. Eine reizende Strickjacke in Tiroler Trachtenart. Hellgrau mit rot gestrickten Herzmustern. K. G.

ÜBER DIE HEIDE WEHT DER WIND

ROMAN VON PAUL HAIN

47

Und eine Stunde später stehen Jochen und Ilse in der kleinen Dorfkirche vor dem einfachen, grün geschmückten Altar. Der Pfarrer hält seine Rede. Immer ist dabei ein feines Lächeln um den Falten um Mund und Nase versteckt. Er allein wußte seit Wochen, was heute vorgehen würde. Und wie sollte er auch nicht lächeln, da diese beiden Menschen vor ihm stehen! Diese beiden Menschen kennt er, auch wenn ihm Jochen nicht schon lange von sich und Ilse erzählt hätte. Zwei, die wieder heimgefunden haben in die stille Welt ihrer Eltern. Zwei Menschen, die sichtlich für einander bestimmt sind.

Und da sitzen der Bauer Föllmer und die Bäuerin neben den Stadtgästen, und da haben sich noch viel mehr eingefunden, denn eine Stunde hat genügt, um es im Dorf herumzutragen: Der neue Herr von Grumbkowhof wird hier noch einmal vor ihrem alten Pfarrer bekräftigen, daß er mit seiner jungen Frau einer der ihren sein will. Und so ist er auch schon der ihre!

Die Glocken läuten — was läuten sie,

die beiden Glocken der Dorfkirche? Hallerluja und Hosanna, so läuten sie, Glück den beiden und frohe Zukunft — ihnen und den Kindern! Glück dem Grumbkowhaus!

Und so ist es geschehen, daß der Jochen und die Ilse aus dem Kuhlenkamp ein Paar geworden sind vor Gott und den Menschen.

Es ist ein schönes, einfaches Fest gewesen auf dem Grumbkowhof, der in der Heide liegt — einsam und still — und die alten Pappeln haben die ganze Nacht über geraschelt und geflüstert und sich was zu erzählen gehabt. Weißt du noch, hat die eine gerast, »als uns der Urgroßvater von dem Jochen gepflanzt hat? Ach, da möt ick die vertellen —

Und er hat vertelt von dem Mann, der einmal sie beide hier vor dem Haustor des alten Hauses pflanzte an seinem Hochzeitstag. Und die andere hat den hohen Wipfel geneigt und geraunt: »Sin Grotvadder hett geackert und dorbi so een beten gedroimt, wie manche Lüt hier so drömen, die in die Erde reinhorchen — und als sin Tochter — oder war's die En-

keltochter? Man wird alt, Kamerad — ja, als die den Hof verließ und in die Stadt wanderte, da hat er ihr 'n Lied gemacht und hat's ihr vorgesungen, als sie abfuhr, hier bei uns, ick wett et noch genau.«

»Ick ooch«, raschelt die andere Pappel, »aber nu is wedder een Grumbkow hier, oll Kamerad! Und de Wind weht über uns — und nu möten wie doch will slapen. Is schon alles dunkel drinnen!«

»Nu ja, slapen wir ok. Aberst dat segg ick di — wi werden noch so alt, dat wi di Kinners von die Jungen hier unter uns krakeelen hürn. Solang will ick noch lewen.«

»Noch viel länger«, raschelt die andere und rüchert sich kerzengrade zu ihrer Kirchturmgröße auf. »Noch viel länger! Wi möten hie wachen! Upp die Kinners — und denn upp die Enkelkinners. Und nu sind die man in Slap, Ollscher — wie war dat doch? Et steit een Hus mang' de Heid und dat Moor —

Und wieder murmelt die andere ganz leise:

»Dor het mi meen Modder geboren — Und dann ist nur noch leises, silbernes Rascheln im lauen Wind.

An einem Giebelfenster stehen zwei Menschen am offenen Fenster und blicken in die Heidenacht. —

Als am Morgen die junge Frau Ilse, die nun eine Dichterin geworden ist und eine Heidebäuerin, leise den Frühstückstisch unten in der Diele zurechtmachen will, stutzt sie. Da liegt ein Buch mitten

auf dem rohhölzernen Tisch. Verwundert nimmt sie es auf und liest den Titel. In ihren Augen ist ein starkes Glänzen. Denn auf dem Umschlag steht: »Ueber die Heide weht der Wind —

Verwundert schlägt sie es auf. Und im gleichen Augenblick schrickt sie leicht zusammen, denn zwei Arme legen sich von hinten um sie. Ein leises Lachen klingt an ihr Ohr.

»Jochen«, stammelt sie.

Er zieht sie an sich.

»Mein Verleger war brav, Ilsefrau. Er hat's gerade noch fertig machen können zu unserer Hochzeit. Es muß noch ein bißchen nach Druckerschwärze riechen. Ich habe das erste Exemplar neulich mitgenommen — es soll dein Morgengruß sein. Es ist dein Buch, Ilse — liebste Frau.«

»Ach Jochen.«

»Das neue Leben grüßt dich — die Pappeln draußen — die Heide, das Bruch — das neue Leben. Es ist unsere Geschichte, liebste, selige Frau, wie sie angefangen hat, wie sie wurde, wie sie so froh endete, das Buch, aus dem immer wieder die glückliche Gewißheit strahlt, daß nur du — du allein — mein Kamerad sein kannst — du und das Land — in der Stille — in der Kraft dieser Erde hier — wenn der Ginster blüht, wenn die Sonne glüht über dem Moor, über den Feldern — wenn der Schnee treibt und der Frost klingt und — und —

— über die Heide weht der Wind«, flüstert Ilse an seinem Mund.

— Ende —

Kultur-Chronik

Das Taktotum der schönen Welt

Ein italienischer Opernabend.

Eine Opernvorstellung im Geburtslande der musikdramatischen Kunst hat eigenen Reiz, zumal es sich dabei um einen besonderen, durchaus zeitbedingten Anlaß handelt. Das Malibran-Theater, ein Haus unweit des Rialto, trägt an diesem Abend ein männliches Gepräge. Es ist eine Opernvorstellung lediglich für die Angehörigen des italienischen Heeres, denen die Gelegenheit geboten wird, Rossinis ewig jungen »Barbier von Sevilla« zu hören. Man betätigt seine Ungeduld — der Beginn verzögert sich — durch mehrmaliges Händeklatschen, das zusehends mit energischen Pfiffen vermischt sich zu einer taktmäßigen Demonstration »anfangen — los — anfangen« steigert. Unbekümmert stimmt das Orchester seine Instrumente; das Horn variiert eine bekannte Stelle aus Cavalleria Rusticana, man erkennt die Melodie und singt sie dröhnend mit. Da erscheint der Dirigent! Silvio Tagliapietra mit Namen, ein gebürtiger Venezianer. Er trägt statt des Fracks die Offiziersuniform der »Alpini«. Begeisterter Applaus begrüßt ihn. Stehend hört man Marcia reale und Giovinezza. Dann wird es dunkel. Heftige Silenzio-Rufe von der Galerie gebieten Ruhe. Das Spiel kann beginnen.

Die Klangdynamik des ausgezeichneten Orchesters — Chor und Orchester stammen vom Teatro-le Fenice — nimmt nicht immer Rücksicht auf die Stimme der Sänger. Aber ach, was für Stimmen, was für Sänger! Was wird hier an gesanglichem und musikalischem Niveau geboten, selbst wenn nicht eine weltberühmte Garnitur am Ruder ist! Den Tenor Agostino Casavecchi umbraust gleich nach seiner entzückenden Romanze »Ecco ridente il cielo« der Beifall dieses Auditoriums. Al-maviva, einjunger hübscher Mensch, der seinen schönen venezianischen Spitzenkragen über dem Samtkleide mit Anstand trägt, besitzt eine Stimme, die ihm anderswo einen Platz an ersten Opernhäusern sichern würde. Der Baritonist Leo Piccioli singt die Titelrolle. Und er singt die Titelrolle. Und er singt nicht nur, er ist Figaro. Seine Persönlichkeit verschmilzt förmlich mit dieser Figur; entsprechend der idealen Forderung verbinden sich in ihm Gesang und Spiel zu unlöslicher Einheit der musikdramatischen Gestaltung. In ihm wird der Stil der Opera Buffa evident. Ein Wunder an einfallreicher Komik ist der »Basilio« des Bassisten Giovanni Giampieri von der Fenice Oper. Nach seiner unerhört und geradezu mit Dämonie gestalteten Verleumdungsarie »la calunnia e un venticello« scholl ihm ein einstimmig Wiederholungsruf »bis, bis« leider vergeblich entgegen.

An einer solchen Leistung erkennt man

den einmaligen und scheinbar für alle Zeiten geprägten Stil der italienischen Oper; eine Interpretation übrigens, die Regie in unserem Sinne, d. h. eine bewußte Führung des szenischen Ablaufes nicht kennt. Man macht »Gänge« und Gesten; verabredeterweise mit dem Partner oder improvisiert (gegen den Partner!) »Wer ist der Stärkere!« Jeder ökonomische bzw. choreographische Aufbau des Aktes mangelt jedoch. Dafür aber werden Einzelleistungen geboten, die in sich Mustergebilde der musikdramatischen Wiedergabe darstellen. Die Dekorationen im übrigen sind ältester Plunder. Eine Ku-

lissenstadt auf verbläuter Leinwand flatternd, ist Sevilla, ein ebenso verschlissener, von notdürftigen Farbresten bedeckter, höchst mangelhafter Prunksaal stellt Bartolos Behausung dar. Von Beleuchtung in dem bei uns gepflegten Nuancenreichtum ist hier keine Rede. Niemand scheint Wert darauf zu legen.

Man tritt nach der Vorstellung in die völlige Dunkelheit der Gassen, die sich im »Oscuramento« dem Fremden als wahres Labyrinth erweisen. Ueber dem Marcusplatz, den man mühsam zuletzt doch noch erreicht, glühen in unheimlicher Leuchtkraft die Sterne des südlichen Himmels. Das Wasser spült an die Kaimauer der Piazzetta und versetzt die angeseilten Gondeln in knarrendes Schwanken. An dunkeln Tischen sitzen noch Menschen und plaudern. während ein kühler Hauch vom Meere her Belebung bringt.

Max Heinrich Fischer.

Georg Kolbe

(RDV). Innerhalb der deutschen Plastik der letzten Jahrzehnte und auch der Gegenwart nimmt das Werk Georg Kolbes einen führenden Platz ein. Diese Führerstellung ist nie ernsthaft bestritten worden. Die Gestalten, die Kolbe schuf, sind in Deutschland volkstümlich geworden, in einer Art, die keiner Reklame bedarf. Vorbildlich wirkt der ungezwungene Adel ihrer Formen. Aus d. vollen Natürlichkeit des menschlichen Körpers heraus spricht das seelische und geistige Leben jeder einzelnen Gestalt unmittelbar zu uns, ohne viel zu erzählen. Die Extreme naturalistischer Gestaltung und willkürlicher Abstraktion sind vermieden. Einfach bewegt sind die Körper. Sie beugen oder erheben sich, stehen oder knien und erscheinen darin ganz wirklich und beseelt zugleich. Ein ideales Menschentum steht vor uns in selbstbewußter, freier Haltung. Überflüssige Gewänder, Stützen und realistische Zutaten fehlen. Hier gibt es keine leeren Gesten, keine allegorischen Formen, die den idealen Gehalt dem Betrachter aufdrängen wollen. Groß und einfach ist der Ausdruck, offen und klar, die Form. Dabei arbeitet die Hand des Künstlers mit fast unglaublicher Sicherheit, aber in einer Weise, die alle bloße Virtuosität weit hinter sich läßt und das Leben selbst in seinen wesentlichen Grundzügen vorzustellen vermag. Georg Kolbe will uns sein technisches Können nicht beweisen. Er braucht es nicht, weil wir vor seinen Werken, die eine höhere Absicht verraten, nie daran zweifeln, Wer sich zu beherrschen versteht, muß ein großer Charakter und ein starker Künstler zugleich sein. Die moderne Kunst ist nicht reich an solchen Menschen, die in ihrem plastischen Schaffen Ähnliches erreicht haben muß. Man muß schon — trotz aller Verschiedenheit — die Namen eines Auguste Rodin oder Aristide Maillol

nennen, um die hervorragende Begabung Georg Kolbes richtig einzuschätzen.

Im Jahre 1877 ist Kolbe im sächsischen Städtchen Waldheim geboren. Nachdem er 20 Jahre alt geworden, bildete er sich zum Maler aus, besuchte in Dresden die Kunstgewerbeschule, in München die Akademie und in Paris ein halbes Jahr die Schule des Malers Rodolpho Julian. Danach lebte er drei Jahre in Rom. Während seines Aufenthaltes in Italien ging er von der Malerei zur Plastik über. Im Jahre 1903 nahm der Künstler in Berlin seinen ständigen Wohnsitz. Zeitweise lebte er in Florenz als erster Stipendiat der Villa Romana. In Italien wurde ihm die Kunst Michelangelos und der Antike zu einem entscheidenden Erlebnis. Die Anfänge seines Schaffens sind wenig beeinflusst von der Kunst seiner Zeit. Unter den deutschen Bildhauern wirkten Klinger und Hildebrand nur wenig auf ihn, stärker dagegen Tuailon und Gaul, zwei Künstler, mit denen er eng befreundet war. Wirklich bedeutungsvoll wurde für Kolbe nur das Schaffen Auguste Rodins. Dessen malerischer und beseelter Stil klingt noch heute in der lockeren Oberflächenbehandlung mancher Werke nach, ist aber von Kolbe völlig in den Dienst einer ganz persönlichen Auffassung gestellt worden. Ein eigentlicher Schüler kann er nicht genannt werden, da er Rodin nur einmal, im Jahre 1909, in dessen Atelier in Meudon besucht hatte. Kolbe kam aus einem malerischen Zeitalter heraus, hat es aber in den letzten Jahrzehnten überwunden. Seine Werke sind stark in den Museen vertreten wie die kaum eines anderen lebenden deutschen Plastikers. Oft sind sie auch, wie in Stralsund, Marburg oder Hannover, in freier Landschaft aufgestellt. Die Ideen zu seinen Plastiken scheinen meist nach Zeichnungen nach der Natur entstanden

zu sein, in denen die Körper mit Licht und Schatten modelliert wurden und in bestimmter, einheitlicher Bewegung festgehalten sind. Kolbe will nicht durch anatomisch Auffallendes wirken. Alte Körper und ganz junge fehlen in seinem Werk. Nach harter Zeit taucht wieder das Motiv des ruhig und gerade dastehenden Menschen mit herabhängenen Armen auf. Daneben sind es die einfachen Bewegungen des Körpers, die zum Träger des Ausdrucks werden. Anfangs verwendet er noch verschiedenes Material wie Marmor, Kalkstein, Terrakotta, Gips oder Metall. Später arbeitet er ausschließlich für den Bronzeuß. Seine ersten Arbeiten stellen Bildnisse, Gruppen spielender Kinder, knieende und lebhaft bewegte Gestalten dar. Mehrmals hat ihn der Tanz angeregt. Die anmutige Gestalt einer Tänzerin vom Jahre 1912, jetzt in der Nationalgalerie in Berlin, hat seinen Ruhm am weitesten verbreitet. Aus dieser Zeit stammt auch die herrliche Gruppe des »Frühlingsliedes« im Städelmuseum zu Frankfurt am Main. Später, in den Jahren nach dem Weltkrieg, werden die Kompositionen einfacher und ruhiger. Brunnenfiguren, knieende und sitzende Frauengestalten, Bildnisbüsten, das »Requiem« und der »Ruf der Erde« entstehen in dieser Zeit. Besonders großartig ist die »Pietà« in der Nationalgalerie zu Oslo vom Jahre 1930: eine Frau, die voller Leid in die Knie gesunken ist, ohne den Leichnam, den sie in Darstellungen früherer Zeit beklagt.

In dem letzten Jahrzehnt entsteht dann in einer Reihe überlebensgroßer Bronzen ein Geschlecht kraftvoll und ruhig dastehender Menschen, stolz und beherrscht in ihrer Haltung. Das junge Mädchen, der Athlet, der Kämpfer, ein Menschenpaar in einfachem Nebeneinander. Alle sind sie verschieden in Haltung und Ausdruck und alle gleich in der Schönheit ihrer Körper, die in Kopf und Gliedern das Leben ihrer Seele aussprechen. Für das Kriegerdenkmal in Stralsund formt er die Gestalten zweier Männer, eines älteren und eines jüngeren, die gemeinsam ein Schwert tragen. Ein kniender Bogenschütze wird als »Wächter« für eine Kaserne in Lüdenscheid, ein junger »Streiter« für die Marineschule zu Flensburg geschaffen. Daneben entstehen Einzelfiguren für das Reichssportfeld zu Berlin, das Goethehaus in Frankfurt am Main und das Reichswirtschaftsministerium. Am Maschsee in Hannover wird die herrliche Gruppe eines Menschenpaares aufgestellt. Die psychologische Kunst eines großen Menschenkenners zeigt sich in mehreren Büsten, unter denen sein Selbstbildnis (1934) und die Franco-Büste (1938) hervorragen. Das große monumentale Werk, das Kolbe vor zehn Jahren begann, das Beethovendenkmal für die Stadt Frankfurt, ist noch nicht vollendet; er schuf zunächst ein Gipsmodell, von dem bisher nur ein Teil, ein weiblicher Genius, in Bronze gegossen ist.

Die weitere Entwicklung Kolbes kann nicht zweifelhaft sein. Sie wird vollenden, was bereits in einer Reihe einfach und groß gesehener Figuren begonnen ist: Das Menschenbild einer neuen, lebensfrohen, starken und gehaltvollen Zeit.

Unsere Kurzgeschichte

Entschuldigung beim General

Von A. Tschechow.

Eines Abends saß der Gerichtsvollzieher Iwan Dimitritsch Czerwiakow in der zweiten Reihe Sperrsitz und sah sich durchs Opernglas »Die Glocken von Cornville« an. Er sah zu und fühlte sich sehr glücklich. Aber plötzlich... In den Erzählungen kommt dieses »aber plötzlich« sehr häufig vor, und die Schriftsteller haben recht: das Leben ist voll von solchen Plötzlichkeiten... Aber plötzlich verzog sich sein Gesicht, die Tränen stiegen ihm in die Augen, sein Atem stockte... er ließ das Opernglas sinken, beugte sich vor und... hatsch! nieste er. Niesen darf jedermann und überall. Es niesen Bauern, Polizeipräsidenten, zuweilen sogar wirkliche Geheimräte. Alle niesen. Czerwiakow wurde auch überdies nicht verlegen, sondern zog sein Taschentuch heraus und blickte sich als ein höflicher Mann um,

ob er nicht vielleicht jemanden durch sein Niesen belästigt habe. Da mußte er aber doch verlegen werden. Er merkte, daß der alte Herr in der Reihe vor ihm etwas murmelte und sich Glatze und Nacken sorgfältig mit dem Taschentuch abtrocknete. In dem Alten erkannte er den Zivilgeneral Brisgalow vom Verkehrsministerium.

Ich habe ihn besprudelt, dachte Czerwiakow, hütelte, beugte sich vor und lispelte dem General ins Ohr: »Verzeihung, Exzellenz, ich habe Sie angeiebt... aus Versehen.«

»Macht nichts, macht nichts...«

»Ich bitte Sie vielmals um Entschuldigung. Ich tat es... bestimmt nicht absichtlich!«

»Ach bleiben Sie doch sitzen und lassen Sie mich zuhören!«

Czerwiakow wurde wieder verlegen, lächelte einfältig und sah auf die Bühne. Er schaute wohl hin, aber seine Gedanken waren wo anders. Eine Unruhe begann ihn zu quälen. Während der Pause trat er an den General heran, ging etwas neben ihm und murmelte, seine Schüchternheit überwindend: »Ich habe Eure Exzellenz angeiebt... Wollen Exzellenz verzeihen ich hatte...«

»Ach, so lassen Sie das doch... Ich habe es schon vergessen und Sie fangen wieder davon an!« sagte der General und zuckte ungeduldig mit der Achsel.

Vergessen! Und dabei guckt dir die Bosheit aus den Augen heraus, dachte Czerwiakow, den General mißtrauisch betrachtend. Nicht einmal sprechen will er mit mir. Man mußte ihm erklären, daß ich es gar nicht gewollt habe... daß es ein Naturgesetz ist... Sonst denkt er noch, ich habe auf ihn spucken wollen... Zu Hause angelangt, erzählte Czerwiakow seiner Frau von seiner Unhöflichkeit. Die Frau faßte, wie es schien, das Vorgefallene etwas leichtfertig auf: sie erschrak wohl zuerst, als sie dann aber hörte, Brisgalow arbeitete bei einer anderen

Behörde, beruhigte sie sich sogleich. »Nun, du kannst ja trotzdem hingehen und dich entschuldigen«, meinte sie. »Sonst denkt er, du wüßtest dich nicht zu benehmen.«

»Das ist es ja eben! Ich habe mich bei ihm entschuldigt, er war aber so sonderbar... Kein freundliches Wort. Es war ja auch keine Zeit zu einer Unterhaltung.«

Am nächsten Tag zog Czerwiakow seine neue Uniform an, frisierete sich sorgfältig und ging zu Brisgalow, um ihm zu erklären...

»Gestern abend im Theater, wenn Eure Exzellenz sich entsinnen«, begann der Gerichtsvollzieher, »mußte ich niesen und... besprudelte unabsichtlich... Eure Exzellenz wollen gütigst verzeihen...«

»Was für ein Unsinn! Was für ein dummes Zeug! Sie wünschen?« wandte sich der General an den nächsten Bittsteller.

Nicht einmal sprechen will er mit mir, dachte Czerwiakow erblichend. Er ist also böse... Nein, das kann ich nicht auf sich beruhen lassen... Ich muß erklären. Als der General den letzten Bittsteller entlassen hatte und sich in das angrenzende Zimmer begeben wollte, ging ihm

Japans Militärmacht

Das japanische Heer ist nach deutschem Vorbild organisiert

In der deutschen Presse erschien die-
ser Tage aus der Feder des Militärschrift-
stellers K. A. Wülcknitz ein Aufsatz
über die japanische Wehrmacht. Wülck-
nitz gelangt hierbei zu folgenden Feststel-
lungen: Der Berliner Dreierpakt schafft
nicht die erste Beziehung zwischen deut-
schen und japanischen Soldaten. Sie hat
schon im vergangenen Jahrhundert be-
standen, als das japanische Heer, damals
noch sehr jung, alles das vom deutschen
Heer übernahm, was als empfehlenswert
betrachtet wurde. In den achtziger Jah-
ren ging man in Japan vom französischen
Ausbildungssystem zum deutschen Mu-
ster über und nahm sich Exerzierregle-
ment, Dienstvorschrift und Felddienstord-
nung zum Vorbild. Wenn diese Beziehun-
gen in den nachfolgenden Jahrzehnten lo-
ser wurden, so knüpfen sie nunmehr in
noch verstärktem Maße dort an, wo sie
einmal stehen geblieben waren.

Das volkreiche Japan, dem eine zu-
sammengeballte Kraft von 90 Millionen
eine außerordentliche Stoßkraft verleiht,
hat sich schon seit langem den Ruf der
Preußen Asiens verdient. Dieser Name
kommt nicht von ungefähr. Er wurde
verdient im Kampfe gegen Rußland in
den Jahren 1904—1905. Seit diesem Krie-
ge rechnet die Welt mit Japan als Groß-
macht, mit seinem Heer als beachtlicher
Kriegsfaktor, mit seiner Kriegsflotte als
Herrin der asiatischen See. Der russisch-
japanische Kampf hat im übrigen man-
ches bereits angedeutet, was im Welt-
krieg auffällig in Erscheinung trat. Die
Wirkung und Abwehrkraft der Maschi-
nengewehre, der Minenkrieg zu Lande,
die Bedeutung der Frage des Nachschubs
und die ersten Lehren des modernen See-
krieges wurden von jenem Zeitpunkt an
in der ganzen Welt mit Interesse studiert.

Es ist verständlich, wenn ein Land, das
sich im Kriege befindet, in den letzten
Jahren nur sparsam mit Angaben der
Entwicklung seiner Wehrmacht war.
Trotzdem wissen wir, daß der menschl-
che Aufwand in der Entscheidung um die
künftige Gestaltung Chinas mit etwa
1,5 Millionen Mann angenommen werden
kann. Der Chinese ist vor allem in den
Jahren 1937/38 überall, wo er sich stellte,
geschlagen worden, trotz seiner notorisch
quantitativen Überlegenheit. Dort, wo
sich zehn chinesische Divisionen aller-
dings mit oft geringer Waffenausstattung
in den Boden verkrampften, hat oft eine
einzige japanische Division den Kampf
geführt und gewonnen. Dieser chinesi-
sche Krieg konnte nicht vom Heere allein
geführt werden. Die japanische Marine
hat die gewaltigen Hauptaufgaben des
Transportes, des Nachschubs und der
Landungen mit meisterhafter Hand ge-
löst, ohne daß sie gezwungen gewesen
wäre, ihre tatsächliche Hauptstreitmacht
einzusetzen. Der japanische Soldat ist
daraus zu solchen gewaltigen Aufgaben
befähigt, weil er zu einer kaum glaubli-
chen Genügsamkeit erzogen wird, zu ei-
ner unbedingten Disziplin, zu einem fa-
natischen Glauben an die japanische Idee,
zu einer bis zum Tode gehenden Gefolgs-
chaftsbereitschaft an seine Offiziere. An-
gesichts der nicht sehr starken aktiven

Stärke des japanischen Heeres muß eine
kriegerische Auseinandersetzung von Ja-
pans Seite aus mit der Masse von Reser-
ven geführt werden, die über ihre aktive
Dienstzeit hinaus in dem großen Reser-
vistenverband behütet werden. Aber
nicht nur der gediente Soldat wird in die-
ser Weise weitergefordert. Auch der jun-
ge Japaner wird frühzeitig an Ein- und
Unterordnung gewöhnt. Ein Drittel aller
Unterrichtsstunden fällt auf Ordnungs-
übungen. Das Schießen gehört zum Un-
terrichtsplan aller Schulen. Kein Tag ver-
geht ohne militärische Übungen. Das ja-
panische Kind weiß, daß sein Leben zu-
erst dem Kaiser gehört. Die militärische
Tradition fußt auf der engsten Beziehung
zwischen Bevölkerung und Truppe. Die
Rekruteneinstellung ist ein Fest. Das
ganze Dorf begleitet die jungen Solda-
ten, die von den Eltern feierlich dem Of-
fizier übergeben werden. Die Entwicklung
des Soldaten wird den Eltern und dem
Dorf mitgeteilt. Ein Beschwerdebrief fällt
auf das ganze Dorf zurück. Die General-
stabsschulung des Offizierskorps ist äu-
ßerst intensiv. Was in dieser Beziehung
geleistet wird, läßt der Verlauf des

Krieges gegen Tschangkaischek erken-
nen. Der Wert der Motorisierung und der
Panzerwaffe ist frühzeitig erkannt wor-
den. Der Einsatz schneller Truppen in
weitgesteckte flankierenden Bewegun-
gen hat zu mancher Schlachtentschei-
dung in diesem Kriege beigetragen. Die
Luftwaffe, die in Japan kein selbständi-
ger Wehrmachtsteil ist, konnte den Luft-
raum über China vom Beginn des Krie-
ges an beherrschen und zu den Erfolgen
beitragen. Am chinesischen Luftgegner,
der sich meist auf ausländisches Material
und ausländische Piloten stützte, haben
sich die japanischen Flieger weiterge-
schult.

Die Entwicklung der japanischen Flot-
te ist trotz des Einsatzes im Chinakrieg
konsequent weitergeführt worden. Die
Nachkriegskonferenzen hatten Japan auf
der maritimen Ebene in Fesseln geschla-
gen. Sie sollte nicht stärker als drei
Fünftel der englischen oder amerikani-
schen Flotte sein. Von diesen Bindun-
gen hat sich Japan mit dem Ablauf der
Flottenverträge freigemacht. Ihm stehen
modernste Schlachtschiffe, eine ganze
Flugzeugträgerflotte, starke Kreuzer und

eine große Zerstörer- und U-Bootflotte
zur Verfügung. Kriegeruhm erwarb sich
die Flotte des Sonnenbanners vor allem in
jener gewaltigen Schlacht bei Tuschima,
am 27. und 28. Mai 1905, in der in Tag-
und Nachtgefechten die russische Einsatz-
flotte, die von der Ostsee um Afrika her-
um in die Straße von Tuschima gekom-
men war, völlig zertrümmert wurde. Die-
ser Kampf war der erste, der seit der
Seeschlacht von Lissa wieder alle Macht-
kreise aufhorchen ließ. Die bis dahin im
Ernstfall noch nicht geklärten Probleme
der großen Panzerschiffe und der Tor-
pedoboote wurden durch Japan zur Er-
örterung gestellt. Der chinesische Krieg
ist von dieser Flotte unter sparsamen
Einsatz mit meist älterem Schiffsmaterial
geführt worden, denn die Kunst dieses
Krieges war, die Aufgaben auf dem asia-
tischen Festland zu lösen, ohne dabei die
Schlagkraft des eigentlichen Kampfinstru-
ments zu schwächen, weil jederzeit —
vor allem bei dem immer und gerade in
letzter Zeit latenten Gegensatz zu Ameri-
ka — dieser Flotte neue und größere
Aufgaben zwangsläufig gestellt werden
konnten.

Deutschland auf dem Wege zur totalen Altersversorgung

Berlin, Oktober (RDV) Im Rahmen
des nationalen Sozialismus, den das neue
Deutschland in den letzten Jahren aufge-
baut hat, kommt der Versorgung der
Alten und Arbeitsunfähigen eine beson-
dere Bedeutung zu, und zwar sowohl aus
der grundsätzlichen sozialistischen Ein-
stellung, als auch aus den Bedürfnissen
der realen Situation im Reiche. Die Zahl
der Alten über 65 Jahre ist in der Bevöl-
kerung ebenso wie in anderen verhält-
nismäßig hoch. Sie beträgt heute etwa
7,5% gegenüber nur 4,39% im Jahre 1910
und muß trotz aller Bevölkerungspolitik
noch weiter anwachsen. Die Nationalso-
zialistische Deutsche Arbeiterpartei hat
daher schon in ihrem ersten Programm
als Punkt 15 einen »großzügigen Ausbau
der Altersversorgung des Volkes« gefor-
dert. Diese Forderung ist inzwischen zum
Staatsprogramm geworden, und im Früh-
jahr dieses Jahres hat die Deutsche Ar-
beitsfront als die Organisation aller
schaffenden Deutschen den Auftrag erhal-
ten, unverzüglich Vorschläge für die to-
tale Verwirklichung dieses Programms
punktes in Verbindung mit Partei und
Staat auszuarbeiten.

In diesem Studium dürfte allgemein in-
teressieren, einmal etwas über die Rich-
tlinien und die bisherige Leistung auf die-
sem Gebiet zu erfahren, zumal außerhalb
Deutschlands die Meinung verbreitet ist,
daß in Deutschland wohl für die jungen
Menschen recht viel, für die alten jedoch
nur wenig getan wird. Schon nach der
nationalsozialistischen Machtübernahme
1933 setzte die erste Hilfe spontan im

Winterhilfswerk ein, das zwar eine Hilfe
für alle Bedürftigen ist, aber naturgemäß
den Alten und Arbeitsunfähigen beson-
ders zugute kommt. Die Gliederungen der
Partei richteten Speisungen für die Alten
ein, und die Hilfe für die »Kleinrentner
wurde ausgebaut. 1938 verpflichtete sich
das Reich zu einer Sonderleistung für die-
se besonders notleidende, 175.000 Men-
schen umfassende Altersgruppe. Alle
Städte bauten moderne Altersheime, und
die kirchlichen Verbände stellten ihre
rund 1000 Heime zur Verfügung.

Die organisatorische Grundlage der Al-
tersversorgung im Reiche ist jedoch schon
seit 50 Jahren die Sozialversicherung.
Der Einstellung des deutschen Menschen
entspricht es am ehesten, daß er selbst
an seiner Altersvorsorge tätig mitwirkt,
solange er arbeitsfähig ist. Im heutigen
Deutschland sind etwa 60 Millionen, das
sind 75% der Gesamtbevölkerung, sozial-
versichert, davon über 26 Millionen in
den drei großen Versicherungen der In-
validen-Angestellten- und Knappschafts-
versicherung unter Anspruch aus Alters-
rente. 5 Millionen beziehen eine Rente.
Das Reich hat diese Altersversicherungen
1937 großzügig saniert, die Garantie für
ihren Bestand übernommen und sich au-
ßerdem für eine jährliche Beitragsleistung
von 580 Mill. RM verpflichtet.

Auf dieser Grundlage hat der National-
sozialismus sein Werk der Altersversor-
gung begonnen. Ende 1938 wurde durch
Gesetz die Altersversorgung der Hand-
werker gesichert, die die erste Totallö-
sung für einen großen, mit Familienmit-
gliedern 12 Millionen umfassenden Be-
rufsstand darstellt. Durch sie werden al-
le selbständigen Handwerker grundsätz-
lich im Anschluß an die Angestelltenver-
sicherung pflichtversichert. Für die über
60 Jahre alten, die nicht mehr versiche-
rungsfähig sind, wird durch eine Umlage
vom Berufsstand selbst gesorgt. Im glei-
chen Jahre wurde die Altersversorgung
der Bühnenschaffenden, Schauspieler, Ar-
tisten, Tänzer und Orchestermittglieder
gleichfalls in Form einer Pflichtversiche-
rung durchgeführt. Zur Sicherung ihres
Ertrages wird die Volksgemeinschaft
unmittelbar herangezogen, indem auf je-
de Theater- und Konzertkarte eine Kul-
turabgabe von 5 Pfennigen erhoben wird.
Reichsminister Dr. Goebbels konnte bei
Bekanntgabe dieses Gesetzes feststellen:
»Damit hat das nationalsozialistische
Deutschland eine Kulturtat vollbracht,
die in keinem anderen Lande der Welt
auch nur ein annäherndes Vorbild hat.«
Nach dieser Altersversorgung hat ein
Schauspieler schon nach 10 Jahren einen

Rechtsanspruch auf eine Rente in Höhe
von 45% seines Arbeitseinkommens.

Einen ganz neuen Versicherungsgedan-
ken hat die Deutsche Arbeitsfront ver-
wirklicht: die Gefolgschaftsversicherung
— eine Betriebsversicherung, die dem
wegen Invalidität oder Alters aus seinem
Betrieb ausscheidenden Arbeiter neben
seiner Invalidenrente ein zusätzliches Ein-
kommen sichert.

Alle diese Maßnahmen erfolgten mit
dem Blick auf das letzte Ziel einer Total-
lösung der deutschen Altersversorgung.
Wie diese zur Zeit von der Deutschen
Arbeitsfront vorbereitete Lösung im Ein-
zelnen aussehen wird, steht noch nicht
fest. Die Richtlinie ist jedoch durch die
bisherigen Teillösungen vorgezeichnet.
Es steht gewiß ohne Beispiel da, daß
von einem großen Volke die Vorsorge
f. seine alten Volksgenossen mitten in ei-
nem großen Kriege »zur ewigen Erinne-
rung an den gemeinsamen Kampf der
Front und Heimat« als nationales Ziel in
den Vordergrund gestellt wird.

Das Geheimnis des »Tanzes der Fische«.

Ein amerikanischer Zoologe hat jetzt
eine Erklärung für den sogenannten »Tanz
der Fische« gefunden. Es ist dies ein an
der Südküste Kaliforniens seit langer Zeit
beobachtetes Phänomen. In Vollmond-
nächten und bei hoher Meeresflut sprin-
gen dort tausende und abertausende von
Fischen an den Strand und vollführen ge-
heimnisvolle Bewegungen. Lange hatte
man darüber nachgedacht, was es damit
für eine Bewandnis haben möchte. Nach
langwierigen Beobachtungen hat jetzt der
Zoologe festgestellt, daß die Fische, die
zu einer im Stillen Ozean weitverbreiteten
Art gehören, an den Strand kommen, um
im Sande ihre Eier abzulegen. Ihre Fort-
pflanzungszeit ist in geheimnisvoller Wei-
se verbunden mit Vollmondnächten und
außerordentlich hohem Stand des Meeres-
spiegels.

An die P. T. Abonnenten der
»Mariborer Zeitung«

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer
Zeitung« werden höfl. ersucht, die rück-
ständigen Abonnementsbeträge so bald
als möglich zu begleichen, damit die
Verwaltung nicht in die unangenehme
Lage gebracht wird, in der Zustellung
des Blattes eine Unterbrechung ein-
treten lassen zu müssen. — Die Ver-
waltung der »Mariborer Zei-
tungs«.

Czerwiakow nach und murmelte: Exzel-
lenz! Wenn ich es wage, Eure Exzellenz
zu belästigen, so veranlaßt mich dazu nur
das Gefühl der Reue!... Ich habe es, wie
Exzellenz selbst wissen, nicht mit Absicht
getan!«

Der General verzog das Gesicht. »Sie
wollen sich einfach über mich lustig ma-
chen, mein Herr!« sagte er und ver-
schwand hinter der Tür.

Mich über ihn lustig machen? dachte
Czerwiakow. Ja, wieso denn? Ein Gene-
ral — und kann eine so einfache Sache
nicht begreifen! Hohl ihn der Teufel! Ich
werde ihm einen Brief schreiben, aber zu
ihm hin gehe ich nicht mehr! Bei Gott
nicht! So dachte Czerwiakow auf dem
Nachhauseweg. Den Brief an den General
schrieb er nicht. Er grübelte und grü-
belte und kam doch zu keinem Entschluß.
So mußte er am anderen Tage doch noch
mals hingehen, um seine Erklärung per-
sönlich abzugeben.

»Ich habe gestern Eure Exzellenz be-

lästigt«, stammelte er, als der General ihn
fragend anblickte, »nicht um mich über
Eure Exzellenz lustig zu machen, wie Ex-
zellenz zu sagen beliebten. Ich entschul-
digte mich, weil ich geniest und Exzel-
lenz besprudelt habe... Zu lachen aber
gedachte ich nicht. Wie dürfte ich auch
lachen? Wenn wir lachen würden, wo
blieb denn da die Achtung...«

»Machen Sie, daß Sie hinauskommen!«
schrie plötzlich der General und wurde
blau im Gesicht und bebte am ganzen
Körper.

»Wie?!« stammelte leise und vor
Schreck gelähmt Czerwiakow.

»Pack dich hinaus!« wiederholte der
General und stampfte mit den Füßen.

In Czerwiakows Innern zerriß etwas.
Ohne etwas zu hören oder zu sehen, ging
er zurück zur Tür und auf die Straße...
Wie im Traum kam er nach Hause, legte
sich, ohne die neue Uniform, die er trug,
ausziehen aufs Sofa und... starb.



Servieren Sie Ihren Gästen anstatt des russischen Tees den geschmackvollen

„EMONA“ Blümentee

mit Zitrone, Rum oder Milch. Verlangt in Geschäften ausdrücklich Originalpackung.

Damensalon neu eröffnet!

Teile dem geschätzten Damenkreis Maribors höflichst mit, daß bei mir alle Arten von Kleidern, besonders aber Mänteln und Kostümen nach der neuesten Mode und einem zuverlässigen Schnitt hergestellt werden.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

KRISTINE VOVK, RADVANJSKA CESTA 8.

Monteure

für Heizungs- und Sanitäre-Anlagen gesucht

Ausführliche Bewerbungen unter „Graz Za 408“ an die Annoncen-Exped, Rasteiger, Graz, Max-Reiner-Ring 6. 7985

Autoreifen

für Lastwagen 32x6 samt Luftschlauch, gut erhalten, werden gekauft. Anträge an die Verwaltung unter »Autoreifen«. 7730

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar — Die Inserentensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 8 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zustellung von illustrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu zahlen — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizufügen

Verschiedenes

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens: Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigster Arbeiter, Dravska ul. 15, Tel. 26-23. 65

VERNICKLUNG VERCHROMUNG

jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 1320-1

Legitimations- und Paßbilder schnellstens, der erstklassigen Ausführung wegen doch am billigsten, nur bei Foto-Kieser, Vetrinjska 30, gegenüber Grajski kino. 7528-1

Tulpenzwiebel in gemischten Farben zu niedrigen Preisen. Liguster, Mahonien, Riesen- und Monatserdbeeren, Spargel usw. bietet Gärtnerei Jemec, Prešernova ulica 16. 7789-1

Krautbottiche, Fässer, Waschwannen billigst bei Sulzer, Faßbinderei, Vojašniška ul. 7. 7904-1

Wichtig für jedermann! Vor Einbruch des Winters bestellen Sie neue oder lassen Sie Ihre alten Öfen und Sparherde fachmännisch reparieren. Stets großes Lager neuer Modelle von Öfen, Sparherden und Wandverkleidungen. Ofensetzer Gustav Strašek, Maribor, Tvrševa 12. 7803-1

Strümpfe, Handschuhe, Wäsche, Trikotware, Wolle, Strickwaren Oset, Koroška c. 26. 6727-1

Brauchen Sie! Legitimations-Paßbilder dringend, erhalten Sie sie sofort ausgefertigt, bestens, billigst bei Foto-Kieser, Vetrinjska ul. 30, vis-à-vis Grajski Kino. 8045-1

Kapital Din 30.000 gegen zehnfache Sicherstellung raschest gesucht. Verzinsung 10% oder nach Vereinbarung. Zuschr. an die Verwaltung unter »Prima Anlage«. 8037-1

Möbelhaus Makotter, Krekova 6, liefert Bettenstücke, Matratzen, Fauteuils und Bügelstühle. 1053-1

Piano zu kaufen oder auszuleihen gesucht. Anträge an die Verw. unter »Piano«. 7958-1

Wohin am Sonntag, den 6. Oktober? Alles nach Radvanje, wo ein großes Kirchweihfest mit Unterhaltung und Tanz stattfindet, welches v. der Freiw. Feuerwehr Radvanje im neuen Feuerwehrheim veranstaltet wird. Für gute Speisen und vorzügliche Tropfen ist gesorgt. 7947-1

Mit 200.000 Din oder mehr wünschende Beteiligung an soliden, nur reellen Unternehmen, Anträge unter »Sicher« an die Verw. d. Bl. 8071-1

Legitimationsbilder und Porträts in erstklassiger Ausführung raschest und zu billigen Preisen bei FOTO »JANA«, Sodna ul. 1. 8092-1

HALLO! Am Sonntag um 14h HALLO!
WEINLESEFEST
RESTAURATION CERPEŠ VORM. „SLAVEC“
ober den Drei Teichen
Eintritt frei! Es empfiehlt sich DER UNTERNEHMER

Ruhrland-Radio und Elektro-Einzelteile



„Ruhrland“ G. m. b. H., für Elektro und Radio Bochum (Deutschland)



Ehrlässig in allen guten Uhrenfachgeschäften

KALK
eingetroffen
Fa. Andrašič
Maribor

Guter KAFFEE
roh und gebrannt, auf Wunsch gemahlen, sowie sämtliche Spezereien bei Kavallr. Gosposka ulica 28. 8081-1

Gasthaus »Zur Linde«, Zg. Radvanje. Am Sonntag Weinlesefest. Jeden Sonntag Konzert. Es empfiehlt sich Kokot, Gastwirtin. 8093-1

Realitäten

RAPID

vermittelt kulantest bei Kauf und Verkauf. Schöne Auswahl von Häusern, Besitzungen vorgemerkt. Vorspesenfreie Anmeldung u. Auskunft durch das älteste, bestbekannte Realitätenbüro »Rapid«, Maribor, Gosposka 28. 7854-2

Größerer Besitz, Nähe Maribors, geräumiges Herrschaftsgebäude, Wirtschaftsgebäude, Felder, Wald, Wiesen, Weinberge verkäuflich. Interessenten werden gebeten, sich unter »Herrschaftlicher Besitz« schriftlich an die Verwaltung zu wenden. 7929-2

Bauplatz zu kaufen gesucht. Anträge unter »Gute Lage« an die Verw. 7779-2

Zinshaus ohne Vermittlung zu kaufen gesucht. Anträge unter »Guter Bauzustand« an die Verw. 7778-2

Baugrund oder Feld zu kaufen gesucht. Anträge unter »Baugrund« an die Verw. 7943-2

Zweifamilienhaus (Villa) nahe Zentrum, bevorzugt Maribor-West, möglichst Neubau, sogleich zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. unter »Bis 200.000«. 8038-2

Stockhohes Zins- und Geschäftshaus an schön. Platz in Maribor preiswert zu verkaufen. Anzutr. unter »Gute Kapitalanlage« an die Verwaltung. 8050-2

Kleines Einfamilienhaus billig zu verkaufen. Anzutr. an Goslinna »Novi svet«. Studen ci. 8056-2

ACHTUNG, RAPID!
Haus, 2 Zimmer, Küche, Garten 24.000. — Villa, 2 Wohnungen preiswert. — Haus, 4 Wohnungen, Garten 115.000 — Haus, älterer Bau, 7 Wohnungen 135.000. — Villa, 7 Zimmer, Küche, Bad, ausw. 240.000. — Haus, villenartig, 6 Wohnungen 400.000. — Schönes Geschäftshaus, Gasthaus, gr. Wirtschaftsgebäude Gelegenheitskauf, notwendig 200.000. — Gasthaus Bahnhofnähe, dazu 40 Joch Besitz 320.000. — Weingarten, 12 J. 3 Joch neuer Weing., 2 Joch Wald, 4 Joch Wiese. — 2 Häuser (Villa) 200.000. — Schöner Gutsbesitz käuflich auch durch Deutsche. — Bauplätze in Banjaluka und Maribor, Gasthauspacht mit komplettem Haus. — Rapidbüro, Gosposka 28, Maribor. 8063-2

Kaufe Haus bis 200.000 Din. Neubau. Zuschr. unter »Ertrag« an die Verw. 8014-2

Zinshaus oder Geschäftshaus auf Ableben gegen gute Sicherstellung zu kaufen gesucht. Angebote an die Verwaltung unter »Direkter Verkauf«. 8073-2

Bauparcelle in der Stadt od. in nächster Nähe gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Anträge unter »Ohne Vermittlung« an die Verw. 8072-2

Baufirma sucht

jüngere deutsche Kanzleikraft

die vollkommen ist in der deutschen und den jugoslawischen Sprachen (Korrespondenz). Anträge mit Lebenslauf, Zeugnissen, Gehaltsanspruch, Antrittstermin unter »Vertrauensstellung« an die Verw. d. Bl. 8068

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Rollenwickelpapier

Fernruf: 25-67
25-68
25-69

nur bei der

MARIBORSKA TISKARNA D.

Maribor, Kopališka ulica 6

Dreifamilienhaus mit Garten billig zu verkaufen. Anzutr. an Pobrežje, Gosposvetska ul. 14. 8074-2

RASCH UND GÜNSTIG!
Kauft und verkauft Besitzungen, Häuser nur mittels des kulantesten einheimischen Realitätenbüros »Triglav«, Aleksandrova 12, Tel. 25-34. 7966-2

Schöner Wald nahe Hauptstraße billig zu verkaufen. Anträge unter »Sichere Geldanlage« an die Verw. 8030-2

Verkaufte Bauplatz mit Baubewilligung. Pobrežje, Sokolska 23. 7972-2

Kleines neues Haus, Garten, sonnige Lage in Maribor (Zentrum) verkäuflich. Antr. unter »Sonne« an die Verw. 7976-2

Geräumige Villa sowie Baugrund ohne Vermittlung zu kaufen gesucht gegen Barzahlung. Angebote unter »Schöne Lage 1987« an die Verw. 7987-2

Gasthofbesitz in Celje, größ. einstöckiges Gebäude im besten Zustand mit Wohnung und Fremdenzimmern nebst allen dazugehörigen Objekten auch schönem großen Gasthof. Gemüsegarten, auf sehr gutem Boden mit bedeutendem Fremdenverkehr, aus freier Hand um den Preis v. 580.000 Din verkäuflich. Günstige Kapitalanlage! Informationen erteilt: Ivan Kos, Celje Masarykova nabr. 9. 7988-2

Günstige Gelegenheit zum Ankauf eigener Wohnung. Besonders geeignet für alleinstehende Dame. Zweifamilienhaus zu je 3 Zimmern s. Zubehör, linkes Draufger, wird verkauft auf die Hälfte, nach Prinzip des Etageeigenums Event. auch Gartenbenützung dazu. Hypothek kann übernommen werden. Anträge unter »Etagenbesitz« an die Verw. 8005-2

Ein gutpassendes MIEDER

in der ersten und in Maribor einzigberechtigten Spezialwerkstätte I. KOCMUT neue Adresse MELJSKA C. 1 6921

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

Kaufe täglich jedes Quantum schöner, gebrochener

Tafeläpfel

und zahle hierfür höchste Tagespreise.

JOSIPINA BOLE Gemüse und Obst en gros. Maribor, Koroška c. 20. Hof.

Kaufe alte Herrenkleider, Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, alte Möbel, Bettzeug usw. Mlinska 1. 8051-3

Gut erhaltene Herrenzimmer einrichtung (Kabinett) zu kaufen gesucht. Anträge an Goslinna Podgoršek, Nova vas pri Mariboru. 7949-3

DIE VOLLKOMMENSTE HARMONIKA DER WELT
HOHNER
GENERAL-VERTRETER
SCHNEIDER
ZAGREB, NIKOLIČEVA 10
VERLANGEN SIE GRATIS PREISLISTE
VERKAUF FÜR MARIBOR
V. WEIXL IN SINOVA

Pelzmäntel Paletot und Veelä- mungsfelle

in großer Auswahl

H. Gräntz
GOSPOSKA UL. 7

Erstklassige Kartoffel (Schnee floske), 2—3000 kg. zu verkaufen. Adr. Verw. 8006-4

Zu verkaufen: Ein Presserkorb mit Schlüssel und Teller (1 m hoch, 1.40 m Durchmesser), weiters 2 Stück Eichenholzganter je 4.10 m lang, 20 cm im Quadrat. Anfragen Verw. 8007-4

Moderner Kinderwagen zu verkaufen. Mejna 14. Maribor. 8039-4

»Tatra«, Zweizyl., 6 Gummi, verkauft Vilkomdvor, Vukovje, Sv. Marijeta ob Pesnici. 8043-4

Briefmarken, Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn z. verkaufen. Urschitz, Koroška cesta 90. 8044-4

Hühnerstall billig zu verkaufen. Tomšičev drevored 25-I. 8046-4

Zum Einkochen

verkauft und versendet auch per Bahn schöne, gesunde, reife, erstklassige

Pflaumen

zu niedrigstem Tagespreis in Steigen zu 15 bis 20 kg.

JOSIPINA BOLE
Maribor, Koroška c. 20, Hof. 7882

Erstklass. Kartoffeln (Schnee) im Stadtzentrum guteingeführtes Modengeschäft sofort zu verkaufen. Zuschr. unter »Geschäft Maribor« an die Verw. 8055-4

Verkaufe einen gebrauchten pelzgefütterten Herrenmantel eine Kuckucksuhr mit Messingwerk und einige kostbare Oelgemälde. Adr. Verw. 8012-4

Neuer Jagdzug billig zu verkaufen. Masarykova 2, Tür 4. 8028-4

Sechssitziges Auto, Austro-Daimler, in sehr gutem Zustande, mit 6 kompl. nahezu neuen Reifen, wird verkauft. Preis 20.000 Din. Murska Sotoba, Lendavska c. 7, Garage Benko. 8066-4

Auto, »Opel«, mit Bereifung, um 3400 Din zu verkaufen. Adr. Verw. 8082-4

BETTFEDERN

zu Din 10.—, chemisch gereinigt Din 14.— geschliffen u. chemisch gereinigt Din 25.—, 35.—, 55.—. Weiße u. graue Gänsefedern und Daunen erhalten Sie günstigst bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg Nr. 24 Muster kostenlos!

Zu vermieten

Zimmer und Küche, Parterre, an kinderloses Ehepaar. I. Stock ein leeres Zimmer nur an sehr anständige Person sofort zu vermieten. Livada 2, Hausmeister. 7514-5

Schöne Dreizimmerwohnung mit Bad zu vergeben. Ciril-Methodova 14-II, rechts. 7952-5

Wohnung mit 2 Zimmern ist mit 1. November zu vergeben. Anzfr.: Hobacher, Sodna ul. 14-III. 7963-5

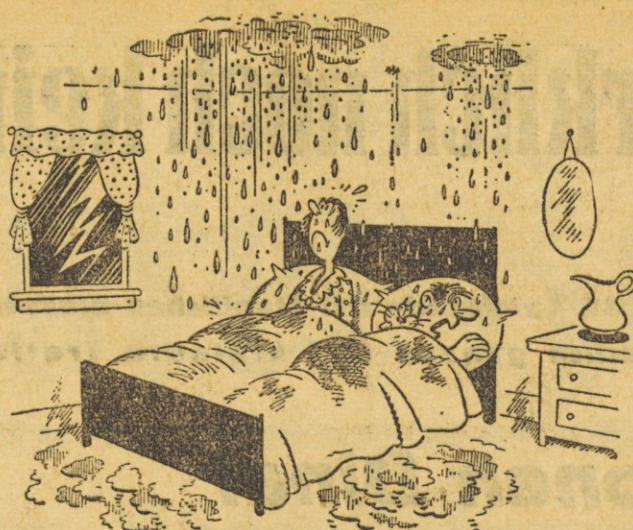
Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Koseskega ul. 12. 7968-5

Sonniges, separ. Zimmer mit Badezimmerbenützung, leer oder auf Wunsch möbliert, per 15. Oktober oder 1. November zu vergeben. Franc Trampuž, Smetanova 74. 7969-5

Zimmer und Küche in Villa, sonnig, rein, wird an ruhige kinderlose Mieter vergeben. Zins 250 Din. Adr. Verw. 7970-5

Wohnung, Zimmer und Küche, per 1. November zu vermieten. Anzfr.: Tržaška cesta 57. 7980-5

Schönes, sonnseitiges, möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vergeben. Nova vas, Sp. Radvanjska c. 4. 7979-5



»Hat keinen Zweck, sich zu beschweren, Grete, sie hatten doch inseriert: Fliesen- des Wasser in jedem Zimmer!«

Sehr schöne Einzimmerwohnung ist an bessere Partei zu vermieten. Anzfr. Kralja Petra 19 Studenci. 7990-5

Zimmer und Küche nur an Erwachsene zu vermieten. Anzfr. Tržaška c. 45, im Geschäft. 7991-5

Zimmer mit 2 Betten zu vergeben. Aleksandrova 55, P. rechts, gegenüber Zollamt. 7992-5

Sonnige Zwei- sowie Dreizimmerwohnung, Bad, mit o. ohne Garage zu vermieten. Korošceva ul. 54. 7993-5

Stadtparkwohnung, sonnseitig, Zimmer, Küche, abgeschlossen, höchstens zwei Personen. Adr. Verw. 7994-5

Zweizimmerwohnung sofort zu vergeben. Dalmatinska ul. 7. 7998-5

Reines möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Puškinova 3, ebenerdig. 7999-5

Möbl. Zimmer an Fräulein zu vermieten. Vetrinjska 28, Part., Eingang b. Cafegarten. 8000-5

Kompl. Dreizimmerwohnung, Villa, Stritarjeva 28, sofort zu vermieten, mit oder ohne Garage. 8002-5

Möbl. Zimmer, separ., mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Anzfr. Aleksandrova cesta 44-III. 8004-5

Schön möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Wildenrainerjeva ul. 6-II, links. 8011-5

Reines, sonniges Zimmer ab 15. Oktober an Herrn zu vermieten. Wildenrainerjeva ul. 16-I, Tür 5. 8042-5

Möbl. separ. Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. Krčevina, Aleksandrova 71-II, rechts, Garms. 8047-5

Leeres Zimmer, gassen- und sonnseitig, parkettiert, zu vermieten. Slovenska 24-I. 8048-5

Sonnige, moderne Wohnung mit Komfort, ev. mit Garage zu vermieten. Tomšičev drevored 25-II. 8049-5

Zwei Dreizimmerwohnungen im Stadtzentrum per 1. November zu vergeben. Adr. Verw. 8052-5

Schöne abgeschlossene Dreizimmerwohnung preiswert z. vermieten. Anzfr. Tyrševa ul. 26, beim Hausmeister. 8057-5

Kleinerer, separierter Keller mit elektrischem Licht um 80 Dinar zu vermieten. Gregorčičeva 12. 8058-5

Sonnige Zweizimmerwohnung um Din 550.— an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Kalvarjska 1. 8059-5

Herrliche Zweizimmerwohnung sofort zu vergeben. — Tezno, Ptujška c. 33. 8061-5

Schöne Dreizimmerwohnung zu vermieten. Kostenlose Auskunft »Rapid«, Gosposka 28. 8064-5

Schönes, leeres, parkettiertes Zimmer sofort zu vermieten. Marijina 24, Part. 8060-5

Schönes, reines, sonniges Zimmer mit Badezimmerbenützung per 15. Oktober zu vergeben. Frankopanova ul. 6-II links. 8015-5

Sparherdzimmer für alleinstehende Frau gegen kleine Bedienung und 40 Dinar. Korošceva 44. 8016-5

Sehr elegant möbl. Zimmer mit Bad, auch an zwei Personen zu vermieten. Zrinjskega trg 3, Part. rechts. 8017-5

Sonnige Zweizimmerwohnung mit Badezimmer und ganzem Komfort ab 1. November zu vergeben. Ljubljanska ul. 41. 8018-5

Schöne Dreizimmerwohnung (Hochparterre) mit Nebenträumen im Zentrum d. Stadt wird ab 1. November d. J. vermietet. Monatszins Dinar 800.—. Anzfr. Cankarjeva ul. 8, Part. links. 8019-5

Sonnige Zweizimmerwohnung mit Badezimmer um Din 600 mit 15. Oktober bzw. 1. November zu vermieten. Smetanova 10. 8020-5

Sonnige Einzimmerwohnung mit Veranda um Din 200.— an ruhiges Ehepaar zu vermieten. Anzfr.: Studenci, Kralja Petra c. 38. 8021-5

Zimmer u. Küche zu vergeben. Sp. Radvanjska c. 22, Nova vas. 8022-5

Zweizimmerige Wohnung m. Zubehör, abgeschlossen, an kleinere Familie abzugeben. Metelkova ul. 44. 8031-5

Zimmer und Küche zu vermieten. Koroška c. 22. 8033-5

Schönes Geschäftsflokal an verkehrsreicher Straße sofort zu vergeben. St. Koren, Krčevina, Aleksandrova c. 8, Maribor. 8043-5

Zweizimmer - Wohnung mit Gartenanteil im Magdalenenviertel ab 1. November zu vermieten. Anzfragen: Spedition Milavec, Aleksandrova cesta 49. 8075-5

Möbl. Zimmer, separ., für 1—2 Personen billigst zu vermieten. Anzfragen: Razlagova 20. 8076-5

Schöne Zweizimmerwohnung mit Bad, Gas, elektr. Licht und Kabinett sofort zu vergeben in Meljska c. 29. 8080-5

Vermiete schönes, sonniges Zimmer, leer oder möbliert, mit Mitbenützung des Badezimmers, separ. Eingang. Korošceva 23, Part. 8077-5

Sonniges Zimmer, schön, parkettiert, im Zentrum an besseren Herrn zu vermieten. Marijina 10, Part., Tür 2. 8086-5

Schöne Autogarage, auch für Lastwagen geeignet, sofort zu vermieten. Gasthaus »Slavija«, Aleksandrova cesta 47. 8087-5

Schöne, sonnige Dreizimmerwohnung per 1. November günstig zu vermieten. Majstirova ul. 17. 8088-5

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht Sparherdzimmer im Zentrum der Stadt, womöglich Parknähe. Unter »Ständig« an die Verw. 8023-6

Deutscher Zollbeamter sucht Vierzimmerwohnung mit Bad Angebote unter »Z. 40« an d. Verw. 8024-6

Stellengesuche

Beamter, sprachkundig, repräsentativ, sucht Stelle bzw. Beschäftigung. Zuschriften unter »22« an die Verw. 8035-7

Nette Frau, selbständige Köchin, tüchtig und verlässlich i. Haushalt, sucht Posten über den Tag. Anträge an die Verwaltung unter »6«. 8032-7

Verkäuferin sucht Posten in ein. Gemischtwarenhandlung in Maribor. Anträge unter »Junge Kraft« an die Verw. 8078-7

Junge Verkäuferin, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, sucht guten Dauerposten in einem Spezialeigenschaft. Adresse: an Rosi Pernat, Prevalje. 8083-7

Junges Ehepaar sucht Arbeit Mann als Hilfsarbeiter Kraftfahrer oder Geschäftsdiener. Frau als Schneiderin. Habe mehrjährige Praxis, gehe ins Geschäft oder ins Haus. Zuschriften erbeten an F. Kramer, Smetanova ul. 48/5-a. 7736-7

Aeltere, bescheidene Frau sucht Pflegeposten bei Kranken. Zuschr. erb. unt. »Dankbar« an die Verw. 7975-7

Neueste Modelle

stets lagernd in jeder Preislage



Bogomir DIVJAK
Ulica Kneza Kolja 4

Offene Stellen

Jüngeres Mädchen für alles nach Hirtenberg (Nähe von Wien) zu 2 Personen und 2 1/2 jährigem Kind auf guten Posten gesucht. Zuschriften an Dr. Graefenstein, Graz, Körblergasse 65. 7902-8

Kontoristin, slowenisch und deutsch sprechend, zur Führung der Kasse u. Kartotheke wird aufgenommen. Zuschr. unter »Verlässliche« an die Verw. 8025-8

Mädchen für alles, ernst und arbeitswillig, das alle Hausarbeiten versteht, wird aufgenommen. Aljaževa 8. 8026-8

Geübte Strickerin wird sofort aufgenommen. Maschin-strickerei, Tomšičeva ul. 7. 8027-8

Mechanikerlehrlinge mit vier Klassen Bürgerschule, slowenisch und deutsch, wird aufgenommen bei Ivan Legat, Erste Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen, Maribor, Vetrinjska ul. 30. 8079-8

Kinder mädchen, slowenisch u. deutsch sprechend, wird zu 2 Kindern, 3 und 5 Jahre, mit 15. Oktober bei besserer Familie aufgenommen. Anträge an die Verw. unter »Slov. Bistrica«. 8084-8

Lehrmädchen, geeignet für Photographengewerbe, wird aufgenommen. Foto »Jana«, Sodna ul. 1. 8094-8

Hausmeisterleute werden aufgenommen. Anfragen: Askerčeva ulica 22, Part. 8095-8

Braves Mädchen für alles findet guten Posten. Anzfr. Gregorčičeva 8-I. z. 8065-8

Sie

bekommt die neuesten
JERSEY - MODELLE
und HERBSTMANTEL
in grösster Auswahl
nur bei

konfektija
greta
maribor
grajski trg

Flinkes, slowen. und deutsch sprechendes Dienstmädchen, 25 bis 30 Jahre alt, das etwas nähen, gut aufräumen, Geschirr waschen, reiben und bügeln kann, wird für 1. November gesucht. Zuschr. unt. »300 Dinar Lohn« an die Verwaltung. 8041-8

Lehrjunge mit guter Schulbildung wird für Bandagen- und Orthopädiegewerbe aufgenommen. Anzfr. bei Franz Bela, Slovenska ul. 7. 7956-8

Selbständiges Mädchen, perfekte Köchin mit Jahreszeugnissen ehest gesucht für kleinen Villenhaushalt. Vorzustellen Metelkova 23, 12—15 Uhr. 7959-8

Tüchtige Schneidermamsell und Lehrmädchen werden sofort aufgenommen. Salon Zidarič, Stolna ul. 3. 7983-8

Korrespondenzen

Intelligente Dame frohen Gemütes sucht zwecks Gedankenaustausches in Briefwechsel zu treten mit einem naturliebenden Herrn. Zuschriften unter »Eilende Wolken« an die Verw. 8036-10

Gutsbesitzer! Zur sofortigen Ehe suche energische, vermögende Hausfrau. Unter »Komme zur Weinlese« an die Verw. 8029-10

Netter, gebildeter Mann, alleinstehend, mit 30.000 Dinar Bargeld, nebst sicheren Einkommen, sucht auf diesem Wege eine nette Person von 35—50 Jahren zwecks gemeinsamen Haushaltes event. späterer Ehe kennen zu lernen, Besitzerin, Pensionistin oder Schneiderin bevorzugt. — Zuschriften mit genauer Adressenangabe und Lichtbild unter »Ernster Schritt« an die Verw. 8089-10

Intelligentes

junges Mädchen,

mit hübscher Gestalt zwecks Gesellschaft von Herrn gesucht. Anträge unter »Dosenec 34« an die Verw. d. Bl. 8098

Unterricht

Gründlicher Unterricht wird erteilt in der slowenischen, deutschen, italienischen und französischen Sprache. Adr. Verw. 8003-11

Slowenisch, Italienisch, Französisch nach leichter, schneller, individuell angewandter Methode. Erfolg garantiert. Peric, Gregorčičeva 3, gegenüber der Realschule. 8009-11

Triestinerin erteilt in Celje billigen italienischen Unterricht. Übernimmt auch Übersetzungen. Adresse im Sportgeschäft Josef Krell. 7930-11

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«

Gold und Silber

Brillanten. Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.

M. Ilgerjev sin

Maribor, Gosposka ulica 15.

WILDKASTANIEN

kauft wie alljährlich
A. ARBEITER, Dravska 5

Kaufe Hochfrequenzapparat, kleineres Modell. Verzechnas, Jelačičeva 3. 8054-3

Kaufe astreine Eschen- und Ahornstämme

von 30 cm Durchmesser aufwärts gegen sofortige Barzahlung. Anträge unter »Winterschlagerung« a. d. Verwaltung des Blatte.

Tafeläpfel, kaufe, prima Winteräpfel, nur größere Posten, event. Waggonware. Offerte erbeten an Alexander Dajč, Osljek L. Rajznerova 83. 7973-3

Zu verkaufen

Glitterbett, gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfragen i. Gasthaus Podgoršek, Nova vas bei Maribor. 7950-4

Möbeln (Eiche) zu verkaufen. Stritarjeva 7-I, links. 7982-4

Eine komplett orientalische

Zimmer- einrichtung

ist preiswert zu verkaufen Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 8099

Sehr schöne Damenkleider zu verkaufen. Badlova 7. 7989-4

Schöner, weiter Persieremantel zu verkaufen. Anzfr. Zrinjski trg 3-II, rechts. 7997-4

Weißer Pelzmantel für 4- bis 5-jähriges Mädchen billig zu verkaufen. Jezdarska ul. 1. 8010-4



ERSTE WELTMARKEN
STEINWAY. FÖRSTER
STINGL. SEILER USW.

Klavierhaus

TH. BAUERLE
Maribor, Tyrseva 24

Haben Sie wirklich noch kein Klassenlos?

Am 11. Oktober d. J. beginnt die 41. Spielrunde der Staatlichen Klassenlotterie, in deren Verlaufe neuerlich grosse und kleinere Treffer im Gesamtbetrage von

65 Millionen Dinar

zur Verlosung gelangen. Der grösstmögliche Treffer beträgt

3,200.000 Dinar

Wer an dem neuen, bevorstehenden Glücksreigen unserer Klassenlotterie teilnehmen will, begeben sich rasch

in unsere Glücksstelle

Bankgeschäft BEZJAK, MARIBOR, Gosposka ulica 25

wo eine grosse Auswahl von neuen Klassenlosen aufliegt.

Telefon 2097

BEZJAK-LOSE

gewannen in den letzten Jahren u. a. folgende

Treffer bzw. Prämien:

Din 2,008.000.- Los No. 68.326

Din 1,002.000.- Los No. 59.971

Din 301.000.— Los No. 56.910

Din 301.000.— „ „ 83.526

Din 200.000.— „ „ 34.210

Din 100.000.— „ „ 86.831

Din 100.000.— „ „ 86.834

Din 100.000.— „ „ 7.336

Din 100.000.— „ „ 77.664

Din 100.000.— „ „ 77.696

Din 100.000.— „ „ 4.638

und zahlreiche Treffer zu 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 35.000, 30.000 Dinar usw.

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Für die innige Anteilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Heimanges meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, des Herrn

Alfred Dittrich

danken wir herzlich.

Insbesondere gilt unser Dank der Leitung und den Kollegen der Vereinigten Glasfabriken-A.-G. Zagreb.

Die trauernd Hinterbliebenen

Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Uebertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte.

!

Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopališka ulica 6 • Telephon 25-67, 25-68, 25-69

MEDIZINAL-SLADIN

ärztlich empfohlen,
gegen Husten, Grippe und Heiserkeit. Appetitanregend gegen Blutarmut.

Dose zu 1 kg fco. Din 40.— liefert

Tovarna sladov, Jos. Kirbiš - Celje

DANKSAGUNG

Anlässlich des furchtbaren Schicksalsschlages, der uns getroffen hat, ist uns soviel Anteilnahme gezeigt worden, daß wir außerstande sind, jedem einzelnen persönlich zu danken. Wir bitten daher, unseren Dank für die prachtvollen Blumenspenden, für die große Zahl der uns zugekommenen Beileidskundgebungen sowie für die zahlreiche Beteiligung an der Beisetzung auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Besonders danken wir den Herren Dr. Marinič und Dr. Meško, sowie dem Offiziers- und Invalidenverein.

Maribor, 4. November 1940.

Maria Turić, Gattin,
Leopold Turić, Sohn.

DANKSAGUNG

Für die liebevolle und zahlreiche Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust unserer unvergeßlichen Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegertochter, der Frau

Maria Karbaš geb. Leyrer

Hausbesitzerin in Gornja Radgona

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten und der Schule von Gor. Radgona auf diesem Wege innigsten Dank. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit, für Beileidschreiben und allen, die der teuren Heimgegangenen das letzte Geleit gaben.

Maribor, den 5. Oktober 1940.

Die trauernden Familien:

Leyrer, Hetzl, Karbaš und Weitzl